MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

103 (3.3.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-163974

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .... 1,20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 103. — Mannheim, Dienstag, 3. März 1914. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Wolff, Reuter u. Havas.*)

Von Heinrich Hink (Berlin).

Gelegentlich der zweiten Beratung des Marineetats streifte der Abg. Bassermann auch die Weltpolitik und brachte dabei den Wunsch nach einer Reform und Ausgestaltung des deutschen Nachrichtendienstes zum Ausdruck. Diese Frage, in ihrer großen Bedeutung für unsere politische und wirtschaftliche Weltstellung noch lange nicht genügend gewürdigt, ist in letzter Zeit stärker in den Vordergrund getreten, und in dankenswerter Weise haben auch einflußreiche wirtschaftliche Verbände sich ihrer angenommen, in der richtigen Erkenntnis, daß ein wohlorganisierter, vom Ausland unabhängiger und lediglich vom deutschen Interesse in politischer wie in wirtschaftlicher Beziehung geleiteter Nachrichtendienst einer der wirksamsten Pioniere für die Befestigung der deutschen Weltstellung, für die Eroberung des Weltmarktes ist. Es ist ja nicht zu leugnen, daß diese Erkenntnis etwas spät gekommen ist, und daß wir im Verhältnis zu unseren sonstigen Fortschritten sowohl in der Organisation des internationalen Nachrichtendienstes wie namentlich auch in der zielbewußten Förderung einer deutschen Auslandspresse beträchtlich hinter anderen Nationen zurückgeblieben sind; indes würde es wohl zu weit führen, im Rahmen unserer heutigen Betrachtung auf die Gründe dieser Rückständigkeit einzugehen. Man wird es jedenfalls mit hoher Genugtuung begrüßen können, wenn hier die Anzeichen einer durchgreifenden Besserung sichtbar werden. Denn in der Tat liegt auf diesem Gebiet noch eine höchst bedeutsame Aufgabe der deutschen Presse, die sie jedoch nicht allein lösen kann, sondern in der verständnisvollen Zusammenwirkung mit der Regierung und den großen wirtschaftlichen Organisationen des Reiches.

Für die deutsche Presse ist bekanntermaßen das Wolffsche Telegraphenbureau die wesentlichste und vielfach die einzige Quelle, aus der die Auslandsnachrichten geschöpft und der heimischen Oeffentlichkeit weitergegeben werden. Unsere großen Blätter verfügen zwar über einen mehr oder weniger umfangreichen Stab von eigenen Vertretern und Mitarbeitern in den Hauptstädten des Auslandes, sie sind aber dennoch auf das Wolff'sche Bureau angewiesen, und in noch höherem Maße ist das der Fall bei unserer mittleren Provinzpresse. Die Praxis ergibt in dieser Beziehung manches recht interessante Beispiel. Im allgemeinen wird das Wolff'sche Nachrichtenmaterial in der deutschen Presse ohne strenge Untersuchung auf die Tendenz hin wiedergegeben, und die kritische Sichtung beschränkt sich in der Regel auf die Sonderung des Wichtigen vom Unwichtigen aus dem Gesichtspunkte des vorhandenen Raumes. Man bringt dem Wolff'schen Telegraphenbureau ein sehr weitgehendes Vertrauen entgegen, und von unbedeutenden Ausnahmefällen abgesehen, die ja in keinem großen Betrieb zu vermeiden sind, wird man zugestehen müssen, daß dieses Vertrauen durchaus gerechtfertigt worden ist.

Für die beherrschende Stellung des Wolffschen Bureaus in unserm Zeitungsbetrieb beruht nun ein wesentliches, wenn nicht das wesentlichste Moment überhaupt, in seinen Verträgen mit den großen europäischen Nachrichtenagenturen, namentlich mit dem Reuterschen Bureau, dieser weltumspannenden Einrichtung, und der Agence Havas. Diese Verträge, die jede Konkurrenz ausschließen, verleihen dem Wolff'schen Telegraphenbureau einen geradezu monopolartigen Charakter; sie haben all die wiederholten Versuche vereitelt, ein zweites deutsches Telegraphenunternehmen im Wettbewerb gegen Wolff erstehen zu lassen. Unzweifelhaft liegt aber in dieser Stärke nach anderer Richtung hin auch wieder eine gewisse Schwäche, die mit unverkennbarer Deutlichkeit in einem Briefwechsel des Wolff'schen Bureaus mit der Deutschen Bergwerkszeitung zum Ausdruck kommt. Das genannte Fachblatt hat kürzlich gleichfalls die Notwendigkeit eines Ausbaues des deutschen Nachrichtendienstes erörtert und darauf eine Zuschrift des Wolff'schen Bureaus erhalten, die einen, wenngleich flüchtigen, doch gerade für die sachkundigen Leser recht interessanten und bemerkenswerten Einblick in die wechselseitigen Beziehungen der drei großen Telegraphenagenturen gewährt und die Stellung des Wolff'schen Bureaus kennzeichnet. Die Zuschrift an die „Deutsche Bergwerkszeitung" lautet:

„Wir bitten Sie, davon Kenntnis zu nehmen, daß Ihre Annahme, unser Vertrag mit Havas und Reuter räume Havas und Reuter einen großen Einfluß auf den deutschen Nachrichtendienst ein, uns aber nicht den geringsten auf den Dienst nach dem Auslande, vollständig irrig ist. Der Vertrag mit Havas und Reuter enthält nur Bestimmungen, die für Wolff ganz genau ebenso gelten wie für Havas und Reuter. Havas und Reuter haben nicht mehr Einfluß auf den deutschen Nachrichtendienst als Wolff auf den englischen und französischen und umgekehrt. Havas und Reuter sind in keiner Weise befugt, irgendwie den deutschen Nachrichtendienst zu beeinflussen. Es steht dem Wolffschen Telegraphenbureau vollständig frei, aus dem Stoffe von Havas und Reuter dasjenige zu benutzen, was ihm gut dünkt, und dasjenige unbenutzt zu lassen, was er nicht zu benutzen wünscht. Es ist vollständig unrichtig, daß Havas und und Reuter in höherem Maße in der Lage sind, Nachrichten in der deutschen Presse unterzubringen als Wolff dies in der englischen und französischen Presse könnte. Havas und Reuter dürfen direkt überhaupt keine Nachrichten an die deutsche Presse geben, sondern nur an Wolff, ebenso wie wir nur an Havas und Reuter telegraphieren. Havas und Reuter sind allerdings ebenso wenig verpflichtet, alle Nachrichten, die wir ihnen geben, zu bringen, wie wir verpflichtet sind, alle Nachrichten zu geben, die Havas und Reuter an uns senden. Wenn uns aber daran liegt, eine bestimmte Nachricht in die englische, französische usw. Presse zu bringen, so brauchen wir die Nachricht nur mit einem bestimmten Vorworte zu versehen, dann sind die Agenturen gezwungen, unsere Meldung unverändert an die Presse ihrer Länder weiterzugeben, oder aber sofort sie an unseren Vertreter oder Vertrauensmann auszuhändigen, damit dieser sie an die Presse der in Frage kommenden Länder gelangen läßt. Dieses System gilt nicht bloß für ein bestimmtes Gebiet, es gilt für alle Verträge und schafft dadurch die Möglichkeit, in der ganzen Welt diejenigen deutschen Nachrichten zu verbreiten, deren Verbreitung notwendig ist oder wünschenswert erscheint. Es befinden sich darunter auch reichlich, soweit uns dazu die Möglichkeit gegeben wird, Informationen über die Erfolge der deutschen Industrie und ähnliches, und wir sind in der Lage, Ihnen Hunderte von Zeitungsausschnitten aus der überseeischen Presse vorzulegen, aus denen Sie sich davon überführen können. Die Schwierigkeiten, die vorhanden sind, liegen auch gar nicht auf diesem Gebiete, sondern in dem Widerstande, den die nationalistische Presse der verschiedensten Länder selbst der Aufnahme solcher Nachrichten aus Konkurrenzgründen entgegensetzt.

Soweit deutsche Industrielle bei irgend einer Gelegenheit sich an uns mit der Bitte gewandt haben, Nachrichten, die sie betrafen, im Auslande zu verbreiten, haben wir das jederzeit besorgt, darüber sind die beteiligten Kreise genügend unterrichtet und es erübrigt sich für uns, dafür Beweise zu erbringen.

Ganz mit Recht hebt die „Deutsche Bergwerkszeitung" in ihrem Nachwort als springenden Punkt dieser Zuschrift hervor, daß weder Havas noch Reuter eine Verpflichtung haben, die deutschen Wolff'schen Nachrichten auch wirklich zu verbreiten, und das ist doch schließlich die Hauptsache. Diese Verbreitung zu unterlassen wird aber den ausländischen Telegraphenagenturen, vor allem Reuter durch die erhebliche Tatsache erleichtert, daß sie an allen großen Plätzen Deutschlands ihre eigenen Vertreter haben und damit in der Tat von Wolff unabhängig, auf seine Nachrichten und Meldungen im großen und ganzen gar nicht angewiesen sind. Und hier liegt eben die Schwäche der Wolff'schen Stellung, auf die wir oben hingewiesen haben und die von dem erwähnten Fachblatt mit den durchaus zutreffenden Worten charakterisiert wird:

„Wolff besitzt in den Ländern der Gegenseite auch nicht annähernd einen so wohl organisierten Stab von eigenen Korrespondenten, wie Havas und Reuter, und daraus ergibt sich ganz von selbst, daß diese letzteren ausländischen Organisationen auf die deutsche Presse einen größeren Einfluß besitzen, als Wolff auf die Presse der anderen Länder. Diese Tatsache lassen sich nicht aus der Welt schaffen und sie werden auch durch die oben mitgeteilte Zuschrift nicht aus der Welt geschafft. Es hat keinen Zweck, sie zu leugnen, sondern die Frage ist die, wie die Zustände gebessert werden können. . . Besserung kann nur geschehen durch den Ausbau und die Fortführung der Organisation unseres deutschen Nachrichtenwesens in der Richtung, daß wir im Ausland auf eigene Füße gestellt und daß wir von Havas und Reuter unabhängig werden. Es darf nicht mehr heißen: Reuters Korrespondent meldet aus Teheran, aus Rio, aus Kapstadt, aus Kairo, aus Montreal, aus Chicago, aus San Franzisko, aus Panama, und wie die hundert für Deutschlands Politik und Wirtschaft wichtigen Städte in der Welt heißen, sondern es muß heißen: „Wolffs Korrespondent meldet", und ehe das nicht erreicht ist, sind die berechtigten Forderungen, die man an den deutschen Nachrichtendienst stellen kann, nicht erfüllt. Der kleine Versuch, der durch die deutsche Kabeltelegrammgesellschaft gemacht worden ist, ist sicher höchst dankenswert gewesen, aber gegenüber den Leistungen von Reuter war es doch ein recht bescheidener und in keiner Weise

*) Wir entnehmen diesen bemerkenswerten Aufsatz der „Deutschen Presse", dem Organ des Reichsverbandes der „Deutschen Presse" (Nr. 9 vom 28. Febr.)

Feuilleton

1848.

Unsere Leser haben aus dem Erinnerungsjahr 1913 noch sicher die Erinnerung an ein köstliches Buch bewahrt. Es hieß die Befreiung 1813, 1814, 1815, und schilderte den deutschen Sturm vor hundert Jahren in Urkunden, Berichten u. Briefen. Die ganze Zeit wurden lebendig und stand vor uns auf in dieser überaus glücklichen Auswahl zeitgenössischer Dokumente und man kann wohl sagen, daß dieses vielgelesene Buch ganz außerordentlich dazu beigetragen hat, die Liebe zu Deutschlands großer Zeit zu wecken und wachzuhalten. Mit Recht schrieb ein Kritiker des Buches: „Es wird dabei das beste warm, was in deutschen Herzen lebt. Und wenn einer, dann hätte der Veranstalter dieses Buches eine vaterländische Ehrung verdient. Man hat nichts davon gelesen. Die beste Ehrung liegt freilich in den Tausenden, in denen das Buch fort und fort ins Volk hinausgeht." Der Herausgeber dieses köstlichen Buches, der sich dann als Dramatiker einen Namen gemacht hat, Dr. Tim Klein (ein Bruder des Mannheimer Stadtpfarrers Paul Klein), tritt nun mit einer neuen Gabe vor die deutsche Leserwelt. Von 1813 strebt er zu den nächsten hohen Zeiten deutscher Geschichte, zu dem Jahr 1848, zu dem Vorkampf deutscher Einheit und Freiheit.*) Er will auch dieses Sturmjahr in Zeugnissen der Zeit vor uns auferstehen lassen, vom Wartburgfest führt er uns durch den Kampf und Streit der vormärzlichen Jahre über das Ringen von 1848 in die Tage der Reaktion hinein. Ein Auszug aus dem Schwarzen Buch der Reaktion macht den Beschluß des Bandes. Ob er so inhaltsvoll und lebendig wie das Buch Tim Kleins über 1813 kann natürlich erst eine genauere Prüfung ergeben. (Das Buch ging uns heute zu.) Wir begnügen uns mit dem Hinweis und lassen Tim Klein selbst zu uns reden. Er gibt seinem neuen politisch-historischen Erziehungsbuch das folgende Geleitwort mit auf den Weg, das uns zeigt, in welchem Geiste er die Zeit betrachtet und schildert:

Dreiunddreißig Jahre lang hat der Belagerungszustand deutscher Nation" gewährt, und kaum eine Epoche deutscher Geschichte ist mit bitteren Erinnerungen so gesättigt wie die Zeit von den Befreiungskriegen bis zum Ausbruch der Revolution im Jahre 1848. Eine blasierte Diplomatie, eine pfiffige und brutale Polizei, ein hier romantisch schwärmender, dort in kalter Eigensucht erstarrter Absolutismus wollte das deutsche Volk von den großen und gefährlichen Taten entwöhnen, mit denen es sein Glück selber zu erfüllen hat. Der Erfolg dieses heißen Bemühens war die Revolution. Man hat die „deutsche Revolution" ins Lächerliche gezogen, weil sie im ganzen gutartig verlief und endlich ohne äußeren Erfolg blieb. Dieser Humor ist aber nicht von der befreienden Gattung, soviel des Lächerlichen auch im einzelnen an die Oberfläche sprang. Nur wer die Tragik dieser Bewegung gefühlt hat, darf über den komischen Schatten, den sie gelegentlich wirft, auch lächeln. Die deutsche Revolution des Jahres 1848 ist auch keine von ausländischen Emissären in Szene gesetzte Nachahmung der französischen. Sie ist in ihrer Stärke und in ihrer Schwäche deutsch. Sie war eine Angelegenheit der ganzen Nation. Dafür spricht schon die Existenz des deutschen Nationalparlamentes. Dieses Parlament ist aus der Revolution hervorgegangen, es versammelte die bedeutendsten Männer aus dem ganzen deutschen Volk. Niemand aber hat es noch gewagt, den edeln und großen Gesamtwillen dieser Körperschaft anzutasten. Das deutsche Volk hat keinen Anlaß, an jener Zeit vorüberzuschleichen. Denn dieselben Kreise, welche die einen auf den Sandhaufen und in die Zuchthäuser brachten, führten kaum ein Menschenalter später die anderen in das Pantheon der Nation. Kein einziger von denen, die damals berufen gewesen wären, den deutschen Staat zu gründen, war dieser Aufgabe gewachsen: kein Fürst, kein Staatsmann. Führerlos wurde das Volk in die furchtbare Krisis gedrängt, in welcher ihm alle Fragen deutscher Geschichte auf dem Gewissen und auf der Haut brannten. Was wunder, wenn es schwankte und irrte! Was es eben erst suchte und erkämpfen mußte, das hätte es, um ans Ziel zu kommen, schon besitzen müssen: politische Erfahrung, erworben in politisch freier Arbeit. Aber gerade diese hatte man ihm hartnäckig vorenthalten. So konnten die Besten nur in selbstlosem Feuer Ehre, Leib und Leben wagen, um den deutschen Staat zu gründen und frei zu machen. Die Geschichte ging andere Wege als unsere Väter. Oder vielmehr: es kam ein großer Führer, der die gesammelte Kraft des größten reindeutschen Staates in den Dienst der Einheitsidee zwang. Aber Bismarck fand diese Idee vor, er fand sie vor in der unlösbaren Verbindung mit dem Gedanken des freien modernen Staatsbürgertums. Mit einem vormärzlichen Volke hätte der Gründer des Reiches sein Werk nicht vollbringen können. Die Revolution hat den Absolutismus gestürzt, sie hat die leitenden politischen Ideen des Jahrhunderts: den nationalen Einheitsstaat und den Verfassungsstaat in den Mittelpunkt des politischen Bewußtseins gerückt. Sie war mehr eine Revolution der Ideen als der Gewalt. Darum konnte auch die Gewalt leicht ihrer Herr werden. Nun kann man zwar mit Bajonetten wohl fechten, aber man kann nicht darauf sitzen. Die beiden Grundideen der Revolution waren denn auch stärker als die physische Gewalt. Sie haben gesiegt, wenn auch der Schatz denen, die ihn heben wollten, vor den Augen in diese Tiefe sank.

*) 1848. Der Vorkampf deutscher Einheit und Freiheit. Erinnerungen, Urkunden, Berichte, Briefe. Herausgegeben von Tim Klein. (Langewiesche, München und Leipzig, 1914.)

durchgreifender Versuch. Ob die Zustände gebessert werden können, hängt von der glücklichen Lösung der Geldfrage und der Personenfrage ab. Wenn das Deutsche Reich, die deutsche Industrie und der deutsche Handel, und dann auch die deutschen Zeitungen nicht tief in ihren Geldbeutel greifen wollen oder können, so muß es eben beim alten bleiben."

Dieser letzteren Auffassung wird man sicherlich nur bedingt zustimmen können. Es ist ganz klar, daß auf einem so vielseitigen und verwickelten Gebiet wie dem Auslands-Nachrichtendienst tiefgreifende Reformen und Umgestaltungen nicht übers Knie gebrochen werden können, sondern organisch Glied an Glied angereiht und aufgebaut werden müssen. Die Hauptsache ist, daß überhaupt ein Anfang damit gemacht wird, und aus diesem Grunde liegt es im allgemeinsten nationalen Interesse, nicht bloß der deutschen Presse, sondern unseres weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Fortschritts, die Aufmerksamkeit der berufenen Kreise auf diese wichtige Frage zu lenken und wachzuerhalten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 3. März 1914.

Nochmals die Zabernkommission.

Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt: „In unserer Besprechung des Ausgangs der sogenannten Zabernkommission hatten wir uns die Feststellung erlaubt, daß es die verfehlte Politik der fortschrittlichen Mitglieder der Kommission war, die dafür sorgte, daß die Kommission, kaum, daß sie ihre Arbeit begonnen, vor dem Nichts stand. Das veranlaßt die betreffenden fortschrittlichen Abgeordneten, die Herren Dr. v. Liszt und Dr. Müller-Meiningen, zu einer Erwiderung in der „Liberalen Korrespondenz". Diese Erwiderung soll den Nachweis bringen, daß es „materiell wichtige Gründe waren, die die Fortschrittliche Volkspartei allein gegen die nochmalige Vertagung der Kommissionsberatungen stimmen ließen", und daß eine Vertagung lediglich zur „Versumpfung der Sache" geführt hätte. Infolgedessen verwahren sich die beiden Abgeordneten „gegen die völlige Umkehrung des Tatbestandes", denn die Frage der Verantwortung für das Scheitern des fortschrittlichen Antrags könne und dürfe durch solche offenkundige Taktik der Schuldigen nicht verschoben werden. Die Herren v. Liszt und Müller-Meiningen verwahren sich hier gegen etwas, was von uns gar nicht behauptet worden ist. Nicht des Scheiterns des fortschrittlichen Antrages wegen halten wir die Taktik der Fortschrittlichen Volkspartei als verfehlt bezeichnet, sondern deswegen, weil sie das Ende der Kommission notwendig zur Folge haben mußte. Die Verantwortung für das Scheitern des fortschrittlichen Gesetzentwurfs übernehmen wir nach jeder Richtung. Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat auch von vornherein keinen Zweifel gelassen, daß sie den Entwurf ablehnt. Aber für die Kommission, nachdem sie nun einmal bestand, gab es auch noch etwas anderes als den fortschrittlichen Antrag. Allein ihre Existenz hätte bei dem noch Lage der Dinge sicherlich loyalen Verhalten des Reichskanzlers auf die schwebenden Verhandlungen sicherlich fördernd gewirkt. Jetzt, da die Kommission aufgelöst ist, haben die Regierungen Zeit und Muße bekommen, die Verhandlungen zu Ende zu führen, wie es ihnen paßt. Daß die Kommission dem Herrn Reichskanzler ziemlich unbequem war, wird auch Herr Müller-Meiningen nicht beizeiten wollen. Herr v. Bethmann-Hollweg wird deshalb in seinem Innern Herrn Dr. Müller-Meiningen herzlich gedankt haben, daß dieser ihn von solcher Unbequemlichkeit auf so einfache Art und Weise befreit hat. Weshalb auch die Konservativen so zerknirscht Seite an Seite mit Herrn Dr. Müller-Meiningen gegen die Vertagung gestimmt haben. Wir wollen nicht so unhöflich sein und uns das Wort der „Schlesischen Volkszeitung" durch „die Schlauheit der Rechten und die Dummheit der Linken", aber in der Sache hat das Blatt durchaus recht, und wenn wir richtig unterrichtet sind, beginnt man allmählich auch in fortschrittlichen Kreisen einzusehen, daß die Taktik der Herren v. Liszt und Müller-Meiningen nicht die höchste Weisheit gewesen ist.

Deutsches Reich.

— **Nochmals die Welfenfrage.** Das Organ der Welfen, die Monatsschrift „Das Recht", bringt in seiner letzten Nummer u. a. einen Artikel, in dem es als Tatsache ausgesprochen wird, daß der Reichskanzler sich vergeblich bemüht habe, von dem damaligen Prinzen Ernst August von Cumberland einen Verzicht auf seine Rechtsansprüche auf Hannover zu erlangen. Der Prinz habe vielmehr diese Rechtsansprüche ausdrücklich aufrecht erhalten, und es sei gewiß, daß der jetzige Herrscher von Braunschweig auch nach dem Tode des alten Herzogs von Cumberland seine Ansprüche auf Hannover aufrecht erhalten werde. Demgegenüber erfährt eine Correspondenz aus bestunterrichteter Quelle, daß dem damaligen Prinzen Ernst August von Cumberland bei seiner Thronbesteigung in Braunschweig ein ausdrücklicher Verzicht auf die vermeintlichen Rechte des Hauses Cumberland nicht angesonnen worden ist, daß es aber nach den Kundgebungen und Versicherungen des jetzigen Herzogs von Braunschweig als absolut ausgeschlossen angesehen werden muß, daß er nach dem Tode seines Vaters dessen Ansprüche auf Hannover erneuert. In unterrichteten Kreisen ist man sicher, daß mit dem Ableben des alten Herzogs von Cumberland die sogenannte hannoversche Frage, soweit das braunschweigische Herzogshaus in Betracht kommt, endgültig erledigt sein wird.

— **Die Begründung einer Deutsch-türkischen Vereinigung.** Bei den großen Reformaufgaben, die in der Türkei jetzt in Angriff genommen werden, rechnen die Türken besonders auf die Hilfe der Deutschen, weil sie dem geographisch abgelegenen Deutschland nicht das Mißtrauen entgegenbringen, das sie gegen die benachbarten Mittelmeermächte haben, und sodann weil sie die Gründlichkeit und Sachlichkeit der deutschen Arbeit immer mehr zu schätzen wissen. Wie wenig aber sind bisher die Deutschen den den Türken in dieser Hinsicht entgegengekommen! Während Frankreich etwa 200 Schulen, die englische Sprache 400 Schulen, Italien über 100 Schulen in der Türkei besitzen, gibt es dort nur 20 deutsche Schulen. Um diesem Mangel abzuhelfen, ist, wie Ernst Jäckh in der im Verlage von Eugen Diederichs erscheinenden Zeitschrift „Die Tat" mitteilt, eine „Deutsch-türkische Vereinigung" gegründet worden, die ein deutsches Kulturprogramm für Vorderasien in planmäßiger Ausarbeitung durchführen will. Alle deutschen Schulen sollen in der Türkei vertreten sein vom Kindergarten über die Volks- und Mittelschule bis zu einer Hochschule in Konstantinopel. Sodann soll eine Art „türkischer Reclam" für die Verbreitung der deutschen Kultur wirken: eine Folge von Flugschriften über deutsche Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft in türkischer Sprache.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 3. März 1914.

Vorläufige Rechnungsergebnisse der städtischen Nebenkassen für das Jahr 1913

Das Straßenbahnamt

rechnet, obwohl die Ausgaben den Voranschlag um 22 066.34 Mk. überschreiten, einen Einnahmeüberschuß von etwa 11 000 Mk. durch Erhöhung des Werts des Material- und Fahrscheinvorrats heraus. Die Einnahmen im Betrage von 3 657 291.96 Mk. setzen sich aus folgenden Hauptposten zusammen: Kapitalzinsen von der Stadtgemeinde Ludwigshafen auf Grund bestehenden Vertrags 64 752.05 Mk.; Erlös aus Fahrkarten: Linie 1 und 2 (Rundbahn) 329 734.60 Mk., Linie 3 (Dissenestraße-Mitte Rheinbrücke) 332 988.65 Mk., Linie 4 und 9 (Hauptbahnhof-Mitte Rheinbrücke) 72 710.05 Mark, Linie 5 (Waldpark-Waldhof) 348 445.85 Mark, Linie 6 (Neuostheim-Schlachthof-Kammerschleuse) 177 762.15 Mk., Linie 7 (Rheinlust-Neckarau) 329 060 Mk., Linie 10 (Käfertal-Gontardplatz (Viehhofstraße) 208 612.30 Mk., Linie 11 (Collinistraße-Mitte Rheinbrücke) 32 970.80 Mk., Linie 12 (Friedrichsbrücke-Dissenestraße-Friesenheimerstraße) 15 728.05 Mk., aus Fahrscheinen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft 4579.44 Mark, aus Sonntagskarten der Rhein-Haardtbahn 727.10 Mk.; Erlös aus Fahrscheinheften zu 50 Pfg. und 1.20 Mk. 238 374.12 Mk.; Erlös aus Wochenfahrscheinheften für Arbeiter und Schüler 1. gültig für Mannheim 198 836.50 Mk., 2. gültig für Mannheim und Ludwigshafen 38 995.96 Mk.; 3. gültig für Mannheim und die O.-E.-G. 7269.74 Mk.; Erlös aus Fahrscheinheften für Rekonvaleszenten der Ortskrankenkasse 1440 Mark; Erlös aus Zeitkarten: 1. Jahreskarten für Mannheim und O.-E.-G. 45 194 Mk., 2. Jahreskarten für Mannheim-Ludwigshafen und O.-E.-G. 8296.56 Mk., 3. Jahreskarten für städtische Beamte 28 462.41 Mk., 4. Monatsnetzkarten für Mannheim und O.-E.-G. 36 946.86 Mk., 5. Monatsnetzkarten für Mannheim-Ludwigshafen und O.-E.-G. 9611.08 Mk., 6. Streckenkarten für Mannheim 147 719 Mk., 7. für Mannheim und Ludwigshafen 25 052.27 Mk., 8. Monatskarten für städtische Beamte 3485 Mk., 9. Karten für Schüler der Hilfsklassen 3679 Mk., 10. aus Monatsstreckenkarten für Mannheim und O.-E.-G. 3235.31 Mk., 11. aus Monatsstreckenkarten für Mannheim, Ludwigshafen und Rhein-Haardtbahn 183.30 Mk., 12. Sängerkarten für das 9. badische Sängerbundesfest 1851 Mark., 13. Kongreßkarten für den Arbeiterturnerbund 39 Mk. Von der Stadtgemeinde Ludwigshafen wurden ferner 608 185.48 Mk. bezahlt als Anteil an den Betriebskosten für Löhne, Material- und Wagenunterhaltung, für Benützung der Anhängewagen und zur Abschreibung. Die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft entrichtete als Anteil an den Betriebskosten für Löhne, Material- und Wagenunterhaltung und Abschreibung 73 673.60 Mk., die Süddeutsche Diskontogesellschaft als Vergütung für den Betrieb der Linie nach Neuostheim 19 060 Mk. Die Mannheim-Feudenheimer Dampfstraßenbahn lieferte 164 317.55 Mk. Betriebseinnahmen ab. Von den Ausgaben im Gesamtbetrag von 3 331 630.08 Mk. sind folgende Posten erwähnenswert: Die Unterhaltung der Gleisanlagen erforderte einen Aufwand von 106 420.48 Mk., diejenige der Oberleitung einen solchen von 49 336.76 Mk. Der Anteil an den Kosten für Unterhaltung und Reinigung der von der Straßenbahn benützten Straßen betrug 10 000 Mark. Zur Unterhaltung der Hochbauten einschließlich Wasserverbrauch, Entleerung von Krebricht- und Abortgruben wurden 12 918.44 Mark benötigt. Der Betrieb der Motorsprengwagen kostete 7283.52 Mk. Auf den Zugdienst entfiel u. a. ein Aufwand von 713 899.76 Mk. für Gehälter und Löhne, von 43 753.02 Mk. für Dienstkleidung und von 28 215.74 Mk. für Beschaffung der Wertzeichen und Drucksachen. Der Fahrdienst verursachte u. a. folgende Aufwendungen: Löhne der Fahrmeister und Wagenführer 628 608.51 Mk., Dienstkleidung der Wagenführer 57 599.34 Mk., Gehälter und Löhne des Depotpersonals 200 639.12 Mk., Materialverbrauch für Unterhaltung der Motorwagen 146 682.83 Mk., Stromkosten für die Wagen 111 778.08 Mk., Heizung und Beleuchtung der Remisen, Werkstätten, Bureaus und Wärmehütten 30 849.63 Mk. An Brückengeld und Brückenbenützungsgebühren wurden 10 000 Mk. bezahlt. Der allgemeine Verwaltungsaufwand erforderte allein 128 314.81 Mk. für die Beamten und Angestellten, während die anteiligen Kosten der Zentralverwaltung 38 631 Mk. betrugen. Für Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung wurden 28 212.68 Mk. bezahlt. Die Verzinsung des Anlagekapitals erforderte 265 564 Mark. An die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft wurden gemäß des Betriebsvertrags 50 903.76 Mk. vergütet. Die Stadtgemeinde Ludwigshafen erhielt als Anteil der Stadtgemeinde Mannheim an der Verzinsung und Abschreibung für die Wagenremisen in Ludwigshafen und Friesenheim 22 130.66 Mk. Die Mannheim-Feudenheimer Bahn erforderte einen Aufwand von 164 317.55 Mk. Die Zuführungen zum Erneuerungsfond beliefen sich auf 17 427.78 Mark.

Der Rosengarten

scheint aus der Zeit des Defizits erfreulicherweise heraus zu sein. Wie bereits mitgeteilt, wird das Rechnungsergebnis gegenüber dem Voranschlag um etwa 23 000 Mk. günstiger ausfallen. Die Einnahmen im Gesamtbetrag von 340 356.32 Mark setzen sich aus folgenden Hauptposten zusammen: Abgaben des Wirts 19 898.95 Mk., Vergütung für Ueberlassung der Säle 16 807.50 Mark, Beiträge des Gr. Hoftheaters 18 000 Mk., für Heizung 7638.55 Mk., für Beleuchtung 14 872.93 Mk.; Zinsen von Kapitalien und anderen Forderungen 15 310.77 Mk.; aus dem Regiewirtbetrieb 37 301.77 Mk.; Gebühren: 1. Für Besichtigung des Rosengartens 827.70 Mk., 2. Einlaßgebühren 34 654.80 Mk., 3. Garderobegebühren 40 614.90 Mk., Eintrittsgelder für städtische Veranstaltungen 68 880.95 Mk., Eintrittsgelder von den Operettenvorstellungen 52 655.40 Mk., Vergütung für besondere Leistungen 8781.52 Mk.; sonstige Einnahmen 4110.58 Mark. Die Ausgaben im Gesamtbetrag von 265 940.73 Mk. weisen folgende Hauptposten auf: Gehalte und Löhne 34 341.52 Mk.; Honorare bei musikalischen und sonstigen Veranstaltungen 77 684.95 Mk.; bauliche Unterhaltung des Gebäudes 14 258.29 Mk.; Dekoration und Ausschmückung (insbesondere bei Maskenbällen) 8344.41 Mk., für Bekanntmachung, Reklame und Drucksachen 5459.92 Mk., für Hauseinrichtungsgegenstände 4152.76 Mk., für Inventar 4728.48 Mark, für Sonstiges (Instandhaltung der Orgel, Maskenabzeichen etc.) 2936.40 Mk.; Heizung 11 303.86 Mk., Beleuchtung 28 163.74 Mk., Motorenbetrieb 2213.80 Mk., Allgemeiner Verwaltungsaufwand 16 495.69 Mk., Regiewirtbetrieb: Ankauf von Wein 17 559.96 Mk., Pfropfengeld an den Wirt und an Private 10 870.58 Mark, Verschiedenes (Kellner, Fracht, Drucksachen) 2814.69 Mk.

Apollotheater.

Wieder beherbergt das Apollotheater ein Ensemble, das man als prima bezeichnen kann. Man kann sogar sagen, daß es zu den besten gehört, die in dieser Saison sich auf der Apollotheaterbühne produziert haben. Sogar eine Sensation befindet sich darunter: eine Eisbahn auf der Bühne. Durch ein chemisches Präparat werden die „Bretter, die die Welt bedeuten", in eine glitzernde Eisfläche verwandelt und zwar durch Aneinanderfügen bereits präparierter Platten, die in wenigen Minuten zusammengeschoben sind. Die Fugen werden dann ausgegossen. Wenn der Vorhang sich hebt, erblickt man eine herrliche Winterlandschaft mit hochragenden Eis- und Schneeriesen im Hintergrunde. Ein enges Tal umschließt einen Weiher, auf dem sich die Geschw. Jainegik in einer ganz unübertrefflichen Weise produzieren. Namentlich der zugeknöpfte Herr, der in dem enganliegenden Sportskostüm bildhübsch aussieht, entwickelt im Figurenlauf eine ganz fabelhafte Routine. Aber auch in Gemeinschaft mit seiner anmutigen Partnerin weiß der Künstler eine Eleganz und Sicherheit zu zeigen, die die ganze Nummer zu einem seltenen Genuß für jeden Sportsfreund gestaltet. Etwas Apartes ist auch die „Episode aus den Befreiungskriegen", die durch das „Carl Eduard-Quartett" dargestellt wird. Vier lustige Studenten, die über so hervorragende Stimmmittel verfügen, daß sie gern jeder Operndirektor nehmen würde, finden sich zu später Nachtstunde in einer Weinstube ein und singen bei köstlichem Rebensaft all die Lieder, die ein fideler Studio zu seinem Repertoir zählt. Besonders brillant bei Stimme sind der Tenorist und der Bassist des Quartetts, das ein Lied ums andere steigen, und einen Krug um den andern von der feschen Hebe bringen läßt, bis durch den dämmernden Morgen die Trompetensignale gellen, die Jungdeutschland zu den Waffen

Kunst und Wissenschaft.

Der homerische Polyphem — ein Elefant der Vorzeit. Die fossilen Knochen vorzeitlicher Tiere haben den Menschen früherer Kulturen, der ihre Bedeutung noch nicht wissenschaftlich zu ergründen wußte, außerordentlich viel beschäftigt und seiner Phantasie reiche Nahrung gegeben. So bezeichnen die Chinesen seit uralter Zeit die Knochen und Zähne fossiler Säugetiere als Drachenknochen und Drachenzähne, und die wundergläubigen Söhne des Mittelalters sahen in diesen gewaltigen Ueberresten einer fernen Urperiode Körper von Riesen, die einst die Erde bevölkert. In einem soeben bei B. G. Teubner erschienenen Buche „Die Tiere der Vorwelt" erörtert der Wiener Paläontologe Prof. Othenio Abel die interessanten Zusammenhänge zwischen Fossilien und Volkssagen und weist nach, daß durch eine wahre Manie der Gelehrten im 16. und 17. Jahrhundert überall Reste von Riesen entdeckt wurden, die nichts anderes waren als fossile Knochenfunde, daß die Einhornsage durch die Stoßzähne des Mammut veranlaßt wurde, die man für riesige einzelne Hörner eines Tieres hielt, daß auch die Lindwurmfabeln gar häufig ihre Herkunft dem Funde eines vorzeitlichen Nashorns oder Ichthyosauriers verdankten. Am überraschendsten aber ist die Aufklärung, die die griechische Sage vom Kyklopen Polyphem durch den scharfen Blick des Paläontologen erfährt. Wir alle kennen aus der Odyssee die Geschichte von dem einäugigen Ungetüm, das auf Sizilien hauste und das Odysseus so listig betrog. Daß gerade Sizilien nach den Vorstellungen der homerischen Griechen als das Land dieser einäugigen höhlenbewohnenden Riesen galt, gibt zu denken. Noch heute findet man in den unweit des Meeres gelegenen Höhlen der Gegend von Messina sowie an vielen anderen Stellen Siziliens Reste von Zwergelefanten, die eine eigene Art darstellen und in der Eiszeit lebten. Bereits im klassischen Altertum waren wiederholt derartige Knochenfunde auf Sizilien gemacht worden; Empedokles berichtet z. B. von solchen Entdeckungen und hält sie für die Reste eines untergegangenen Geschlechtes von Giganten. Im Mittelalter tauchte sogar bei solchen Funden auf Sizilien direkt der Gedanke an Polyphem auf. Nach Boccaccio wurden die Knochen des homerischen Cyklopen in einer Höhle bei Trapani entdeckt, und er sollte nach der Größe dieser Gebeine 300 Fuß lang gewesen sein. Der gelehrte Jesuitenvater Athanasius Kircher will diese Reste noch 200 Jahre später gesehen haben; doch war nach seinen Messungen Polyphem höchstens 30 Fuß groß. Zu der Vorstellung eines riesenhaften Menschen mit einem einzelnen mitten auf der Stirn stehenden Auge kann nun wirklich der Schädel eines sizilianischen Zwergelefanten für den Laien Anlaß geben. An dem gewölbten Schädel, dessen Form sich von ungefähr wohl mit dem des Menschen vergleichen ließ, fällt sofort das riesige mitten in der Stirn stehende Loch auf: es ist die Nasenöffnung, während die Augenhöhlen tief unten an den Seiten des hochgewölbten Schädels liegen. Es müssen Seefahrer der homerischen oder vorhomerischen Zeit gewesen sein, die zuerst die Kunde von diesen einäugigen Giganten Siziliens in die Heimat brachten. Sie mochten in einer Strandhöhle Schutz vor Unwettern gesucht haben, und nun leuchtete ihnen beim ungewissen Schein des Lagerfeuers ein aus dem Höhlenlehm aufragender Elefantenschädel entgegen. Elefanten waren ihnen unbekannt, sie konnten also nur an gewaltige Riesen denken, die zwar Menschengestalt besaßen, wie es die Schädel vermuten ließen, aber sich von den gewöhnlichen Sterblichen durch den Besitz eines einzigen riesig großen Auges unterschieden.

Münchner Theater.

Wir meldeten gestern bereits telegraphisch von dem starken äußeren Erfolg, den Franz Schrekers Oper „Der ferne Klang" am Münchner Hoftheater hatte. Man wußte vor der Aufführung, daß die Partitur ungeheuer schwer sei: man muß gestehen, daß man hinterher nicht allzuviel mehr weiß. Das (von Schreker selbst geschriebene) Textbuch stellt eine Handlung aus der Gegenwart mit naturalistischer, teilweise fast kolportagehafter Kraßheit hin, und ebenso bringt die Musik einen koloristischen Naturalismus, der uns nicht allzuviel zu geben hat. Gewiß, es mag ja eine Leistung und vielleicht ein Fortschritt sein, Strauß noch zu überstraußen, die musikalischen Farben immer „unerhörter" zu mischen, die Dissonanzen immer kühner aufeinander zu türmen — aber der Gewinn im Geiste der Musik ist doch ein beschränkter. Der Erfolg des Abends war eigentlich die Tat Bruno Walters, der ganz bewundernswürdig am Dirigentenpult gestaltete, und es war eigentlich ganz gerecht, daß das Publikum am Schluß diesen lauter rief als den anwesenden Komponisten. — Am gleichen Abend hatte im Schauspielhaus „Die Affäre", ein „bureaukratisches" Lustspiel des dänischen Schriftstellers Henry Nathansen, einen freundlichen Unterhaltungserfolg. Wir lernten bei der zweiten Aufführung ein harmloses, nicht immer recht vorangehendes Stück kennen, dessen Heldin eine allzu liebreiche Bureaudame ist, die ein ganzes Bureau die Reih herum beglückt. M.

Die Orgel im Münster zu Ulm,

die mit ihren 109 klingenden Registern lange Zeit die größte Orgel Deutschlands war, nun aber in dieser Hinsicht von den Orgeln in der Hamburger Michaeliskirche und in der Breslauer Konzerthalle überholt worden ist, wird demnächst von der Orgelbaufirma Walcker in Ludwigsburg einem vollständigen Umbau mit einem Kostenaufwand von 56 000 Mark unterzogen werden, wobei die Zahl der Register nach den Vorschlägen von Prof. Graf in Ulm und von Prof. Lang in Stuttgart auf 168 erhöht werden wird. Die Riesenorgel wird also um ein volles Drittel größer werden und damit wieder die größte Orgel in Deutschland sein.

Direktionswechsel in Schaffhausen.

Zum Direktor des Vereinigten Stadttheater Schaffhausen-Solothurn wurde als Nachfolger des auch als Bühnenschriftsteller bekannten Direktors Spannuth-Bodenstedt, der Regisseur des Altenburger Hoftheaters Otto Schwarz gewählt. Es hatten sich gegen 80 Bewerber für den Posten gemeldet.

MARCHIVUM

rufen. Im Nu ist der Freudenrausch der Stunde verflogen. Die Mützen fliegen vom Kopf und ernst und ergriffen singen die Vier das „Niederländische Dankgebet“. Dann aber stürmen sie die Treppe hinauf, um dem Rufe des Vaterlandes zu folgen. Vorher aber drückt der eine die schluchzende Hebe noch einmal zärtlich ans Herz. Die Aufmachung unterstreicht wirkungsvollst das ungemein Stimmungsvolle der Nummer.

Die übrigen Darbietungen lassen wir in chronologischer Folge aufmarschieren. Da ist zunächst das Philadelphia-Trio zu erwähnen, das im Riggergesang und -Tanz hervorragendes leistet. Der Manipulator Holba führt seine ungemein schwierigen Tricks mit einer Fixigkeit aus, das das Publikum nicht aus dem Erstaunen herauskommt. Dabei besitzen nahezu alle Zauberkunststücke den Reiz der Neuheit, was auf diesem vielbeackerten Gebiet schon etwas heißen will. Zum Schluß „reißt“ der Künstler aus einem Stück Papier eine entzückende Decke mit der Aufschrift „Apollotheater“. Die 3 Urbanis bieten erstklassige Equilibristik mit abgeklärter Sicherheit und Eleganz. Erstaunlich ist die Brückenarbeit des prächtig gebauten Trios. In ein außerordentlich belustigendes humoristisches Gewand weiß das Bindobona-Quartett seine „Streich- und Blasmusik“ zu kleiden. Jeder der vier fidelen Musikanten ist ein Künstler für sich. Das beweisen vor allem die solistischen Gaben. In der Aufmachung der Nummer steht das Quartett, das wir schon früher hier gehört haben, unerreicht da. Konkurrenzlos ist auch die Honeysuckle-Companie in ihrer Jongleurszene. Das Ensemble, das eine ebenfalls recht originelle „Szenerie und Handlung“ gewählt hat, bietet zum Schluß zu Viert im Keulenjonglieren eine erstaunliche Menge von Kombinationen, die mit einzigartiger Sicherheit ausgeführt werden. Die Keulen wirbeln mit solcher Schnelligkeit durcheinander, daß das Auge fast nicht zu folgen vermag.

Der Humorist Alfred Heinen, der zuletzt vor zwei Jahren hier weilte, hat wieder ein brillantes Programm mitgebracht, das durch eine politische Satyre eingeleitet wird, mit der der Künstler die verschiedenen bekannten „Wappentiere“ besingt. Auch diesmal gefällt der sympathische Künstler aber nicht nur durch das, was er bringt, sondern wie er es bringt, mit der eleganten, fein pointierten Art und der beneidenswerten Zungenfertigkeit, Eigenschaften, die seine Vorträge zu so außerordentlich genußreichen gestalten. Eine Groteske, die in ihrer Komik nicht zu überbieten ist, bringen die Exzentriker Revin und Pimple auf die Bühne. Wir verraten nur, daß der eine Spaßvogel in einer kriegerischen Szenerie als Kraftjongleur mit Gummigewichten und -Geschützrohren etc. so täuschend arbeitet, daß man der Sache erst gegen Schluß auf den Grund kommt. Die Hundeschildwache ist allein schon das Ansehen dieser originellen Nummer wert. Zum Schluß bringt der Saalbau-Velograph noch ein amüsantes Bild. Selbstverständlich kann der Besuch des Apollotheaters wieder nur wärmstens empfohlen werden.

---

* **Handels-Hochschule.** Herr Prof. Dr. Cohn aus Freiburg i. B. hielt am letzten Samstag im alten Rathaussaal seinen vierten und letzten Vortrag über „Pädagogische Zeitfragen“. Er führte dabei etwa folgendes aus: Kunsterziehung dient verschiedenen Zielen — sie kann Erziehung zur Kunst oder zur künstlerischen Ausgestaltung des Lebens sein. Da wir eine vom Leben gesonderte Kunst besitzen, müssen wir zu ihrem Verständnis heranbilden. Normen dabei sind: Erstlich — nur echte Kunst den Kindern nahebringen — zweitens, künstlerisch nahebringen. Dabei sind drei Stufen zu unterscheiden, zunächst die naive, dem Leben verbundene Erfassung des Werkes als eines Ganzen, dann die eigene, schaffende oder nachschaffende Arbeit, endlich das bewußte Verständnis, das überall von dem Ganzen des Kunstwerks ausgehen muß. Bei aller Bildung zur Kunst ist der Sinn vor allem auf das Echte und innerlich Wahrhafte zu richten, und in diesem Punkte hängt die Erziehung zum Kunstverstehen am engsten mit der Ausdruckskultur zusammen. Aber der Mensch strebt nicht nur nach Ausdruck seines Lebens, sondern auch nach dessen Ergänzung. Gerade hier sind die Abwege ins Sentimentale und Roh-Stoffliche besonders gefährlich. Endlich ist die Kunst gemeinschaftsbildend, durch die großen Dichtungen und Kunstwerke wird die nationale Kultureinheit am lebendigsten offenbar, und das Verständnis für fremde Kunst ermöglicht am besten eine übernationale Kulturgemeinschaft. Im Anschluß daran wird die Rolle, die die Kunst im Geschichtsunterricht spielt, erwähnt. Die Ganzheit des Kunstlebens ist ein Spiegel zur Ganzheit des Kunsterlebens ist ein Spiegel zur wir als Ziel aller Menschenbildung erstreben. Persönlichkeit ist nicht bloß naturgegebene Eigenart, sondern Aufbau aller der vereinzelten, auseinanderstrebenden Triebe um ein Zentrum, das an sich überindividuelle Bedeutung hat, aber den Kräften des einzelnen gemäß gewählt und aus ihnen heraus gestaltet und angeeignet werden muß. Es muß also durchaus ein zentraler Wille gebildet werden an geforderten Pflichten, aber daneben muß Anregung gegeben werden zur freien Verarbeitung. Jeder Jögling ist als werdende Persönlichkeit anzuerkennen, nicht als bloßes Objekt zu behandeln. Ein Irrtum in der Wahl des Berufes wird am besten erkannt, wenn die „falsche Tendenz“ eine Zeit lang ausschließlich und mit voller Kraft verfolgt wird. Nur dann auch kann der Irrtum den Charakter bilden.

* **Die land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherungsbeiträge.** Der Umlagefuß zur Erhebung der Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung wurde auf M. 1.45 für je 100 M. Arbeitswert festgesetzt. Vom Versicherungsamtsbezirk Mannheim werden danach 42 018 M. 68 Pfg. erhoben. Im Vorjahr betrug der Umlagefuß 156 Pfg. für 100 Mark Arbeitswert und die Gesamtbeiträge für den Bezirk Mannheim 47 418 M. 32 Pfg. Die land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherungsbeiträge die bis zum Jahre 1911 sich von Jahr zu Jahr erhöht haben, zeigen in den letzten Jahren einen erfreulichen Rückgang.

* **Ein schwindelhaftes Manöver** betreiben, so wird uns von dem Bureau der Handelskammer zu Berlin geschrieben, mit dem Namen der Handelskammer zu Berlin zwei Reisende, die sich Schultz und Ostermann nennen. Unter der Angabe, daß sie Beamte der Handelskammer zu Berlin seien und in deren Auftrage die Handels- und Industriekreise besuchen, bitten sie die Geschäftsinhaber, dem Personal preiswerte, von der Berliner Handelskammer herausgegebene Bücher direkt zum Ankauf anbieten zu dürfen. Es handelt sich um 8 Bände eines Werkes: „Aus der Praxis für die Praxis von einem Kaufmann“. Wir stellen fest, daß alle diese Angaben, soweit sie die Handelskammer betreffen, unwahr sind.

* **Ketzerverbrennung.** Herr Dr. Hans Wolff der Vorsitzende der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim des antiultramontanen Reichsverbandes, ersucht uns um Aufnahme folgender Erklärung: „Ich habe in der letzten Versammlung des Evangelischen Bundes daran erinnert, daß s. Zt. eine römische Zeitschrift die Ketzerverbrennung verteidigt hat. Das „Neue Mannheimer Volksblatt“ glaubt diese „Schauermär“ als „unwahrscheinlich“ hinstellen zu können. Demgegenüber möchte ich, um der genannten Zeitung die Nachprüfung zu ermöglichen, die in Frage kommende Stelle aus den Analecta ecclesiastica, Revue romaine 1895 hier anführen: „Fern sei es von uns, daß wir, unklar gemacht durch die Dunkelheit des Liberalismus, der sich in das Gewand der Klugheit kleidet, schwächliche Gründe aufsuchen, um die hl. Inquisition zu verteidigen. Fort mit den Redensarten von der damaligen Zeit, von übertriebenem Eifer, als ob unsere heilige Mutter, die Kirche, entschuldigt werden müßte wegen der Taten der hl. Inquisition. — O, ihr gesegneten Flammen der Scheiterhaufen! Durch euch wurden nach Vertilgung weniger so ganz und gar verderbter Menschen Tausende und Tausende von Seelen aus dem Schlunde des Irrtums und der Verdammnis gerettet. O erlauchtes und ehrwürdiges Andenken Torquemadas!“ Und der „friedliche“ Jesuit Marianus de Luca, Professor an der gregorianischen Universität zu Rom, wurde 1901 wegen der gleichen Lehre sogar vom Papst besonders belobt. Ich erwarte vom journalistischen Anstandsgefühl des „N. M. V.“, daß es die Richtigkeit meines Zitats zugesteht. Dr. H. Wolf

* **Schwerer Unglücksfall.** An dem Silospeicher der Rhenania-Speditionsgesellschaft, Mühlenstraße 12 im Industriehafen belegen, hat sich heute Mittag kurz vor 12 Uhr ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Die Baufirma Wayß und Freytag in Neustadt a. H. hat dort Reparaturarbeiten an den Siloschächten auszuführen. Die Zementeure Konrad Müller, 30 Jahre alt, verheiratet, und Georg Heid, 24 Jahre alt, ledig, arbeiteten in einer Höhe von 22 Metern. Plötzlich brach das Gerüst und beide stürzten in die Tiefe. Müller wurde mit zerschmetterten Beinen aufgehoben, außerdem hatte er schwere Hautabschürfungen erlitten. Georg Heid hatte solch schwere Verletzungen erlitten, daß er auf dem Transporte nach dem Allgem. Krankenhause gestorben ist. Der Schwerverletzte Müller fand Aufnahme im Allgem. Krankenhause. Ueber die Ursache des Unfalles sind Ermittelungen im Gange.

* **Bubenstreich.** Von seltenem Glück begünstigt wurden, so schreibt man uns, am letzten Sonntag Abend die Passagiere des Nebenbahnzuges Mannheim-Seckenheim abends 11.20 Uhr. Unweit der Feudenheimer Fähre sah man 3 erwachsene Buben, die in einen vollbesetzten Wagen einen dicken Stein derart schleuderten, daß tausende von Glasstücken und Splitter die Insassen förmlich überregneten. Ein großes Glück war es, daß kein Menschenopfer gefordert wurde. Hoffentlich wurde nichts versäumt, um dieser rohen Burschen habhaft zu werden, da eine bahntelephonische Benachrichtigung der Mannheimer Polizei von der Station Seckenheim aus unzweifelhaft ein Polizeiaufgebot nach Osten zu noch rechtzeitig ermöglicht hätte.

* **Diebstähle.** Entwendet wurden am 27. Februar aus der Kurfürstenschule hier ein dunkelgrün und grünlicher weicher Filzhut ohne Futter, ein noch neuer grauer Filzhut ohne Futter mit grauem Band und eine graumelierte Sportmütze mit weißer Seide gefüttert. Am 16. Februar abends in der Heidelbergerstraße hier von einem Speditionswagen herunter ein Ballen mit verschiedenen Tuchen in der Länge von 70 Zentimeter bis 3.20 Meter. Absender ist die Firma Wertheim und Schiff, Aachen, Adressat ist J. Blau, Mannheim. — Am 23. Febr. im Hause Bürgerm.-Fuchsstr. 8 hier eine neue Joppe und Weste aus graugrünem Lodenstoff mit dünnen Streifen durchzogen. Die Joppe ist zweireihig mit 4 Aufnahtaschen und oben geschlossen. — Am 23. Febr. aus dem Hausflur Friedrichsplatz 9 hier eine Kinderwagendecke aus weißem Eisbärplüsch mit weißem Volant; einegraurote gut erhaltene Schlafdecke mit gelb und roten Ringen und Quadraten, 2 Meter lang und 1.60 Meter breit. — Am 26. Februar nachmittags zwischen 4 und 4.15 Uhr aus einer Mansardenwohnung in Feudenheim eine neue silberne Damen-Uhr mit Goldrand nebst feingliedriger Doublehalskette, an der sich ein herzförmiger Schieber mit ovalem Oval und einigen roten Steinchen befindet. Ein noch neuer schwarzer Gehrock von glattem Tuch mit schwarzem Futter und 2 Reihen mit schwarzem Tuch überzogenen Knöpfen, ein getragener schwarzer Herrenüberzieher mit wenig bemerkbaren weißen Strichen, schwarzem Futter, schwarz- und weißgestreiftes Aermelfutter, einreihig mit schwarzen Hornknöpfen, 2 Seiten- und 2 innere Brusttaschen, am Aufhänger befindet sich vermutlich die Firma Steinbach Mannheim. Der Tat verdächtig ist ein unbekannter Bettler, zirka 50 Jahre alt, 1.70 bis 1.75 Meter groß, schlank, mit magerem Gesicht und dunklem Schnurrbärtchen. Der Dieb trug dunklen Ueberzieher, schwarzen weichen Filzhut, farbiges Halstuch und hatte einen Schirm bei sich.

* **Fahrraddiebstähle.** In letzter Zeit wurden hier folgende Fahrräder entwendet: Am 19. Februar Marke Adler, Fabriknummer unbekannt, schwarzer Rahmen und Felgen, leicht abwärts gebogene Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse und schwarzer Sattel, an welchem die Feder gebrochen ist. Am 20. Februar Marke Universal, Fabriknummer 13 201, schwarzer Rahmen, gelb und schwarz gestreifte Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange, Torpedofreilauf, das Rad trägt die Firma Rub und Kaufmann. Am 20./21. Febr. Marke Ideal, Fabriknummer 355 194, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, aufwärtsgebogene Lenkstange mit weißen Handgriffen, Freilauf mit Rücktrittbremse. Am 22. Februar Marke und Nummer unbekannt, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, etwas abwärts gebogene Lenkstange, brauner Ledersattel, neue Nickelpedale mit Ledereinsatz. Am 21. Februar Marke Meteor, Fabriknummer 105 767, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, hochgebogene Lenkstange mit Celluloidgriffen, Freilauf mit Rücktrittbremse, auf der Glocke der Name Pfaffenhuber. Am 25. Februar Marke Göricke, Fabriknummer 308 831, roter Rahmen und Felgen, gerade Lenkstange mit abgenützten Korkgriffen, brauner Ledersattel, Handbremse und dreieckige Werkzeugtasche. Am 26. Februar Marke Frischauf, Fabriknummer 333 336, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, rote neue Mäntel, abwärts gebogene Lenkstange mit schwarzen Griffen, Freilauf mit Rücktrittbremse. Am 17. Februar Marke und Nummer unbekannt, schwarzer Rahmen und Felgen, neue Gummimäntel, braune Satteltasche und braune beschädigte Korkgriffe.

* **Der Sterbekassen-Verein für Postbeamte** hatte im Anfange des Jahres 1913 8705 Mitglieder mit 9705 Versicherungen. Im Laufe des Jahres verschieden durch Tod 86 Mitglieder mit 86 Versicherungen, 21 Mitglieder mit 23 Versicherungen schieden aus andern Gründen aus, 413 neue Mitgl. mit 466 Versicherungen traten bei, sodaß Ende des Jahres dem Vereine 9010 Mitglieder mit 1052 Versicherungen angehörten. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug am Ende des Jahres 1913 1 676 484 Mk. 94 Pfg. An Versicherungsbeiträgen sind verausgabt worden 76 575 Mark. Die Einnahmen aus Versicherungsbeiträgen betrug 200 547 Mk. 99 Pf. Der Vermögenszuwachs bezifferte sich auf 183 080 Mk. 77 Pfennig.

* **Die Hauptversammlung des Evangelischen Gustav Adolf-Vereins,** die dieses Jahr in Freiburg i. Br. tagen wird, ist auf die Tage vom 5. bis 8. Oktober verschoben worden.

* **Pfälzische Verkehrsprojekte.** Dieser Tage wurde die Strecke der geplanten elektrischen Bahn Otterstadt - Speyer - Berghausen-Heiligenstein - Mechtersheim von einer Kommission, bestehend aus dem Direktor Löwit und einem Ingenieur der Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft, dem Königl. Bezirksamtmann Wagner und dem Bürgermeister Dr. Heinrich-Speyer im Auto besichtigt. Die Gemeinden Berghausen, Heiligenstein und Mechtersheim haben durch ihre Gemeinderäte Ende Januar ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit erklärt, Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, sodaß die Durchführung der Linie über Speyer hinaus nach Mechtersheim gesichert sein dürfte. Die Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft beabsichtigt, um eine rasche Verbindung zwischen den einzelnen Orten zu ermöglichen, tunlichst die Führung durch Ortsstraßen der Landgemeinden zu vermeiden. Die Erfahrungen dieser Gesellschaft auf anderen Linien haben gezeigt, daß die Gemeinden, wenn auch der Geländeerwerb infolge der Führung durch die Felder teurer kommt, selbst später den Vorteil einsehen, der sich aus der Schnelligkeit der elektrischen Bahn mit eigenem Bahnkörper gerade für die Bewohner der Landgemeinden ergibt.

* **Gegen die Fremdenlegion.** Der pfälzische Jugendfürsorgeverein beschloß nach einem Vortrage seines Vorsitzenden über die französische Fremdenlegion, des Kgl. Strafanstaltsdirektors Poch, einen Antrag des Kgl. Gefängnisgeistlichen Schunck anzunehmen, wonach Reichstag und Bundesrat ersucht werden sollen, eine deutsche Kolonialarmee zu schaffen, um dadurch den Zuzug deutscher junger Männer in die Fremdenlegion zu unterbinden. Angesichts der gerade aus der Pfalz sehr häufigen Meldungen zur Fremdenlegion wurde weiter ein Antrag von Buchhändler Peth einstimmig angenommen, durch gemeinsames Vorgehen der Militär-, Turn-, Arbeiter- und sonstiger Vereine ohne Rücksicht auf politische und soziale Zugehörigkeit aufklärend und vorbeugend zu wirken.

Staatswissenschaftliche Fortbildungskurse.

Gestern begannen in Freiburg i. Br. die Kurse, welche die Süddeutsche Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung seit einigen Jahren mit großem Erfolg veranstaltet; die Kurse dauern bis zum 13. März und setzen sich aus Vorträgen und Besichtigungen zusammen. Die Vorträge behandeln ausgewählte Gegenstände der Staatswissenschaften. Die Besichtigungen umfassen öffentliche und private Betriebe und Verwaltungen. Die Vorträge werden in der neuen Universität abgehalten. An die Kurse schließt sich vom 14.—18. März eine Studienreise nach dem Oberelsaß, Basel und den Oberrhein an. Vorträge halten: Universitätsprofessor Dr. von Schulze-Gävernitz, Dr. Lang, Vorstand der Saatzuchtanstalt Hochburg, Universitätsprofessor Dr. Meinecke, Professor Dr. Höniger, Oberbürgermeister a. D. Dr. Winterer, Professor Dr. Diehl, Professor Dr. Mombert, Professor Dr. von Zwiedineck-Südenhorst von der technischen Hochschule in Karlsruhe, Professor Dr. Liebmann, Sr. Exzellenz Professor Dr. Binding, Privatdozent Dr. Schönitz, Universitätsprofessor Dr. Rosin, Privatdozent Dr. Brütz, Domkustos Dr. Retzbach, Professor Dr. Weyermann-Bern. Besichtigt sollen werden die Fabrik Pneumatischer Musikwerke M. Welte und Söhne in Freiburg, Städt. Arbeitsamt, Herdersche Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei, Betrieb der Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation in Lenzkirch, Waldungen und Forstbetrieb der Stadt Freiburg, das Neue städtische Theater, das Münster. Die Studienfahrt gilt u. a. einer Besichtigung des Kalibergwerks Amelie in Wittelsheim, des Schweizerischen Kraftwerks in Augs und der deutschen Kraftübertragungswerke in Wyhlen und Rheinfelden.

Die Frequenz der Karlsruher Technischen Hochschule.

Der Besuch der Karlsruher Technischen Hochschule ist in den letzten Jahren (seit 1909) um etwa 200 Studierende zurückgegangen. Während sie im Wintersemester 1908/09 der Besucherzahl nach auf der dritten Stelle stand, ist sie jetzt auf die fünfte Stelle herabgesunken. Karlsruhe hat jetzt 1102 Studierende gegen 1398 im Winter 1908/09. Die meisten Besucher hat München mit 2504 (2433), bei sämtlichen 11 technischen Hochschulen des Deutschen Reiches sind 12 698 Studierende eingeschrieben, gegen 12 410 vor fünf Jahren. Davon sind 11 235 ordentliche und 1473 außerordentliche Studierende. Unter den ordentlichen Studierenden befinden sich 72, unter den außerordentlichen sechs Frauen (1908/09: 14 ordentliche, 2 außerordentliche).

Kunstmaler Bendrat †.

Gestern verstarb in der Heilanstalt Lindenhof in der Niederlößnitz, wo er sich seit mehreren Jahren infolge eines schweren Leidens aufhalten mußte, der Landschaftsmaler Arthur Bendrat. Der Verstorbene, ein Danziger, stand im 42. Lebensjahre und ist an der Kgl. Kunstgewerbeschule und der Kunstakademie in Dresden ausgebildet worden, wo er ein Schüler Friedrich Prellers des Jüng. war. Auch dem Meisteratelier Prof. Gotth. Kuehls gehörte er mehrere Jahre an. Bendrat hat sich einen Namen gemacht durch die Motive aus seiner Danziger Heimat und aus dem Weichselgebiet, die er in lebensvoller Weise darzustellen wußte. Die Stadt Danzig hat eine ganze Reihe seiner Gemälde angekauft. Im Besitze der Nationalgalerie in Berlin befindet sich eines seiner besten Werke, die Marienburg. Bendrat war Inhaber der großen silbernen und der kleinen goldenen Medaille der Akademie. Auch die große Berliner Kunstausstellung hat ihn mehrfach ehrenvoll erwähnt. In Dresden, wo Bendrat fast ununterbrochen in den letzten 15 Jahren gelebt hat, war er Mitglied der Künstlergruppe „Die Elbier“.

Singener Hohentwielfestspiele.

Nach dem endgültigen Beschluß des Komitees werden die Hohentwielfestspiele am 14. Juni bis 6. September wieder aufgenommen. Zur Aufführung gelangen: Götz von Berlichingen, Wallensteins Lager, Jungfrau von Orleans, sowie zur Wiederholung: Wilhelm Tell. Vorgeschrieben sind 13 Hauptvorstellungen, 4 Abend- und 3 Schülervorstellungen. Die Spielleitung wurde wieder Oberregisseur Böttcher vom Stadttheater Elberfeld übertragen.

Modemaler-Streik in Paris.

Die Schüler der Pariser Kunstakademie bereiten heftige Kundgebungen und einen Gesamtausstand vor, weil sie sich darüber beklagen, daß infolge des bureaukratischen Beharrens im Kultusministerium die Zinsen des Zweimillionen-Vermächtnisses von Chenavard, das für die mittellosen Kunstschüler bestimmt ist, die sich durch einen Wettbewerb den Anspruch auf diese Zuwendung errungen haben, nicht ausbezahlt wird, so daß sie in Erwartung der Unterstützung zu Wucherern ihre Zuflucht nehmen müssen.

Symphoniekonzert in Speyer.

Der unermüdliche Dirigent des Liedertafel-Cäcilienvereins, Musikdirektor Marcus Stahl in Speyer, veranstaltete gestern Montag abend im dortigen Stadtsaal sein erstes diesjähriges Symphoniekonzert, zu dem als Solisten neben dem Pariser Geiger Herrn André de Ribaupierre, auch der blinde Mannheimer Pianist, Herr Hugo Kander, gewonnen worden war. Der des Augenlichts beraubte Künstler spielte mit Begleitung des Orchesters Tschaikowskys B-moll-Konzert mit schönem großen Ton und feiner Nüancierung; besonders glücklich behauptete er sich in der Bewältigung des schwierigen Vollgangteils. Er spielte hier sehr gewandt, flüssig und sauber u. bewies überdies auch eine feine musikalische Auffassung. Im Allegro konnte er freilich nicht immer gegen die hochgehenden Wogen des Orchesters (die Kapelle des Mannheimer Grenadierregiments) aufkommen, die das Fortissimo etwas zu stark nahm. Der Künstler wurde mit sehr lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Das übrige Programm war Beethoven geordnet. André de Ribaupierre spielte das Konzert für Violine ganz ausgezeichnet, mit ausdrucksvollem, weichem Ton, geistiger Durchdringung und recht expressiv im Technischen, die Kadenz vor allem war ein Glanzstück technischen Könnens. Den Beschluß des Konzerts bildete die zweite Symphonie in D-dur, deren Wiedergabe unter Stahls sicherer Führung eine durchweg aner-

MARCHIVUM

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 39. Sitzung.

☐ **Karlsruhe**, 3. März.

Präsident Rohrhurst eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 20 Minuten.

Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtet Abg. Dr. Blum (Natlib.) über den Voranschlag des Ministeriums des

Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen

für die Jahre 1914 und 1915 und zwar über die Titel: Ministerium, Geheimes Kabinett, Gesandtschaften. Angefordert werden für Ministerium jährlich 308 440 Mark, Geheimes Kabinett 57 070 Mark, Gesandtschaften in Berlin und München jährlich 87 690 Mark. In Titel 1 (Ministerium) § 1 (Gehalt) wird u. a. neu angefordert die Stelle eines Hilfsreferenten in Abt. C 3 g des Gehaltstarifs zur Entlastung des Oberstaatsanwalts. Diese Stelle erscheint nötig teils infolge der weitgehenden Inanspruchnahme des Oberstaatsanwalts aus Anlaß der bevorstehenden Strafrechtsreform, teils infolge des Anwachsens der Oberstaatsanwaltgeschäfte selbst. In Titel III Gesandtschaften, § 1 (Gehalt) werden die Mittel für die

Gesandtschaft in München,

die im Staatshaushaltsgesetz für 1912/13 nur für das Jahr 1912 bewilligt worden waren, von neuem angefordert, weil die Erhaltung der Gesandtschaft als im staatlichen Interesse gelegen erscheint. Die Kommission stimmte der Forderung mit 13 gegen 4 Stimmen zu.

Den Ausführungen des Berichterstatters seien noch folgende Einzelheiten entnommen: Gegen die Berliner Gesandtschaft sind Bedenken nicht geltend gemacht worden; ihre Beibehaltung wurde von allen Seiten als im Interesse des Landes liegend bezeichnet, dagegen gingen die Ansichten über die Münchner Gesandtschaft auseinander. (Der Redner gibt nun einen geschichtlichen Ueberblick über die Behandlung der Frage der Münchner Gesandtschaft seit dem Jahre 1894 und fährt dann fort): Drei Gründe waren es, die die Zweite Kammer im Jahre 1910 bewogen haben, die Münchner Gesandtschaft zu streichen: einmal glaubte man einen Beitrag zur Vereinfachung der Staatsverwaltung und Ersparnisse im Staatshaushalt machen zu können, sodann wies man darauf hin, daß infolge der Verbesserung der technischen Mittel, Elektrizität und Telegraph, eine besondere Vertretung kaum mehr notwendig ist und schließlich betrachtet mancher die Gesandtschaft als einen Rest aus der Zeit vor der Reichsgründung. Diesen drei Gründen wurden von der anderen Seite des Hauses entgegengehalten, die finanziellen Erfolge der Aufhebung seien keine großen und fallen nicht entscheidend ins Gewicht zu einer Zeit, in der die Staatsfinanzen in einer Aufwärtsbewegung sich befinden. Die Abschaffung als solche sei kein wesentlicher Bestandteil der Staatsvereinfachung, denn es sei ausgeschlossen, diplomatische Geschäfte auf telegraphischem oder telephonischem Wege zu erledigen; Ministerreisen und Ministerzusammenkünfte von Fall zu Fall seien nicht immer durchführbar, ebenso könne die Abschaffung der Münchner Gesandtschaft als ein Ausfluß kleinlichen Partikularismus aufgefaßt werden. Der Staatsminister hat dargelegt, daß die Münchner Gesandtschaft, wenn auch nicht eine absolute Notwendigkeit, so doch eine zweckmäßige Einrichtung sei, eine Einrichtung, die im Interesse der Großh. Regierung gewoben erscheint. Der Staatsminister hat betont, daß auch die bayerische und die württembergische Regierung großen Wert darauf lege, die Münchner Gesandtschaft zu erhalten, weshalb es eine Ehrensache Badens sei, hier eine Aenderung nicht eintreten zu lassen. Die Aufgabe der Gesandtschaft besteht darin, den eigenen Staatsangehörigen an die Hand zu gehen, sodann die Gesetzgebung und die Verwaltung des zweitgrößten Bundesstaates zu studieren und die eigene Regierung auf dem Laufenden zu halten, was sich dort auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete ereignet, damit unsere Regierung in den Stand gesetzt ist, ihre Interessen zu wahren. Der Staatsminister hat weiter ausgeführt, daß die Berichte des Münchner Gesandten ganz ausgezeichnet seien, er hat weiter betont, daß der Gesandte über wichtige politische Vorgänge Berichte eingesandt hat. Derartige Beobachtungen und Wahrnehmungen aber kann nur ein Gesandter machen, der in seiner Eigenschaft als Diplomat jederzeit Zugang hat zu den leitenden Persönlichkeiten. Die Mehrheit der Budgetkommission regt daher die Erhaltung der Münchner Gesandtschaft an und in deren Namen stelle ich den Antrag, die Position für diese Gesandtschaft zu genehmigen. Weiter bittet der Berichterstatter um Annahme des Kommissionsantrages.

In der allgemeinen Beratung erhält zunächst das Wort

Abg. Dr. Frank (Soz.): Die Gründe, die den vorigen Landtag bestimmt haben, die Mittel für diesen Posten zu versagen, treffen alle vollauf heute noch zu. Richtig ist ja, daß die 20 oder 25 000 Mk., die bei Streichung der Münchener Gesandtschaft gespart werden können, bei einem Millionenetat nicht entscheidend sind, aber wir dürfen nicht übersehen, daß wichtige dringliche Fragen immer noch von der Regierung mit der Begründung, daß das Geld mangle, nicht erledigt worden sind. Ich erinnere nur an die Arbeitslosenversicherung; es wäre ganz gut, wenn man mit diesen 25 000 Mk. einmal den Versuch zur Einführung der staatlichen Arbeitslosenversicherung machen würde. In der Budgetkommission hat die Nationalliberale Partei diesmal für die Mittel gestimmt. Ich bin der Meinung, daß das Volk, daß die Wählerschaft diese veränderte Haltung nicht verstehen werden; ich glaube, daß die Nationalliberale Partei sich dazu hat drängen lassen, allein auf Grund der Hetze, die draußen auf dem Lande das Zentrum gegen sie getrieben hat.

Abg. Rebmann (Natl.): Wir haben auf dem letzten Landtage den Posten für die Münchener Gesandtschaft abgelehnt. Wir würden heute wieder auf unserem ablehnenden Standpunkt stehen, wenn nicht eine Reihe von Ereignissen, Veränderungen und Vorkommnissen — zum Teil im Lande, zum Teil im Reiche — uns nötigen würden, unsere Stellung zu ändern. Dem Abg. Dr. Frank möchte ich entgegnen, daß die Hetze des Zentrums auf uns nicht den allermindesten Eindruck gemacht hat. Wir haben unsere Beschlüsse aus ganz anderen Gesichtspunkten heraus gefaßt. Als erste wesentliche Veränderung ist zu betrachten der Thronwechsel in Bayern. Es ist dort ein Mann an die Spitze der Regierung getreten, der einen starken Willen hat, der gewillt ist, mit seiner vollen Energie für die Interessen seiner engeren Heimat einzutreten und seiner engeren Heimat wieder die Stellung im Deutschen Reiche zu verschaffen, auf die er glaubt Anspruch zu haben und alle Ereignisse deuten bereits jetzt darauf hin, daß München wieder ein Brennpunkt der deutschen Politik wird und wo es von uns von außerordentlich großem Interesse ist, dabei zu sein. Das sind nun nicht nur Ereignisse politischer Art allein, die uns Badener berühren, sondern der neue König hat sich schon früher auch mit wirtschaftlichen Fragen seines Landes sehr stark beschäftigt. Es werden in Bayern Maßnahmen wirtschaftlicher Art getroffen werden, die auch die badische Regierung und das badische Volk bewegen. Anlaß genug, daß wir versuchen, unsere Interessen dabei zu wahren. Ferner haben im Deutschen Reich allerlei Dinge eine Wandlung erfahren, zu der wir grundsätzlich Stellung nehmen müssen. Es steht die Zeit nicht mehr ferne, wo eine Wandlung der Dinge darin in Aussicht steht, daß das Deutsche Reich für seine Finanzen auch die direkten Steuern in Anspruch nimmt. Wenn es soweit käme, daß die Einzelstaaten nur noch Zusätze zu den Reichssteuern erheben können, so wäre damit die finanzielle Hoheit der Einzelstaaten erledigt und diesen wäre dadurch der Lebensnerv ein für allemal abgeschnitten. Wir sind überzeugt, daß der föderative Charakter des Reiches gewahrt werden muß. Dieser wird aber auf das Schwerste angegriffen, wenn die Selbständigkeit der Finanzen der Einzelstaaten zerstört wird. Nun stehen nicht wir allein vor dieser Tatsache, die übrigen größeren Staaten sind genau in derselben Lage. Darum wird es notwendig sein, daß die Einzelstaaten hinsichtlich ihrer Stellung zu den Fragen des Bundesrates sich auskennen und ein Mittel dazu scheint uns auch die Wiedereinführung der Münchener Gesandtschaft zu sein. Das ist aber noch nicht alles. Was ich hier angeführt habe, sieht aus wie ein Schritt nach der Seite des Partikularismus. Ich muß noch weiter hinzufügen, daß dieser süddeutsche Partikularismus in der letzten Zeit durch ein Vorkommnis im Norden eine ganz eigene Bedeutung erfahren hat. Reden auf dem Preußentag haben Aufsehen gemacht und man darf als Tatsache festhalten, daß in Norddeutschland eine Strömung im Gange ist, die den preußischen Partikularismus wieder lebendig machen will, einen Partikularismus, der aber ganz verschieden ist von unserem süddeutschen, insbesondere von unserem badischen. Der preußische Partikularismus schaut nach rückwärts, er trägt ein durch und durch reaktionäres Gesicht; er ist gefährlich, weil die Schichte, die den Preußentag bildet, nicht eine bedeutungslose Menschenmenge ist, sondern sich rekrutiert aus den Gegnern des preußischen Staates, die heute die Verwaltung in der Hand haben. Dieser preußische Partikularismus ist durch und durch ungesund, gefährlich für das Reich, ein Hemmnis für die gesunde Entwicklung des Deutschen Reiches. Unser badischer Partikularismus dagegen ist vorwärts gerichtet, ist ein Partikularismus, der stark und kräftig machen will zum Wohle des Ganzen. Alle diese Erwägungen zusammen haben unseren Entschluß diesmal für die Münchener Gesandtschaft zu stimmen, gezeitigt. Wir meinen, daß dies tatsächlich Momente sind, die uns heute zu dem Entschluß veranlaßt haben.

Abg. Venedey (F.-V.): Im Gegensatz zu dem Herrn Vorredner können meine Freunde und ich nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß ein dringendes Bedürfnis der Münchener Gesandtschaft vorliegt. Der Herr Staatsminister hat versucht in der Budgetkommission die Forderung eingehend zu begründen. Aber viel Neues ist dabei nicht herausgekommen. Er selbst hat sagen müssen, daß eine absolute Notwendigkeit nicht vorliege. Ich gebe zu, daß es große Bedeutung verdient, was der Fraktionschef der Nationalliberalen Partei ausgeführt hat. So hat es mich sympatisch berührt, was er über den Partikularismus sagt und daß dem Preußentag notwendig der badische Partikularismus entgegengesetzt werden muß. Wirtschaftliche Fragen werden nicht von der Gesandtschaft sondern von den verantwortlichen Regierungsstellen entschieden. Der Eindruck im Lande wird sein, daß die Annahme der Gesandtschaft ein Rückzug gegenüber der skrupellosen Agitation des Zentrums bedeutet. Wir wollen keinen Rückzug antreten und auch nicht den Anschein erwecken, als ob wir einen solchen Rückzug anträten.

Abg. Kopf (Zentr.): Der Abg. Rebmann hat recht getan zu sagen, daß nicht die Zentrumshetze an der Haltung der Partei schuldig ist. Der Abg. Rebmann hat andere Gründe angeführt. Diese sind zweifellos richtig, aber die Gründe bestanden schon vor zwei Jahren. Daß besondere Aenderungen in der bayerischen Regierung vorgekommen seien, will mir nicht einleuchten. Was den föderativen Charakter des Reiches betrifft, so wird er allerdings durch die direkten Steuern gefährdet. Auch den Preußentag verurteilen wir genau so, wie das der Abg. Rebmann getan hat. Wir werden für die Gesandtschaft stimmen. Wir halten sie für nützlich und eigentlich auch notwendig. Es ist zu begrüßen, wenn die süddeutschen Staaten gemeinsame Fühlung unter einander nehmen.

Abg. Bauschpach (N. V.) Wir haben früher für die Münchener Gesandtschaft gestimmt und werden dies auch jetzt tun.

Minister Dr. Freiherr v. Dusch: Nach den Ergebnissen der heutigen Debatte, die einen erfreulichen, ruhigen Verlauf genommen hat, kann die Regierung annehmen, daß die Münchener Gesandtschaft mit erheblicher Majorität angenommen wird. Der badische Staat kann auch wohl ohne die Münchener Gesandtschaft existieren, die Gesandtschaft ist aber für den Staat von großem Nutzen. Ich will mich nicht näher mit der Frage des preußischen und des badischen Partikularismus befassen. Ich möchte nur sagen, daß ein berechtigtes Interesse besteht, daß die Einzelstaaten und vor allem die süddeutschen Staaten zu einander Fühlung haben. Es ist für uns eine ernste Sorge, daß durch einen weiteren Eingriff in die direkten Steuern in der Tat die Selbständigkeit der einzelnen Staaten in hohem Maße gefährdet ist. Ich kann nicht näher darauf eingehen, ob gerade neue Gründe heute für die Beibehaltung der Gesandtschaft bestehen, oder ob solche schon bestanden haben. Es bedarf meines Erachtens dieses Novums nicht.

Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Rebmann und Frank und einem kurzen Schlußwort des Berichterstatters wird in die Einzelberatung eingetreten. Abg. Kolb (Soz.) erklärt, daß seine Fraktion gegen die für Orden angeforderte Summe stimmen werde.

Bei der Abstimmung wird diese Position für Orden mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

In der Abstimmung wird die Gesandtschaft in Berlin mit allen Stimmen angenommen. Die Gesandtschaft in München wird mit Mehrheit angenommen, dagegen stimmen geschlossen: die Sozialdemokraten und die Fortschrittler.

Sodann wird die gesamte Position entsprechend dem Kommissionsantrag angenommen.

Justizverwaltung.

Abg. Kopf (Zentr.) berichtet im Namen der gleichen Kommission über den Voranschlag der Justizverwaltung. Angefordert werden für beide Jahre zusammen für: Oberlandesgerichte 560 080 Mk., Landgerichte 2 699 800 Mk., Staatsanwaltschaft 873 220 Mk., Amtsgerichte 5 380 580 Mark, Notariats- u. Grundbuchwesen 5 343 180 Mark, allgemeine Ausgaben für die Rechtspflege: ordentlicher Etat 4 293 450 Mk., außerordentlicher Etat 1 500 700 Mark. Außerordentliche Belohnungen und Beihilfen 41 200 Mark, verschiedene und zufällige Ausgaben 41 700 Mk. Diesen Ausgaben stehen Einnahmen gegenüber: im ordentlichen Etat 665 840 Mk., außerordentlichen Etat 30 000 Mk. Die Kommission beantragt Genehmigung dieser Summen.

Abg. Hartmann (Ztr.) berichtet im Namen der gleichen Kommission über den Voranschlag der Strafanstalten. Die Budgetkommission stellt den Antrag, die Zweite Kammer wolle in Ausgaben und Einnahmen für die Jahre 1914 und 1915 genehmigen: in Ausgabe: ordentlicher Etat für beide Jahre zusammen 3 914 120 Mk., außerordentlicher Etat 487 700 Mk., in Einnahme: zusammen 2 376 920 Mk., ihre Zustimmung dazu erteilen, daß die im außerordentlichen Etat unter § 1 angeforderte Summe von 350 000 Mk. zur Erbauung eines vierten Zellenflügels beim Landesgefängnis in Mannheim sofort verwendet werden. Zu Beanstandungen hat die Kommission keinen Anlaß gefunden.

Abg. Dietrich (Natl.): Der Abg. Kopf hat vorhin gesagt, man solle bei der Auswahl der Juristen ähnlich verfahren wie bei der Auswahl der Forstleute. Die Assessoren sind viel zu lang bei der Staatsanwaltschaft beschäftigt. Im übrigen bin ich der Auffassung, der Staat soll soviel junge Leute als Juristen annehmen, als er innerhalb einer gewissen Frist verwenden und bezahlen kann. Die Frage der Besetzung des Vorsitzes in der Strafkammer ist von großer Bedeutung. Es ist daher sehr schlimm, wenn ein alter Graf, der der Sache nicht mehr gewachsen

---

kennenswerte war. Alle drei Sätze wurden mit Temperament und auch mit der rechten Schattierung herausgeholt. Bemerkt sei noch, daß die Grenadierkapelle auch dem Geiger gegenüber sich als begleitender Teil sehr gut behauptete. Auch die letzten beiden Werke fanden den verdienten Beifall des gutbesetzten Hauses. A.

Universität Heidelberg.

Herr Professor Dr. H. Scherrer, der Rektor der philosophischen Fakultät der Heidelberger Universität, begeht demnächst sein 50jähriges Jubiläum als Doktor der Geschichtswissenschaft. Herr Prof. Dr. Scherrer, der vor einigen Jahren sein Jubiläum als Doktor der Rechte begehen konnte, steht im 86. Lebensjahre.

Die Versteigerung der Thackeray-Briefe.

Aus Newyork wird berichtet: Die Versteigerung der berühmten Thackeray-Briefe aus der Sammlung William H. Lamberts aus Philadelphia hat am Mittwoch begonnen. Die 46 Liebesbriefe Thackerays an Frau William Brookfield wurden für 35 560 M. zugeschlagen. 30 Thackeray-Briefe an Mrs. Elliott und Miß Perry, in denen immer wieder mit zärtlichen Ausdrücken Frau Brookfield erwähnt wird, erzielten 27 500 M. Die offene Verehrung Thackerays für Frau Brookfield führte zu Verstimmungen mit dem Gatten William Brookfield; in einem Briefe an Miß Perry schreibt Thackeray hierauf anspielend auf Brookfield, „er hätte eine Köchin heiraten sollen und er behandelt sie (Frau Brookfield) wie eine solche.“ Dieser Brief fand für 2200 M. einen Käufer. Das Manuskript des Vortrages über „Humor und Wohltätigkeit“, in dem sich Thackeray auch ausführlich mit Dickens beschäftigt, erzielte 28 000 M. Für das Manuskript eines Vortrages über Swift, der dann den ersten Aufsatz der „Englische Humoristen“ bildete, wurden 34 000 M. bezahlt, obgleich nur 21 Seiten von Thackeray selbst geschrieben wurden, während die übrigen Seiten die Handschrift seiner Tochter Anne zeigen. Das Manuskript des Vorwortes von Charlotte Brontë zur zweiten Auflage von „Jane Eyre“, die Thackeray gewidmet war, fand für 4800 M. einen Liebhaber.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Akademie für Jedermann.

Der gestrige Abend entsprach wieder einmal so richtig seinem Zeitpunkt, denn er trennte nicht nur das vergangene tolle Treiben des Karnevals und wieder beginnendes neues ernstes Schaffen, sondern er nahm auch den Letzten die Maske ab, die sich als Beherrscher einer ihnen bequemen Kunstanschauung geben. Mit tiefschürfenden Ausführungen über das Verhältnis der Welt zum Einzelnen und die vielgestaltige Eroberung der Welt durch den Einzelnen leitete Dr. W. Hausenstein-München seinen ersten Vortrag über „Vom Künstler und seiner Seele“ ein. Mit feinen Unterschieden teilte er die Welt in Arbeitsmenschen mit körperlichen Mühen und Sollen, Denkmenschen mit wissenschaftlichem und verstandesgemäßen Durchdringen und Gefühlsmenschen mit religiösem Empfinden. Eine weitere Art lebt in der Anschauung, ihr Wesen ist Betrachten, kein Gott beherrscht ihr Gefühl und wenn ihr Auge sieht ist Verstand und Wille aufgelöst. Dies ist der Künstler. Er schaut nur an und das Verhältnis seiner Seele zur Welt ist ein ästhetisches. Auch im rein Materiellen, wie einer Rheinbrücke, einem Hafenbild sind ihm die industriellen und kommerziellen Werte gleichgültig, nur wie sieht es aus, beherrscht seine Seele, die deshalb oberflächlich genannt werden könnte. Dies wird aber klar wiederlegt durch die Fragen: wie und was schaut die Seele des Künstlers an. Wo der Laie stumpf ist, ist der Künstler erregt, was jener langweilig findet, regt diesen auf. Ein einfaches Haus kann ihm zur gewaltigen Masse werden und das bewußte Empfinden zur religiösen Ekstase. Die Anschauung der Seele des Künstlers ist also immer in der Form, die immer geheimnisvoll und mysteriös ist wie eine Offenbarung. Die großen Verherrlicher der Natur wie Donatello, Dürer, Courbet und Leibl zeigen trotzdem in ihren Werken nicht die Natur, sondern die Kunst, erstere ist ihnen nur eine Gelegenheit für das formale Sehen, nicht zur Nachahmung. Es lag ebenso in der Seele Lionardo da Vinzis, daß er alles wissenschaftlich anschaute, weil sie allem Körperlichen abhold war, wie in dem Nervensystem Maneds, daß er leidhafte Gestikulationen darstellte. Und Rodin, Delacroix, Hildebrand, Matthies u. a. verwerfen die Naturnachahmung als Roheit. Eben weil der Künstler die Welt liebt, sieht er ihre Vorzüge mehr als andere und sieht sie mit anderen Augen. Hier zeigt sich auch die Unterscheidung von Talent und Genie, wo ersteres liebenswürdig die Form der Natur entnimmt reiht das Genie ein, um besser und reicher aufzubauen. Was beim Genie Form ist, wird beim Talent Formel und Schema. Das Genie führt in andere Welten, gleich ob himmlische oder höllische, das Talent aber bleibt in dieser Welt und spricht deren Sprache. In der Erotik des Technischen findet es seine letzte Befriedigung, während das Höchste des Genies in der Entmaterialisierung des Stofflichen liegt. Und dieses Auge, das statt des banalen das geistige, mysteriöse sieht, macht somit die Kunst zu einer Religion, ohne eine Richtung, lediglich als Ausdruck höchster Durchgeistigung und Verklärung.

Daß wir Menschen des 20. Jahrhunderts voll wissenschaftlicher und praktischer Energie und voller Verstandeskultur keinen Moment das praktische Gefühl und wissenschaftliche Verständnis verbergen und abstreifen können, um uns in dieses Seelenleben zu vertiefen und einzudringen, ist das einzige betrübende Ergebnis dieses Vortrages, der in seiner abgeschlossenen Klarheit ein vollendeter Genuß war. Die Hörer dankten durch reichen, herzlichen Beifall für die Ausführungen, die, trotzdem die Seele des Künstlers in der Anschauung lebt, ohne Lichtbilder gegeben wurden. R.

Siebente musikalische Akademie.

In der heutigen musikalischen Akademie, in welcher Herr Michael Press (Violine) und Fräulein Eugenie Stolz (Violoncello) als Solisten mitwirken, ist die Anordnung des Programms folgende: 1. Tragische Ouverture. 2. Doppelkonzert für Violine u. Violoncello mit Orchesterbegleitung. Pause. 3. Symphonie Nr. 1 (C-Moll). Alle drei Werke sind von Johannes Brahms.

Mannheimer Künstler auswärts.

Frau Arlo-Schlesinger, unsere einheimische Künstlerin, erwarb sich neuerdings bei einem in Kaiserslautern veranstalteten Konzert schöne Erfolge. Der „Kaiserslauterer Stadtanzeiger“ schreibt darüber: Frau Henny Arlo-Schlesinger aus Mannheim entfaltete gleich in der Ozean-Szene und Arie aus „Oberon“ einen wundervoll starken, modulationsfähigen, sattkolorierten Sopran, dessen dramatische Ausdrucksfähigkeit zur Bewältigung größerer, schwierigerer Aufgaben befähigt erscheint als zu denen des Konzertsaales, die er mühelos ausschöpft. Vollendet rein kamen die Koloraturen heraus, kleine Kunstleistungen für sich darstellend. Die schön gedeckte Tongebung der Sängerin fügt sich harmonisch der etwas dunklen, vollen Klangfärbung ihres Organs an. Ihre präzise Atemtechnik und ihre meist sehr deutliche Aussprache halfen den äußerst vorteilhaften Eindruck, den Frau Arlo-Schlesinger machte, vertiefen und abrunden.

MARCHIVUM

ist, in einer solchen Verhandlung den Vorsitz führt. Aehnliche Klagen sind mir auch über Schwurgerichtsverhandlungen bekannt geworden. Es würde sich empfehlen, größere Sorgfalt in dieser Frage walten zu lassen. Zum Kapitel Staatsanwaltschaft übergehend, möchte ich mir die Frage erlauben, ob es sich nicht empfehlen würde, von den Amtsanwälten einen Teil etatmäßig zu machen. (Lebhaftes Sehr richtig!) Es wäre das ein Weg, um die Amtsanwälte selbständiger zu machen und der Misere in dem Anstellungsverhältnis der Assessoren einigermaßen abzuhelfen. Nach meinem Dafürhalten soll man von der bedingten Begnadigung abgehen und zur bedingten Verurteilung übergehen. Ueber das Hinterlegungswesen werden lebhafte Klagen laut. Ich möchte daher der Regierung anheim geben, diese Frage zu prüfen. Es ist richtig, daß in unserem Lande sehr viel gestritten und sehr viel prozessiert wird. Das mag im Volkscharakter liegen, andere Staaten haben wenigstens nicht diese Unmenge von Prozessen. Ich bin der Meinung, daß hier Abhilfe geschaffen werden muß und zwar hätten wir eine Möglichkeit, hier abzuhelfen und das ist das Institut der Schiedsmänner. Die Tätigkeit der Kriminalpolizei ist durchaus zu loben. Wir müssen dafür sorgen, daß die Kriminalpolizei der Justizverwaltung angehört. Es wird sich empfehlen, dafür zu sorgen, daß die Kriminalpolizei gegenüber der örtlichen Polizei soviel Macht und Einfluß besitzt, daß die örtliche Polizei den Anordnungen der Kriminalpolizei sich fügt. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Frank (Soz.): Reformbedürftig ist das Patentgesetz. Zu wünschen ist, daß diese Reform im sozialen Geiste durchgeführt wird und die Rechte des Erfinders des geistigen Schöpfers gegenüber der Uebermacht des Kapitals gewahrt werden. Erfreulich ist die Durchführung der Reform der Einführung von Diäten an Geschworene. Es stehe jetzt zu hoffen, daß nun auch Arbeiter mehr als bisher zu diesem Amt zugezogen werden. Wir bedauern, daß die Assessoren so viele Jahre auf Anstellung warten müssen; wir bedauern das, weil dadurch den Minderbemittelten es nahezu unmöglich wird, sich diesem Berufe zuzuwenden. Richter und Rechtsanwälte sollen gegenseitig unabhängig sein. Zu wünschen wäre der Ausbau des Systems des bedingten Strafaufschubs. Redner behandelt dann eingehend den Einfluß des Alkohols auf die Straftaten und wünscht daß bei unter Einwirkung des Alkohols hervorgerufenen Straffällen der bedingte Strafaufschub in Anwendung komme. Die Tätigkeit des Vereins zur Fürsorge der Strafgefangenen ist unterstützenswert. Auch die Staatsstellen sollten sich die Grundsätze des Vereins zu eigen machen. Ein weiterer Wunsch bezieht sich auf den Verkehr der Verteidiger mit den Verhafteten.

Sodann wird um 1 Uhr die Sitzung abgebrochen und die Beratung auf Mittwoch vormittag 9¼ Uhr fortgesetzt.

*

Gesetzentwürfe.

— Karlsruhe, 2. März. Der Finanzminister hat der Zweiten Kammer heute die Gesetzentwürfe über die Ergänzung des Gesetzes über die Zwangs-Vollstreckung wegen öffentlich rechtlicher Geldforderungen und über die Hundesteuer zugehen lassen. Die beiden Gesetzentwürfe gehen zunächst an die Kommission für Justiz und Verwaltung.

Der erstere Gesetzentwurf ergänzt das Gesetz über die Zwangsvollstreckung vom 12. April 1899 in zwei Punkten. Es soll die Beitreibung derjenigen, welche für einen Abgabepflichtigen nach bürgerlichem Recht kraft Gesetzes haften, vorbehaltlich des Rechtsweges vereinfacht und damit ein fühlbar gewordener Mangel des Gesetzes beseitigt werden. Sodann soll die Regierung ermächtigt werden von Pflichtigen, die die Steuern und Umlagen nicht rechtzeitig entrichten, höhere Beitreibungsgebühren zu erheben, als bisher zur Erhebung kamen. Damit sollen die Weiterungen und Nachteile die durch die starke Zunahme der notwendig gewordenen Mahnungen und Beitreibungen für die Steuerverwaltung erwachsen sind, eingeschränkt und es soll insbesondere dem entgegengewirkt werden, daß vermögliche Pflichtige, wie hin und wieder wahrzunehmen war, eines kleinen Zinsgewinns wegen mit der Entrichtung der Abgabe ungebührlich lang zu warten, wodurch der Steuereinzug erschwert und verteuert wird.

Der Gesetzentwurf über die Hundesteuer trägt mehrfachen bei den Kammerverhandlungen und in Petitionen zum Ausdruck gekommenen Wünschen nach Aenderung des Hundesteuergesetzes vom 4. Mai 1896 Rechnung. Die Hunde sollen erst, wenn sie ein Alter von drei Monaten erreicht haben, angemeldet und versteuert werden. Werden Hunde vorübergehend Anstalten zur Verwahrung übergeben, so soll keine weitere Abgabe erhoben werden, wenn auch der Aufenthalt in der Anstalt 4 Wochen übersteigt. In Gemeinden von mehr als 4000 Einwohnern sollen die auf abgelegenen Höfen gehaltenen Hunde einer ermäßigten Abgabe unterliegen. Eine Ermäßigung der Steuer soll auch gewährt werden, wenn die Steuerpflicht erst in der zweiten Hälfte des Steuerjahres eintritt. Zur teilweisen Ausgleichung des durch diese Aenderungen der Staats- und Gemeindekasse erwachsenden Einnahmeausfällen soll eine Erhöhung der Abgabe, wie sie von der Zweiten Kammer schon im Jahre 1870 bewilligt worden ist, von 8 auf 10 Mark und von 16 auf 20 Mk. eintreten. Die Abgabe soll ihrem Charakter entsprechend künftig als Hundesteuer bezeichnet werden; zur Abwandlung der Vergehen gegen das Gesetz sollen die Finanzbehörden zuständig sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. März.

Im Reichstage gab heute der württembergische Generalmajor v. Gräveniz Auskunft über die sozialdemokratische Anfrage wegen der Erkrankung beim Trainbataillon No. 13 in Ludwigsburg. Die Anfrage stand schon auf der letzten Freitagssitzung auf der Tagesordnung.

Der württembergische Generalbevollmächtigte erklärte, daß beim Ludwigsburger Train 18 Mann an Paratyphus infolge Genusses von Wurst erkrankt waren. Sämtliche erkrankten Soldaten sind aber bereits wieder hergestellt. Die Untersuchung hat kein Verschulden der Lieferanten ergeben, gleichwohl sind die Lieferungsbedingungen verschärft worden.

Auf die zweite sozialdemokratische Anfrage wegen der Explosion in der Artill[…]brik Lichtenberg-Rummelsburg erklärte Ministerialdirektor Caspar, daß die Ursache der Explosion noch nicht bekannt sei, daß die Regierung aber nicht zögern werde, eventu[…] Maßnahmen zu treffen, damit die Ursache […] des Unglücks festgestellt wird.

In der hierauf fortgesetzten Berat[…]
Postetats […]ng des
trug der Volksparteiler Kiel […]
Beamtenwünsche vor. Dabei […] vorzugsweise
gegenseitige Recht für Postbeam[…] verlangt er das
tagsabgeordnete, daß sie in[…] ten und Reichs-
austausch jeder Art über die […] einen Gedanken-
bedürfnisse der Postbeamten […] Wünsche und Be-
verlangte auch — wer […]treten könnten. Er
men — eine Reichsb[…]ürde da nicht zustim-
mehr Ehre macht, al[…] iefmarke, die uns
briefmarke. […] die jetzige Germania-

Wie in früheren […] Jahren, so trat auch heuer wieder der Reichs[…]arteiler Merkin besonders für die Besserung […] der Lage der Postbeamten ein. Er wünscht jede[…] der Uebersendu[…] daß die Postbeamten sich in […] Beschränkung von Petitionen an den Reichs- diesem Zu[…]ung auferlegen und protestiert im Reichstage […] Zusammenhange dagegen, daß im beamten […] von einer Ausbeutung der Post- gang vo[…] gesprochen worden ist. Der Beschäfti- nichts […] weiblichen Beamten will der Redner Anstoß […] den Weg legen, er nimmt aber daran von […] daß jüngere Beamtinnen Vorgesetzte […]lteren männlichen Beamten werden können.

Die Sonntagsruhe.

Berlin, 3. März. (Von unf. Berl. Bur.) Die […] Sonntagsruhekommission des Reichstages […]gann ihre heutige Sitzung mit der Abstimmung über die gesetzliche Dauer der Beschäfti- […] in Städten unter 10 000 Einwohnern eine Arbeitszeit bis zu zwei Stunden zuzulassen, wurde abgelehnt. Der Antrag, in Gemeinden unter 75 000 Einwohnern eine dreistündige Arbeitszeit zuzulassen, wurde angenommen, ebenso ein Antrag, der den Gemeinden von 10 000 bis 75 000 Einwohnern eine Verlängerung der Beschäftigungsdauer um eine Stunde und den kleineren Gemeinden um zwei Stunden durch die höhere Verwaltungsbehörde gestattet. Dann wurde die Beratung über das Bedürfnisgewerbe fortgesetzt. Zu einer Abstimmung kam es jedoch in der heutigen Sitzung nicht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 3. März. Die Münchener Zentrumspresse meldet, daß dem sozialdemokratischen Parteivorstand in den letzten Tagen aus München und Südbayern fünf Anträge für den Parteitag zugegangen seien, welche die Ausschließung der Münchener Hofgänger wegen deren Teilnahme an dem Empfange des deutschen Kaiserpaares im Münchener Rathause durch den Parteivorstand fordern.

Die Wahl Dr. Wirths angefochten.

* Offenburg, 2. März. Wie das „Off. Tagblatt" mitteilt, hat das nat.-lib. Wahlkomitee die Wahl des Zentrumsabg. Dr. Wirth im 7. bad. Reichstagswahlkreis in einer Eingabe an den Reichstag angefochten.

Rosa Luxemburg in Baden.

* Karlsruhe, 3. März. Rosa Luxemburg wird laut „Volksfreund" im Laufe dieser Woche in einigen Städten Badens (u. a. Freiburg, Pforzheim, Karlsruhe) Vorträge halten.

In die Fremdenlegion verschleppt.

* Gießen, 3. März. Der aus Frankfurt a. M. stammende Ingenieur Conrad, der Vertreter der hiesigen Filiale der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft wird seit Donnerstag von seinen Wirtsleuten vermißt. Jetzt ist das erste Lebenszeichen von ihm eingetroffen. Er hat nämlich einem ihm befreundeten Pfarrer aus Frankreich geschrieben, daß er in die Fremdenlegion verschleppt worden sei. Conrad wollte noch in diesem Monat eine junge Dame aus Schotten heiraten. Man nimmt an, daß Conrad hier betrunken gemacht und dann über die Grenze gebracht worden ist.

Der Raubmord am Teufelssee.

+ Potsdam, 3. März. Die Spur des ersten Raubmörders am Teufelssee läßt sich ziemlich genau verfolgen. Er war am Samstag abend in Geltow und sprach bei einem Schlächter und einem Bäcker vor. Wilmersdorfer Gymnasiasten, welche am Samstag nachmittag Kriegsspiele aufführten, trafen die Ermordeten, ebenso einen Radfahrer und einen anderen Mann, die möglicherweise mit dem Morde zusammenhängen.

Preußen fordert deutsche Kardinäle.

Berlin, 3. März. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Der preußische Gesandte am Vatikan v. Mühlberg hatte am vergangenen Sonntag eine längere Unterredung mit dem päpstlichen Staatssekretär Merry del Val. Der Gesandte wies in der Unterredung in nicht mißzuverstehender Form darauf hin, daß es ein völlig anormaler Zustand sei, daß Deutschland, das 25 Millionen […] Katholiken zählt, nur einen einzigen Kardinal besitzt. Seit dem Tode des Kardinals […]scher von Köln sei Kardinal Kopp der einzige deutsche Vertreter im Kardinalskollegium.

Der Reichskanzler in Hamburg.

Hamburg, 3. März. Heute vormittag begab sich der Reichskanzler, begleitet von dem Präsidenten des Senats Bürgermeister Predöhl, dem Gesandten von Bülow, dem Legationssekretär von Bonin, sowie den Mitgliedern des Senats und anderen, zur Werft von Blohm und Voß. Auf der Fahrt wurde der Elbtunnel besichtigt. Auf der Werft wurde der Reichskanzler von dem Aufsichtsrat und den Direktoren empfangen. Es wurde hierauf die Werft besichtigt sowie die dort im Bau befindlichen Schiffe, insbesondere das Schwesterschiff des „Imperator", „Vaterland". Von der Werft aus wurde auf dem Staatsdampfer „Hamburg" die Fahrt nach dem Hafen angetreten. Die Landung erfolgte um 12 Uhr an der St. Pauli-Landungsbrücke, worauf die Rückfahrt zur preußischen Gesandtschaft angetreten wurde. Unterwegs wurde das Bismarck-Denkmal besichtigt. Um 1 Uhr fand im Hause des Bürgermeisters Predöhl ein Frühstück statt, an welchem der Reichskanzler, seine Begleiter, die beiden Bürgermeister, der preußische Gesandte, der Hamburgische Bundesratbevollmächtigte, Generaldirektor Ballin, sowie eine größere Anzahl von Herren des Schiffahrts- und Kaufmannsstandes und die Präsidenten der Bürgerschaft teilnahmen.

Absturz ohne Folgen.

* Dresden, 3. März. Der am Sonntag auf dem Flugplatz Kaditz eingetroffene Militärdoppeldecker mit Leutnant Münzer als Führer und Oberleutnant Schultze als Beobachter ist heute vormittag auf der Rückfahrt nach Döberitz bei Kötzschenbroda infolge Motordefekts abgestürzt. Beide Flieger blieben unverletzt. Das Flugzeug wurde stark beschädigt und mußte abmontiert werden.

Der Besuch des Grafen Berchtold in München.

* Wien, 3. März. Die „Reichspost" hebt die überaus herzliche Begrüßung des Grafen Berchtold in München nebst dem huldvollen Empfang […] und seiner Gemahlin […] dem Königspaar hervor, die in Oesterreich-Ungarn mit Genugtuung aufgenommen worden sei. Darin zeige sich die Innigkeit der Bande zwischen Oesterreich-Ungarn und Bayern und zwischen den beiden nahe verwandten Dynastien, die seit jeher bestehen. Graf Berchtold, so sagt das Blatt weiter, hatte bei dem Antrittsbesuch in Wien Gelegenheit, die treuen freundschaftlichen Gefühle des deutschen Bundesgenossen unmittelbar auf sich einwirken zu lassen; heute drückt ihm der stammverwandte bayerische Nachbar mit männlicher Innigkeit die Hand. Der Besuch des Grafen Berchtold in München und der ihm dort bereitete Empfang haben den herzinnigen Freundschaftsbund zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland wieder einmal so recht ins volle Licht gerückt.

Schweres Bergwerksunglück.

w. Brüssel, 3. März. Die Grube Strepy-Braquegnies bei Mons, in der 250 Arbeiter tätig sind, wurde heute vormittag infolge eines Rohrbruches überschwemmt. In einem Schacht, der seit drei Jahren im Betrieb ist, stürzte ein Gewölbe ein und das Wasser stürzte mit großer Schnelligkeit herunter und stieg bis zu 70 Meter hoch. Neun Arbeiter und 22 Pferde sind ertrunken. Außerdem ist ein Haus, das sich an der Stelle des Unglücks befand, eingestürzt. Gendarmerie hält die Ordnung aufrecht, da sich eine ungeheure Menschenmenge hinzudrängt.

Kardinal Kopp auf dem Sterbelager.

* Troppau, 3. März. Heute früh 9 Uhr wurde folgender Krankheitsbericht über das Befinden des Fürstbischofs Dr. von Kopp ausgegeben: Der Kardinal verbrachte den Rest des gestrigen Tages und die Nacht in tiefer Bewußtlosigkeit, ohne Schmerzensäußerung. Die Nahrungsaufnahme ist nicht mehr möglich. Der Kräftezustand und die Herztätigkeit lassen langsam nach.

Deutschland, England und die portugiesischen Kolonien.

* Lissabon, 3. März. In der Deputiertenkammer erklärte Bernardino Machado auf eine Anfrage, die die Gerüchte über ein englisch-deutsches Abkommen betreffend die Einflußgebiete in den portugiesischen Kolonien zum Gegenstand hatte:

Ich erwidere mit dem Nachdruck, dem meine verantwortliche Stellung Worte gibt, daß die Nachricht, von der der Deputierte spricht, nicht bloß eine Unverschämtheit gegen uns, sondern auch gegen die anderen der von ihr erwähnten Völker darstellt. Die portugiesische Regierung ist bereit, die Kolonien jedem guten Einfluß des Auslandes weit zu öffnen, dieser Wettbewerb ist wertvoll. Das Ausland, das uns diesen Dienst erweisen will, zeigt damit sein Vertrauen in die Wohlfahrt unseres überseeischen Gebietes, aber es ist augenscheinlich, daß niemand daran denkt, uns seine Dienste aufzuzwingen. Ueber die Annahme des Wettbewerbs und die Festsetzung des Einflußgebietes entscheiden wir vollkommen selbständig.

Ein Skandal am Hofe von Montenegro.

Berlin, 3. März. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Belgrad wird gemeldet: Wie hier mit Bestimmtheit verlautet, strebt die Prinzessin Natalie, die Gattin des Prinzen Mirko von Montenegro die Scheidung von ihrem Gatten an. Die 31 Jahre alte Prinzessin ist eine Tochter des früheren serbischen Obersten Constantinowitsch, eines nahen Verwandten des ermordeten Königs Alexander von Serbien. Prinz Mirko, der jetzt im 34. Lebensjahre steht, ist der zweite Sohn des Königs Nikita. Der Prinz hat wiederholt durch seine Liebesaffären von sich reden gemacht. Das größte Aufsehen erregte sein Verhältnis zu der französischen Krankenpflegerin Amalie Frissé, die er 1913 während der Belagerung von Skutari kennen lernte. Er verließ mit ihr, mitten im Kriege Skutari und die beiden übersiedelten nach Antivari, wo sie mehrere Wochen hindurch zusammen lebten. König Nikita machte dem Liebesidyll ein Ende. Die Krankenpflegerin Frissé verließ Montenegro, aber Prinz Mirko suchte sich durch eine Liaison mit der Besitzerin des Minerva-Hotels in Antivari schadlos zu halten. Er lockte sie in sein Zimmer und es gelang ihrem Manne nur mit Mühe, sie aus der Gewalt des Prinzen zu befreien. Uebrigens werden auch dem jüngsten Sohne Nikitas, dem Prinzen Peter allerlei galante Abenteuer, die zu öffentlichen Skandalen führten, nachgesagt.

Die Kälte in New York.

* London, 3. März. Die Zeitungen melden aus New York vom 2. März: Infolge der Kälte, die der Schneesturm mit sich gebracht hat, sind etwa 6 Personen gestorben. Im Ostende der Stadt sind während der letzten 24 Stunden etwa 50 Feuer ausgebrochen, doch kann die Feuerwehr nur langsam ihren Weg nach den Brandstätten gehen, da der tiefe Schnee die Straßen sperrt. Auch sind die Hydranten und Schläuche eingefroren. Der Verkehr New Yorks ist fast ganz lahmgelegt. Der Betrieb der Trambahnen und Hochbahnen ist eingestellt. Sechs Schiffe sind an der Küste der New England-Staaten gescheitert und 9—20 Menschen umgekommen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Militärdienstnachrichten. Das „Militärwochenblatt" meldet: Freiherr v. d. Goltz, Generalleutnant und Kommandeur der 28. Division, ist unter Belassung seines Wohnsitzes in Karlsruhe zu den Offizieren von der Armee versetzt worden; v. Kehler, Generalmajor und Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade, ist mit der Führung der 28. Division beauftragt worden.

* Erweiterung des Fernsprechverkehrs. Nach einer Mitteilung der Kaiserl. Oberpostdirektion an die Handelskammer ist Borken (Westfalen) zum unbeschränkten Sprechverkehr mit dem Ortsfernsprechnetz Mannheim zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 1 Mark.

* Mannheimer Mai-Fest-Woche 1914. Mit dem 300jährigen Jubiläum des historischen Maimarkts und der Mainesse werden in der Woche vom 3. bis 10. Mai sportliche Ereignisse, künstlerische Darbietungen und volkstümliche Veranstaltungen in enger Folge verbunden sein. Zunächst die großen Pferderennen an drei Tagen (3., 6. und 10. Mai), ein Musikfest an zwei Tagen (8. und 9. Mai), Illuminationsfeste an zwei Abenden (6. und 7. Mai) mit Feuerwerk, ein Kinderfest mit Ballonpost, besondere Festabende im Hoftheater und Rosengarten, eine Ausstellung des „Freien Bundes" in der Kunsthalle. Die Detailgeschäfte werden voraussichtlich […] zwanglose künstlerische Fensterschau darbieten. Auf noch nicht festgesetzte Einzelheiten und Ergänzungen dieses nur vorläufigen Programms wird noch zurückzukommen sein. Der Verkehrs-Verein, welcher die Mai-Fest-Woche als jährlich wiederkehrende Einrichtung an zuständiger Stelle beantragt hat und mehrere Veranstaltungen durchführt, wird eine groß angelegte auswärtige Propaganda einleiten, damit die Mannheimer Woche auch voll ihren Zweck erfüllt.

* Die hiesige Strafkammer hatte sich heute mit dem Bauunglück beim Bau des neuen Krankenhauses zu befassen. Der 56 Jahre alte Palier Lorenz Bickel aus Leutershausen war wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt. Am 1. Oktober v. Js. brach am Bau des Kesselhauses zum neuen Krankenhaus, das Bauunternehmer Peter Bing[…] ausführt, das Gerüst zusammen. Drei Arbeiter, […] mit abstürzten, erlitten erhebliche Verletzungen. Das Gericht gelangte zu einem Freispruch. (Ver[…] folgt.)

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 4. März 1914, nachmittags 2 U[hr] werde ich in Ladenburg mit Zusammenkunft am R[at]hause gegen bare Zahlung im Vollstreckungsw[ege] öffentlich versteigern:

Möbel und Verschiedenes.

Brehme, Gerichtsvollzieher.

Aus dem Großherzogtum.

):(**Heidelberg**, 2. März. Ein Lastauto der Zähringer Löwenbrauerei Schwetzingen geriet gestern nachmittag auf der Straße nach Eppelheim infolge Versagung der Steuerung an den Straßenrand und stürzte die Böschung hinab. Die Insassen wurden herausgeschleudert, kamen aber mit Ausnahme von einem, der leichte Hautschürfungen am linken Arme erlitt, mit dem Schrecken davon.

* **Heidelberg**, 3. März. Wie die „Heidelb. Ztg." hört, hat Herr Baurat Fuchs in Karlsruhe, auf den in der Kommission zwei Stimmen fielen, seine Bewerbung zurückgezogen, so daß jetzt nur noch Herr Bürgermeister Wielandt und Herr Polizeidirektor Gräser in Mannheim als Kandidaten in Frage kommen.

□ **Weinheim**, 2. März. Der unter der Bauleitung des Stadtbaumeisters Eberhard stehende neue Schulbau an der Sulzbacher-Landstraße ist jetzt dem äußeren Ausputze nach fertig gestellt. Zum Gedächtnis an Großherzog Friedrich den Deutschen wurde der neuen Schule der Name „Friedrichsschule" beigelegt. Die Einweihung des neuen Volksschulgebäudes ist für den Spätherbst 1914 in Aussicht genommen.

□ **Affolterbach** i. O., 2. März. Gastwirt Peter Trautmann wurde als Beigeordneter der hiesigen Gemeinde wiedergewählt.

* **Michelfeld**, 2. März. Die 73jährige Witwe Weigel, die vor einem Jahr den Mann dadurch verlor, daß er von einem Farren erdrückt wurde, saß am letzten Freitag mit dem Rücken dem Ofen so nahe, daß ihre Kleider Feuer fingen. Sie stürzte brennend auf die Straße hinaus, wo ihr von ihrem Sohne die Kleider vom Leib gerissen wurden. Die Verletzungen waren aber so große, daß sie ihnen gestern erlegen ist.

):(**Karlsruhe**, 2. März. Gestern abend schoß sich der ledige Vergolder Karl Julius Heidmann eine Kugel in die rechte Schläfe. Bewußtlos wurde er ins städtische Krankenhaus verbracht, wo er heute früh verstarb. Heidmann hat die Tat vermutlich aus Liebeskummer begangen.

):(**Appenweier**, 2. März. Ein folgenschweres Mißgeschick passierte dem hiesigen Bürgermeister Wiedemer. Am letzten Sonntag hatte er seinen Geburtstag, an dem er sein 63. Lebensjahr zurücklegte. Abends wurde er, und zwar auswärts, von einem Schlaganfall betroffen und mußte mit Wagen nach Hause gebracht werden. Heute sollte das silberne Amtsjubiläum gefeiert werden. An diesem Tage waren 25 Jahre verflossen, wo er auf den Bürgermeisterposten berufen wurde und ihn ununterbrochen bis heute bekleidete. Durch das eingetretene Hindernis mußte das Jubiläum selbstverständlich unterbleiben. Vielleicht mag die Aufregung, die die Feier herbeiführte, schuld an dem Anfalle gewesen sein. Wie man hört, befindet sich der Jubilar auf dem Wege der Besserung.

):(**Haltingen** (Amt Lörrach), 2. März. Der Italiener Oresto Cabrini hat seinem Landsmann Berda, den er als Nebenbuhler seiner Frau vermutete, zwei Schüsse in den Hals beigebracht. Er wurde wegen Mordversuchs verhaftet.

* **Pforzheim**, 2. März. Heute liefen nicht weniger als drei Brandberichte aus der Umgebung ein. Im nahen Dietlingen waren um 1 Uhr nachts [illegible] die Doppelscheuer des Maurers Ferdinand Schlittenhard und des Landwirts Friedrich Bischof offenbar infolge Brandstiftung in Flammen geraten und brannten vollständig ab. Der Schaden beträgt über 5000 Mark. — Auch im nahen Huchenfeld brannte es heute nacht gegen 1 Uhr. Stall, Scheuer und Wohnhaus der Adlerwirtschaft, ein älteres großes Gebäude der Witwe v. Au gehörend, im Werte von etwa [illegible] 9.000 Mark, brannte ebenfalls infolge Brandstiftung ab. Die Nachbarschaft war in größter Gefahr. Die Wohnhäuser von Goldarbeiter Fricker und Bäckermeister Maier wurden ganz durchnäßt und schwer beschädigt. Das Haus war nur von der zahlreichen Familie der Wirtin v. Au bewohnt. Als die Frau gestern abend zu Bett ging, bemerkte eins ihrer Kinder unter ihrem Bett einen Mann, den die Wirtin alsbald selbst hinausbeförderte und den die Kinder bald darauf nach dem Schopf gehen sahen, wo das Feuer anfing. Er wurde verhaftet. Es ist der nicht ganz normale 28jährige ledige Goldarbeiter Gustav Kröner. — Ferner hat es heute nacht, wahrscheinlich ebenfalls infolge Brandstiftung, im nahen Lienzingen bei Mühlacker gebrannt. Hier wurden zwei große Scheunen mit vielen Vorräten im Wert von 30 000 M. vernichtet; auch 13 Hühner verbrannten. Die zwei Scheunen gehören sechs Eigentümern.

):(**Konstanz**, 27. Febr. Der jugendliche Sacharinschmuggler Zobel, der am 12. Januar dabei ertappt wurde, als er am hiesigen Bahnhof in einem Kleiderkorb 48 Kilo Sacharin aufgeben wollte und dessen Verhaftung in Stuttgart erfolgte, ist am Dienstag vormittag aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis entwichen. Als er von einem Verhör bei dem Untersuchungsrichter wieder ins Gefängnis zurücktransportiert werden sollte, benützte er die Gelegenheit zum Reißausnehmen, als der ihn begleitende Amtsdiener die Glocke zog. Er ist über die nahe Grenze nach der Schweiz entkommen.

Gerichtszeitung.

Konkurrenzirrungen.

Ein Konkurrenzmanöver, für das der rechtliche Nachweis der Berechtigung nicht zu erbringen war, hat zu einem Prozeß der Firma Grünzweig u. Hartmann in Ludwigshafen a. Rh. mit den Mannheimer Isolierwerken geführt und infolgedessen jetzt auch das Reichsgericht beschäftigt. Dieser Rechtsstreit zeigt wie vorsichtig man mit Behauptungen inbezug auf die Konkurrenz und ihre Leistungen sein muß. Auf Grund einer Submission der Stadtgemeinde Mannheim, an der sich auch die Mannheimer Isolierwerke beteiligt hatten, hatte die Firma Grünzweig u. Hartmann von der Stadtgemeinde die Isolierarbeiten in dem Erweiterungsbau der Kühlhallen des Städtischen Schlachthauses übertragen erhalten. Ueberraschend wirkte es, als [illegible] Zeit plötzlich die Mannheimer [illegible] mit einer Behauptung beim [illegible] Hochbauamt in Mannheim hervortraten, die [illegible] geeignet war, die Firma G. u. H. [illegible] in ein bedenkliches Licht und ihre Leistungen [illegible] jetzt beklagten Mannheimer zu rücken. Die [illegible] behaupteten nämlich, daß die zur Isolierung [illegible] verwendeten Korksteinplatten nicht [illegible] Muster entsprächen, das [illegible] damals bei ihrer Bewerbung die Firma G. u. H. [illegible] städtischen Hochbauamt vorgelegt habe. [illegible] war bei der Konkurrenz [illegible] Dieser Irrtum [illegible] worden, daß ihr [illegible] eine Korksteinplatte von einem ihrer Angestellten [illegible] feinerer Körnung vorgelegt worden war. Diese [illegible] Plattenart hat aber [illegible] einer Arbeit in ausnahmsweise nur einmal bei [illegible]. Die Firma der Firma G. u. H. mit [illegible] der Schweiz Verwendung gefunden.

G. u. H. hat deshalb gegen die Mannheimer Isolierwerke Klage auf Grund des § 14 des Wettbewerbsgesetzes erhoben und vor allem Verurteilung der Beklagten zur Unterlassung dieser Behauptungen verlangt.

Landgericht Mannheim und Oberlandesgericht Karlsruhe haben nach dem Antrage der Klägerin erkannt und die Beklagten verurteilt. Das Oberlandesgericht mit folgenden Entscheidungsgründen: Die Behauptungen der Beklagten sind zweifellos geeignet, den Geschäftsbetrieb der Klägerin zu schädigen; deshalb ist es wichtig und ausschlaggebend, ob diese Behauptungen wahr sind. Beweispflichtig für ihre Behauptungen ist die Beklagte, doch hat sie diesen Beweis nicht zu erbringen vermocht. Wie sich aus den Aussagen der Zeugen ergibt, hat die Klägerin die bei den Kühlhallen in Mannheim verwendeten Platten nur in einer Qualität hergestellt und zum Zwecke der Submission ein Muster aus dem Fabrikat herausgeschnitten. Die Untersuchung hat auch ergeben, daß die Musterplatten mit dem übrigen Fabrikat völlig gleich sind. Allerdings ist eine Platte vorgelegt worden, welche nach der Aussage eines Zeugen eine dichtere Körnung enthält, als die von der Klägerin zur Isolierung der Kühlhallen verwendeten Platten. Es bedarf jedoch eines Eingehens auf die Möglichkeit der Verwendung dieser Platten nicht, da dieses Muster aus einer Lieferung nach der Schweiz herrührt, und bei dieser Lieferung mit Rücksicht auf den Zweck der bestellten Platten absichtlich von der üblichen Herstellungsart abgewichen worden ist. Da die Beklagte somit einen Beweis für ihre Behauptung der Verwendung anderer Platten, als sie das Muster gezeigt hat, nicht erbringen konnte, erfolgte ihre Verurteilung.

Die von der Beklagten gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision ist vom höchsten Gerichtshof zurückgewiesen worden. Auch das Reichsgericht hat erklärt, daß es Sache der Beklagten gewesen ist, den Beweis für die Richtigkeit ihrer Behauptungen zu erbringen. Da sie das nicht getan hat, ist ihre Verurteilung mit Recht erfolgt. (Aktenzeichen: II. 483/13. — Urteil vom 27. Februar 1914.)

Tägliche Sport-Zeitung

Pferdesport.

sr. **Neues Totalisator-Reglement.** Durch die technische Kommission des Union-Klub gelangt neben einigen redaktionellen Aenderungen folgender wichtiger Zusatz zum Totalisator-Reglement zur Veröffentlichung: Die im offiziellen Tagesprogramm unter dem Namen eines und desselben Besitzers aufgeführten Pferde müssen, auch wenn inzwischen für eines oder mehrere dieser Pferde ein Besitzwechsel eingetreten ist, als Stallwette behandelt werden, d. h. die Einsätze auf diese Pferde werden im Siegesfalle addiert und als gemeinsame Einlagen auf den Sieger verrechnet. — Wiederholt ist es nämlich vorgekommen, daß das Publikum außerhalb des Rennplatzes einen Stall wettete in der Annahme, daß zwei oder mehrere Pferde eines und desselben Besitzers, wie im offiziellen Programm vorgesehen, unter einer Totalisator-Nummer laufen würden. Erfolgte dann in letzter Stunde ein Besitzwechsel, der außerhalb des Rennplatzes natürlich nicht mehr rechtzeitig bekannt werden konnte, so liefen dann die zwei oder drei betreffenden Pferde unter verschiedenen Totalisator-Nummern, wodurch das Publikum oft unnötigen Schaden erlitt. Die Nr. 10 des Totalisator-Reglements ist wie folgt abgeändert: Die Auszahlung der Gewinnanteile findet statt, nachdem die Reiter zurückgewogen sind. Proteste, die nach beendigtem Zurückwiegen angemeldet sind, haben auf die Regelung der Gewinne keinen Einfluß. Bei Protesten, die beim Zurückwiegen der Reiter angemeldet sind, findet die Regelung der Gewinne nach der Entscheidung des Vereins-Schiedsgerichts statt.

sr. **Das große Berliner Reit- und Fahr-Turnier,** das am 21., 22., 24. und 25. März im Sportpalast vor sich geht, hat mit insgesamt 648 Meldungen einen glänzenden Nennungsschluß zu verzeichnen. Unter den engagierten Pferden befinden sich fast alle bekannten Reit- und Springpferde Deutschlands. Auch der Deutsche Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein haben verschiedene Meldungen abgegeben. Am stärksten belegt sind die Springkonkurrenzen, da für das leichte Jagdspringen 81, für das Trostspringen sogar 122 Meldungen eingingen. Das Westphalen-Memorial um den Kaiserpreis erhielt 16 Unterschriften.

Aviatik.

* **Hellmuth Hirth,** der neulich den Friedrichsorden erhalten hat, scheidet aus seiner Stellung als Direktor bei den Albatros-Werken aus und will sich an den diesjährigen großen Wettbewerben der Nationalspende und des Deutschen Luftfahrer-Verbandes als Herrenflieger beteiligen. Hirth hat zu dem Zweck drei Albatros-Maschinen käuflich erworben; seine Absicht ist aber, auch auf Doppeldeckern zu fliegen.

* **Deutschland beteiligt sich am Bennetrennen der Flugzeuge.** Der erste Meldeschluß für das diesjährige Bennetrennen der Flugzeuge, das wieder in Frankreich stattfindet, ergab die Beteiligung von fünf Ländern, aus denen zusammen 11 Apparate angemeldet wurden. Mit je 3 Fliegern ist Frankreich, England und Amerika vertreten, mit je einer Maschine Deutschland und Italien. Die vom Deutschen Luftfahrer-Verband abgegebene Meldung stützt sich auf die beabsichtigte Beteiligung der Aviatik-Werke-Gesellschaft in Mülhausen. Die gleiche Firma will sich auch an dem internationalen Wettbewerb für Wasserflugzeuge um den Pokal Jacques Schneider bewerben, der im April in Monaco entschieden wird. Der Meldeschluß für dieses Rennen ergab die Beteiligung von sechs Apparaten, von denen drei aus Frankreich, zwei aus England, je einer aus Deutschland und der Schweiz angesagt wurden.

sr. **Einen Flug von St. Petersburg nach Peking** [illegible] der französische Aviatiker [illegible] zu unternehmen. Der Flieger ist zurzeit in St. Petersburg mit den Vorbereitungen für sein großes Unternehmen beschäftigt und hat folgende Reiseroute in Aussicht genommen: St. Petersburg, Samara, Tscheljabinsk, Omsk, Irkutsk, Charbin, Hinko, Peking. Der Franzose will seinen Flug mit einem Lebedeff-Apparat (80 PS Kalep-Motor) ausführen.

Automobilsport.

sr. **Amerikanischer Sieg im Großen Preis von Amerika.** Im Anschluß an das internationale Automobilrennen um den Vanderbilt-Pokal fand in Kalifornien auf der Rennstrecke von Santa Monica das Rennen um den Großen Preis von Amerika statt, zu dem sich zirka 150 000 Zuschauer eingefunden hatten. Das Gedränge auf den Zufahrtsstraßen war so gewaltig, daß die Menge nur schwer die Rennstrecke erreichen konnte. Bei der Anfahrt ereigneten sich einige schwere Unfälle. Ein Zuschauer, der sich im Automobil nach der Rennstrecke begeben wollte, schlug mit seinem Wagen um und wurde getötet. Das Rennen selbst verlief auch nicht ohne Unfall. Der Fahrer Marquis, der im Verlauf des Rennens die Spitze gewonnen hatte, überschlug sich in einer Kurve und erlitt schwere Verletzungen; sein Mechaniker kam mit leichteren Verletzungen davon. Sieger des Rennens blieb der Amerikaner Pullens auf einem amerikanischen Mercer-Wagen, der die 650 Km. in 5 St. 13 Min. absolvierte.

Motorbootsport.

sr. **72 Meldungen für das Motorboot-Meeting von Monaco.** Der Meldeschluß für das internationale Motorboot-Meeting von Monaco, das am 5. April seinen Anfang nimmt, hat einen über alles Erwarten glänzendes Resultat ergeben, da nicht weniger als 72 Meldungen beim International Sporting-Club in Monaco einliefen. Von den Meldungen beziehen sich allein 22 auf die Rennklasse, in der es also diesmal ganz besonders spannende Kämpfe geben wird. Dazu kommen 15 Boote für die Klasse der Gleitboote und die neugeschaffene Klasse für Gleitboote mit Luftschraubenantrieb. Für die Kreuzer wurden 26 Meldungen abgegeben und zwar für die erste Klasse 2, für die zweite und dritte Klasse je 6, für die vierte Klasse 10 und für die fünfte Kreuzerklasse 2. Für die Spezialklasse der englischen 21 Fußboote gingen bisher 14 Anmeldungen ein. Die Internationalität ist gleichfalls glänzend gewahrt, da Frankreich, England, Deutschland, Italien, Rußland, Spanien, die Schweiz, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Argentinien ihre Flaggen zeigen werden. Deutschland ist nur durch ein Fahrzeug der Rennklasse vertreten und zwar durch den Neubau des Herrn Wladimir Schmitz, der mit Daimler-Motoren ausgerüstet werden wird, aber mit nur 420 PS. gegen die großen Schiffe der Rennklasse einen schweren Stand haben wird. Es verlautet, daß gerade für die Rennklasse sensationelle Daten herauskommen werden, u. a. ein Fahrzeug mit einer Motorenanlage von 1200 PS.

Lawntennis.

sr. **Internationaler Lawn-Tennis-Kongreß in Paris.** Am zweiten Tage des Kongresses des Internationalen Lawn-Tennis-Verbandes wurden einige für Deutschland wichtige Entscheidungen gefaßt. So wurde bestimmt, daß die Weltmeisterschaften auf gedeckten [illegible] in Deutschland zu veranstalten seien und zwar nach dem neu aufgestellten Reglement. Der zweite wichtige Antrag betraf den Ort der Austragung der Weltmeisterschaften 1916. Frankreich verzichtete zwar auf die Austragung in Paris zu gunsten von Deutschland, jedoch dürfen die Weltmeisterschaften nicht im Rahmen der Olympischen Spiele vom Deutschen Reichsausschuß veranstaltet werden, sondern müssen der Leitung des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes unterstehen.

Rudersport.

a. **Jungmann und Junior.** Der Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes hat auf eine Anfrage des Frankfurter Regattavereins betreffs einer genauen Definition der Begriffe Jungmann und Junior auf Grund der neuen Wettfahrtbestimmungen geantwortet, daß er eine solche Erklärung erst nach seiner am 22. März stattfindenden Ausschußsitzung abgeben könne. Nunmehr gibt Rechtsanwalt Cordes-Mainz, Mitglied des Verbandsausschusses, in Nr. 8 des „Rudersport" eine eingehende Erläuterung der neuen Wettfahrtbestimmungen, welche sich zweifelsohne mit der Auffassung des Ausschusses decken. Cordes steht auf dem Standpunkt, daß alle vor dem 1. Januar 1914 geruderten Junior-Rennen als Rennen für Jungmannen zu betrachten sind, so daß alle Teilnehmer wieder als Junioren zu betrachten sind. Die Junior-Rennen werden von jetzt ab gehobene Rennen sein und den seitherigen drittklassigen Senior-Rennen entsprechen. In den anderen dem Europäischen Ruderverband angehörenden Landesverbänden bestehen deshalb keine Zweifel über die Jungmann-(Debütant)-Rennen, weil diese ausschließlich in Gigbooten gerudert werden, während in Deutschland alle diese Rennen seither in Rennbooten gerudert wurden. Es könnte deshalb immerhin fraglich erscheinen, ob die Fisa die in Deutschland seither in Rennbooten geruderten Junior-Rennen jetzt als Jungmann-Rennen anerkennt.

Radsport.

sr. **Die endgültige Startliste für das 7. Berliner Sechstage-Rennen.** Die große Schwierigkeiten bietende Frage der Zusammensetzung der Favoritenpaare ist nunmehr endgültig definitiv gelöst worden. Nachdem ein Zusammenfahren von Rütt mit Stol, Lorenz oder Saldow aus Gründen industrieller Natur nicht möglich war, wird Rütt nunmehr mit Stellbrink eine Mannschaft bilden. Da Stellbrink noch in allen seinen Sechstage-Rennen sich ausgezeichnet hielt, spricht man dem neuen Paare allererste Chancen zu. Rütts alter Partner Stol wurde mit dem Franzosen Miquel zusammengetan, der ursprünglich als Partner für Stellbrink ausersehen war. Lorenz-Saldow bleiben nunmehr zusammen, wie es von vornherein ihr Wunsch war.

sr. **Kramer schlägt Lavize.** Auf der Pariser Winterbahn zeigte sich am Sonntag der amerikanische Meisterfahrer Frank Kramer in der neuen Rolle als Halbdauerfahrer, indem er ein Match hinter Tandemführung mit dem französischen Straßenchampion Lavize bestritt. Im ersten Lauf über 4,0 Km., einem Verfolgungsrennen, lagen die Gegner bis zum Schluß auf gleicher Höhe. In dem dann einsetzenden langen scharfen Endspurt ermüdete Kramer, fiel in der vorletzten Runde von seiner Führungsmannschaft ab und blieb mit 150 Meter von Lavize geschlagen. Die Zeit ist mit 4:26,8 eine außerordentlich gute. Damit erlitt Kramer seine erste diesjährige Niederlage in einem Match. Im zweiten und dritten Lauf über ebenfalls 4,0 Km. blieben die Gegner wiederum bis zum Schluß beisammen. Dann aber gelang es beide Male Kramer, seinen Gegner nach 4:37 resp. 5:04 mit einer bezw. 3 Längen zu schlagen.

Wintersport.

sr. **Die Berliner Eislauf-Meisterschaft im Kunstlaufen** nahm am Sonntag im Berliner Eispalast mit den Pflichtübungen ihren Anfang. Um den Meistertitel bewarben sich nur Paulem (Berliner Schlittschuh-Klub), Kaldenbach und Lauterer (Eislauf-Verein Berlin), sowie Bieregg (Berliner Eislauf-Verein 86). Paulem lief die vorgeschriebenen Figuren am korrektesten; nächst ihm gefiel Bieregg.

Leichtathletik.

sr. **Die Eröffnung der Berliner Leichtathletik-Saison** ging am Sonntag durch die nationalen Straßenwettbewerbe des Berliner Athletik-Klubs auf der Reinickendorf-Oranienburger Chaussee von statten. 19 Teilnehmer stellten sich für das 20 Km.-Vorgabegehen. Sieger blieb Bialoblocki (Berliner Turnerschaft) mit 9 Minuten Vorgabe in 1 Std. 41 Min. 59 Sek.; Zweiter wurde Siebert in der guten Zeit von 1:44:06 vor den Vegetariern Uhlig (8 Min. Vorgabe), Bendick II (5 Min. Vorgabe) und Bogan. Bruckmann endete erst als Achter und Buckow gab auf dem Rückwege auf. Das 7½ Km. Vorgabelaufen gewann bei 41 Teilnehmern Schulz (S.C.C.) mit 2 Min. Vorgabe in 25 Min. 17 Sek. Zweiter wurde Osadnick (Mars) mit ½ Min. Vorgabe vor Krüger (Marathon) 1½ Min. Vorgabe und Goldbach (S.C.K.) mit 2 Min. Vorgabe. Osadnick erzielte die beste „reine" Zeit mit 26 Minuten.

sr. **Das Nationale Querfeldeinlaufen von Frankreich** wurde am Sonntag auf einer Rundstrecke über 16 Km. bei Juvisy entschieden. Es starteten 23 Läufer. Sieger blieb der bekannte französische Champion Keyser in 50 Min. 39,4 Sek. mit fünf Meter Vorsprung vor Bonvicini und Bouzet.

Rasenspiele.

sr. **Die englischen Liga-Fußballspiele** hatten folgende Resultate zu verzeichnen: 1. Ligaklasse: Aston Villa gegen Chelsea 3:0; Blackburn gegen Tottenham Hotspurs 1:1; Bolton Wanderers gegen Middlesbrough 1:1; Manchester United gegen Newcastle 2:2; Oldham Athletic gegen Liverpool 2:2; Bradford City gegen Sunderland 0:0; Sheffield Wednesday gegen Sheffield United 2:1; Westbromwich Albion gegen Derby County 2:1; Everton gegen Manchester City 1:0; Preston Northend gegen Burnley 1:3. — 2. Klasse: Clapton Orient gegen Hull City 3:0; Notts Forest Fulham 1:1; Woolwich Arsenal gegen Blackpool 2:1; Reading gegen Plymouth 2:2; Westham gegen Palace 2:1; Notts County gegen Bradford 3:0; Bristol City gegen Bury 2:0; Wolves gegen Glossop 2:1; Swindon gegen Norwich 2:1; Huddersfield gegen Birmingham 4:1.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Die Volkswirtschaft der Schweiz im Jahre 1913.

VW. Bei den Zahlen des schweizerischen Handels und Verkehrs im Jahre 1913 tritt ein gewisser Stillstand zutage. Die Einfuhr der Schweiz ist nach ihrem gewaltigen Vorstoß von 1802 Millionen Fr. im Jahre 1911 auf 1979 Millionen Fr. im Jahre 1912 im Berichtsjahr nicht weiter gewachsen. Das III. Quartal 1913 zeigt gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 490 auf 474 Millionen Fr., also um 16 Millionen Fr., und vom Januar bis Ende September ergibt sich ein Minus von 6 Millionen: 1420 gegen 1426 Millionen Fr., und dies trotz außerordentlich starker Getreidezufuhren während der Kriegsbesorgnisse im letzten Winter und trotz nicht minder außergewöhnlicher Wein-, Obst- und Zuckerimporte im Herbst. Für den Rest des Jahres scheint die Gestaltung der Zolleinnahmen auf eine noch viel ausgesprochenere Einfuhrverminderung hinzuweisen. Weniger schroff tritt die Stockung des Erwerbslebens in den Hauptindustrien der Schweiz auf. Ihr Gesamtexport ist sogar bis zum Schlusse des III. Quartals noch immer weiter gestiegen von 342¼ auf 347½ Millionen Fr. im III. Quartal und von 996¼ auf 1010,8 Millionen Fr. seit Anfang des Jahres. Ein mäßiges Zurückbleiben liegt vor im Stickerei- und im Seidenstoffexport und bei der Ausfuhr kondensierter Milch. Im letzteren Falle hängt der Ausfall zusammen mit dem Kampf um den Milchpreis im Frühjahr 1913.

Im übrigen aber hat sich der Absatz der schweizer führenden Exportindustrie bis zur Stunde auf der früheren Höhe zu halten, teilweise auch noch weiter auszudehnen vermocht. Ueber das Wichtigste hiervon mögen folgende Ausfuhrzahlen der drei ersten Quartale das nötigste Licht verbreiten (Werte in Millionen Fr.):

	1909	1910	1911	1912	1913
Stickereien	136	147	156	162	157
Uhren usw.	87	104	117	123	129
Maschinen usw.	55	60	69	81	86
Seidenstoffe	81	86	83	90	84
Käse	43	47	47	48	57
Schokolade usw.	22	29	33	19	41
Kondensierte Milch	21	24	30	36	33
Seidenband	33	32	31	33	32
Baumwollengewebe	26	26	28	29	27
Teerfarben	18	19	19	19	19
Schuhwaren	7	9	8	11	14
Wirkwaren	8	11	11	12	13
Baumwollengarne	9	11	13	13	12
Strohwaren	10	14	13	12	10

Von einer Anzahl industrieller Betriebe meldet die Zentralstelle des Verbandes schweizerischer Arbeitsämter gegen Ende des Jahres Kündigungen und Entlassungen größeren Umfangs, was vermuten läßt, daß die Arbeitslosigkeit des Winters ihren Höhepunkt erst nach Neujahr erreichen wird.

Das Hauptkontingent der zurzeit bestehenden Arbeits- und Produktionsstockung ist aber nicht unter den Exportindustrien zu suchen, sondern beim Baugewerbe und den damit zusammenhängenden wesentlich nur für den eigenen Markt der Schweiz arbeitenden Baumaterialfabriken. Die Stockung im Baugewerbe ist diesmal vielleicht weniger begründet in einer Uebersättigung des Wohnungs- und des Baubedarfs als vielmehr in der allgemeinen Versteifung aller schwereren langfristigen Kredite, für die Schweiz speziell verbunden und verschärft durch die Neuordnung des Pfandrechts der Bauhandwerker im neuen schweizerischen Zivilgesetzbuch.

Auf einem Gebiet allerdings rührt die Stockung in der Bautätigkeit vorwiegend von dem Überangebot der letzten Zeiten her: auf dem Gebiete des schweizerischen Gastgewerbes. Hier war allerdings in früheren Jahren schon in Erweiterungen und Neubauten des Guten reichlich genug geschehen. Die gute Reisesaison von 1911 schien noch einmal neue glänzende Aussichten hervorzaubern zu wollen. Die beiden Regensommer 1912 und 1913 haben aber alle derartigen Rechnungen und Hoffnungen vernichtet. Weniger schroff tritt die schlechte Geschäftslage des Gastgewerbes hervor in den statistischen Ausweisen der großen Fremdenzentren, die naturgemäß unter der Ungunst des Wetters weit weniger zu leiden hatten als die hochgelegenen Berghotels.

Die schweizerische Landwirtschaft stand im Jahre 1913 unter vierfachem Druck. Im Frühjahr kam es zu einer Abrechnung über die künstliche Schraubung des Milchmarktes durch die Preistreiberei der Bauernorganisationen und über den Versuch einer künstlichen Hochhaltung der Käsepreise durch die Käseexportgesellschaft von Brugg, die nun ihr zweites Geschäftsjahr mit noch weit größerem Verluste als das erste, nämlich mit einem Defizit von einer Drittelmillion, abschließt.

Infolge von Frostschäden schrumpft der schweizerische Obstexport im Jahre 1913 voraussichtlich von 6 Millionen auf ½ Million zusammen.

Der Regensommer war zwar den Laubkulturen, dem Gemüse voran, ausnehmend günstig, hat aber die Nährkraft des Futters sowohl als auch die Zucker- und Mehlbildung der übrigen Kulturen zum Teile erheblich beeinträchtigt. Am schlimmsten steht es um den Wein vom Herbst 1913. Seine Ernte ist auf ein kaum je erreichtes Minimum zurückgegangen, sodaß in außerordentlichen Importen unvergorener Italienerweine Ersatz gesucht werden mußte. Auch der Zuckerimport ist im Zusammenhang damit neuerdings gewaltig gestiegen, und diese beiden Posten, vor allem der Wein, waren es, die den in die Millionen gehenden Ausfall in den Zolleinnahmen des Bundes aus dem übrigen Import bis Ende November auf den mäßigen Betrag von 1,62 Millionen Fr. ermäßigt haben.

Weiter hatte die schweizer Landwirtschaft, gleich wie der Grenzländer- unter dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche zu leiden, wodurch der gewohnte Bezug und Absatz von Vieh und Fleisch im Verkehr mit dem Ausland gehemmt wurde. Erst der Schneefall der Christnacht dürfte ihrer Ausbreitung ein Ende gesetzt haben.

Trotz aller dieser Hemmungen sind einige der wichtigsten Bodenfrüchte befriedigend bis sehr gut geraten. So vor allem das Hauptprodukt des schweizer Bodens, das Heu, wenigstens in den unteren und mittleren Lagen, während das Bergheu und das Emd teilweise doch unter der Nässe des Hochsommers zu leiden hatten. Dafür ist dann noch eine außergewöhnliche üppige und langandauernde Herbstweide gefolgt, die die Futterstöcke bis zum Winter zu schonen gestattete. Weit über Erwarten gut und gesund ist nach Menge und Gehalt trotz des nassen Juliwetters das Getreide, zumal der Hafer, geraten. Dasselbe gilt von den Kartoffeln.

Im ganzen hat, wie die Schweizerischen Blätter für Handel und Industrie berichten, die schweizerische Volkswirtschaft das neue Jahr, entsprechend den Vorgängen im eigenen Lande und ihrer engen Verkettung mit dem Weltmarkt, in gedämpfter Stimmung, aber doch nicht ohne gute Hoffnung auf ein Wiederaufleben von Handel und Verkehr, angetreten.

New York als Eisen- und Stahlzentrum.

Nach Mitteilungen von Seiten des Leiters des industriellen Bureaus der New-Yorker Merchants' Association, Dr. Edward E. Pratt, stehen nicht nur einheimische, sondern auch deutsche und englische Unternehmer im Begriff, sich den großen Vorteil zu Nutze zu machen, welche die Lage New-York's am Meeresstrande, sowie die dort vorhandenen ausgezeichneten Verkehrsgelegenheiten unter der Wirkung des neuen Tarifgesetzes für Etablierung von Eisen- und Stahlfabriken gewähren. Im Gespräch mit einem Vertreter der „New-Yorker Handels-Zeitung" hat sich Hr. Dr. Pratt, wie folgt, geäußert:

Nicht nur gewährt die nunmehrige zollfreie Einfuhr von Eisenerz aus Cuba und Südamerika die Möglichkeit, das Rohmaterial nahe der Meeresküste billig zu verarbeiten. Auch bietet eine Anlage zur Eisen- und Stahlfabrikation in der Nähe von Newyork den Vorteil, daß das im oberen Staate gewonnene Eisenerz sich von dem Lake Champlain-Distrikt durch den Eriekanal und über den Hudson um 50c per Tonne billiger nach New-York, als nach Pittsburg legen läßt. Unter Ausnützung der sonstigen Vorteile, welche die hiesigen Verhältnisse bieten, glauben die Unternehmer, das beste Eisen und den feinsten Stahl um mindestens 1 Dollar per Tonne billiger herstellen zu können, als das z. B. in Pittsburg möglich ist. Dabei ist Groß-New-York der größte Konsument des Landes an Eisen und Stahl für Bauzwecke, und bei genügender Kapazität der hier zu errichtenden Eisen- und Stahlfabriken würden die teuren Transportkosten vom Inland nach der Meeresküste in Wegfall kommen. Da ferner das meiste Eisen- und Stahlmaterial für Export von hier aus verladen wird, so liegen die großen Vorteile der Etablierung großer New-Yorker Eisen- und Stahlfabriken auf der Hand.

Von den verschiedenen Firmen, welche von diesen Verhältnissen Vorteil zu ziehen sich bereits entschlossen haben, ist an erster Stelle die Whiterbee-Shermann Co. von Pittsburg zu nennen, zu deren Besitze große und wertvolle Eisengruben in den Adriondacks gehören. Diese Gesellschaft hat in Boynton Beach an der New-Jersey'er Seite des Hudson, zwischen Perth Amboy und Elizabethport, einen 160 Acker umfassenden Landkomplex angekauft, mit der Absicht, daselbst zwei Hochöfen zu erbauen, die 400 Tonnen Roheisen per Tag werden liefern können und damit die größte derartige Anlage östlich von Pittsburg sein werden. Der Platz für Errichtung der Öfen ist mit besonderer Rücksicht auf die Möglichkeit ausgewählt worden, das Eisenerz aus dem oberen Staate billig und bequem heranschaffen zu können.

Von anderen Stahlleuten sollen am Hudson, zwischen Sparkill und Piemont, 5000 Acker erworben worden sein, doch fehlt es über das dort geplante Unternehmen noch an näheren Angaben. Von Seiten des Sohnes, Nicholas F., des verstorbenen Multimillionärs und Bahnpräsidenten Brady wird ebenfalls die Errichtung von Hochöfen in der Nähe von New-York geplant, wie es heißt in Verbindung mit der Edison Co. und sollen Unterhandlungen wegen Ankaufs eines geeigneten Grundstückes auf Staten Island, am Hafen von New-York, im Gange sein. Wie ferner angenommen wird, hat Präsident Chs. M. Schwab, von der Bethlehem Steel Corp., das Land, welches er in der Nachbarschaft der großen Ölraffinerien der Standard Oil Co. in Bayonne, N. J., erworben hat, nicht nur als Abladeplatz für das chilenische Eisenerz bestimmt, welches er mittels einer noch zu schaffenden Flotte von Transportschiffen von Süd-Amerika her nach dem Norden schaffen will. Vielmehr soll er beabsichtigen, nach Eröffnung des Panamakanals an der Stelle behufs Verarbeitung der billigen Erze ein großes Stahlwerk zu errichten, um den Kriegsflotten der großen Seemächte Panzerplatten zu niedrigem Preise offerieren, auch sonstiges Stahlmaterial, besonders für Bauzwecke, billig herstellen zu können. Diese Annahme findet ihre Bestätigung durch die Tatsache, daß Schwab kürzlich das auf Staten Island gelegene, seit 1907 brachliegende Stahlwerk der in Bankerott geratenen Firma Milliken Bros. käuflich erworben hat.

Eine Gruppe von englischen Kapitalisten hat in letzter Zeit in der Nähe von New-York nach einem geeigneten Platz Umschau gehalten, mit der Absicht, hier eine Fabrikanlage von Kohle- und Koks-Nebenprodukten zu errichten. Man hört auch von deutschen Unternehmern, welche sich entschlossen haben, Landbesitz in der Nähe des von der Whiterbee-Sherman Co. erworbenen für ähnliche Zwecke zu erstehen. Die Frage betreffs billigen Feuerungsmaterials bietet dabei anscheinliche Schwierigkeit. Doch die deutschen Unternehmer wollen dieses Problem damit lösen, daß sie neben Kohlenteer und Ammoniak, als eines der Koks-Nebenprodukte, Gas selbst zu erzeugen beabsichtigen. Sie rechnen dabei darauf, für die den eigenen Bedarf übersteigende Produktion in der Nähe willige Abnehmer finden zu können. Der von ihnen zu erzeugende Koks wird dann für die von den anderen Unternehmern zu errichtenden Hochöfen und Stahlwerke als Feuerungsmaterial zur Verfügung stehen. Sofern alle erwähnten Pläne zur Ausführung kommen, wird New-York und Umgegend in absehbarer Zeit sich den größten Eisen- und Stahldistrikten der Welt zuzählen dürfen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Die Rentabilität der Banken.

W. C. In den letzten Jahren hat sich bei den Bankaktien mehr und mehr eine beinahe völlige Stabilität der Dividendenrate herausgebildet. Diese Tendenz kam auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 1912/13 wieder zur Erscheinung. Im Jahre 1913 hatten 505 Aktienbanken ihre mit dem Vorjahre vergleichbaren Bilanzen veröffentlicht. Hiernach stellte sich im letzten Jahre das gesamte Aktienkapital dieser Unternehmungen auf 4 298,96 Mill. Mark gegen 4 049,16 Mill. Mark im vorigen Geschäftsjahr. Die Summe der zur Verteilung gelangten Dividende stieg in der gleichen Zeit von 340,34 Mill. Mark auf 354,36 Mill. Mark. Das bedeutet eine in beiden Jahren gleich hohe Dividendenquote von 8,4 Prozent. Die Bewegung der Dividende innerhalb der Jahre 1908/09 bis 1912/13 wird ersichtlich aus folgender Zusammenstellung:

Veröffentlicht	Ges.	Geschäftsjahr	Akt.-Kap. in 1000 Mark	Dividende in 1000 Mark	Dividende in Proz.
1910	304	1908/09 bzw. 1908	3 734 794	301 033	8,1
		1909/10 „ 1909	3 830 932	319 093	8,3
1911	402	1909/10 „ 1909	3 743 555	307 984	8,2
		1910/11 „ 1910	3 921 527	330 536	8,4
1912	436	1910/11 „ 1910	3 511 150	302 724	8,4
		1911/12 „ 1911	4 020 901	333 881	8,1
1913	505	1911/12 „ 1911	4 049 156	340 341	8,4
		1912/13 „ 1912	4 298 964	354 357	8,4

An dieser Gestaltung der Dividendenergebnisse waren die einzelnen Gruppen des Bankgewerbes sehr verschieden beteiligt. Bei den Hypothekenbanken hob sich die Rentabilität nach 43 für einen Vergleich verwendbaren Geschäftsberichten von 8,5 auf 8,6 Prozent. Bei den übrigen Arten der Banken weisen die Dividendenziffern eine Senkung gegenüber der Vergleichsperiode auf. Die Versicherungsgesellschaften, deren Rentabilität sich 134 verwendbaren Abschlüssen ermitteln ließ, erhöhten ihre Dividende von 18,3 auf 19,7 Prozent. Die Entwicklung des Reingewinnüberschusses spiegelt sich in der nachstehenden Tabelle:

Veröffentlicht	Ges.	Geschäftsjahr	Akt.-Kap. in 1000 Mark	Reingew.-Ueberschuß in 1000 Mark	Reingew.-Ueberschuß in Proz.
1910	579	1908/09 bzw. 1908	3 768 863	490 169	13,1
		1909/10 „ 1909	3 830 312	528 209	13,9
1911	560	1909/10 „ 1909	3 780 142	529 272	14,0
		1910/11 „ 1910	3 947 103	558 296	14,2
1912	355	1910/11 „ 1910	3 533 866	503 131	14,1
		1911/12 „ 1911	4 094 067	573 343	14,0
1913	558	1911/12 „ 1911	4 057 730	566 516	13,9
		1912/13 „ 1912	4 248 250	614 061	14,4

Nach den im Jahre 1913 veröffentlichten 558 Bilanzen stieg das gesamte Aktienkapital von 4 057,74 Mill. Mark auf 4 248,25 Mill. Mark. Der Reingewinnüberschuß vermehrte sich seit dem Geschäftsjahr 1911/12 um 0,5 Prozent auf 14,4.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 3. März. Die Stimmung der Börse war bei Eröffnung ruhig. Der Ausweis der Reichsbank brachte, wie nicht anders zu erwarten war, eine größere Anspannung; es zeigte sich, daß man mit größeren Anforderungen heranzutreten ist, die steuerfreie Notenreserve hat sich wesentlich vermindert. Am Geldmarkt zeigt sich zwar noch immer Angebot, doch ist ein Anziehen des Geldmarktes zu bemerken, was auf die Einzahlungen der neuen Emissionen zurückzuführen ist. Der Newyorker Markt hinterließ lustloses Aussehen, dasselbe gilt aber auch von den übrigen ausländischen Börsen. Neuerliche Bedenken betreffs Verwickelungen in Mexiko gaben schließlich auch noch den Anlaß zur reservierten Haltung. Am Montanmarkte trat eine mäßige Abschwächung ein, Phönix Bergbau, Gelsenkirchen und Harpener waren angeboten. Bankaktien zeigten nur geringe Kursveränderungen, Diskonto Kommandit schwächer, auch Deutsche Bank ließen im Kurse nach. Piersburger Internationale Handelsbank gut behauptet. Oesterreichische Banken still, die Umsätze in Bahnen waren bescheiden. Lombarden behauptet, Baltimore abgeschwächt, Schantungbahn und Orientbahn wenig verändert. In Schiffahrtsaktien wurden Norddeutsche Lloyd angeboten. Von Elektrizitätsaktien neigten Edison auf Realisationen nach unten. Heimische Renten behauptet. Mexikaner schwach. In russischen Fonds trat vereinzelt bessere Tendenz ein.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung überwiegend behauptet.

Im weiteren Verlauf trat merkliche Geschäftsunlust ein, hervorgerufen durch die geringe Beteiligung des Publikums. Montanwerte neigten größtenteils zu weiteren Abschwächungen. Harpener bis 187½, Konkordia schwächer. Der Geschäftsbericht der Adlerwerke machte auf diese Aktien wenig Eindruck. Kleyer, alte Aktien, notierten 2 Prozent, neue 1½ Prozent höher. Von chemischen Werten wurden Scheideanstalt angeboten und 5 Prozent niedriger. Der Schluß der Börse war ruhig. Erwähnenswert sind bei fester Tendenz Kaliwerte. Montanwerte etwas befestigt. Laurahütte auf das Halbjahrsergebnis schwach und 2 Prozent niedriger.

Es notierten: Kredit 207, Diskonto 197⅝, Dresdner 158½, Staatsbahn 156⅝, Lombarden 22⁷⁄₁₆, Baltimore 92⅝, Phönix 243¾—⅝.

Privatdiskont: 3⅝ Prozent.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 3. März. An der lustlosen und schwächeren Stimmung der Börse hat sich nichts geändert. Die Unternehmungslust wagte sich nicht hervor. Man legte sich vielmehr nach wie vor große Reserve auf und wurde heute hierin bestärkt durch die politische Besorgnis, die durch einen Artikel der Kölnischen Zeitung über die russischen Rüstungen hervorgerufen wurde. Auch der weniger befriedigende Reichsbankausweis und die amtliche Meldung von der Essener Montanbörse, daß am Kohlenmarkte die Lage schwach ist, blieben nicht ohne Einfluß auf die Kursgestaltung. Demgegenüber kamen die besseren Nachrichten über die Verhandlungen zur Erneuerung des Kohlensyndikates und über den größeren Februarversandt beim Roheisenverband nicht zur Geltung. Die vorherrschende Realisationsneigung fußte zum Teil auch auf der gestrigen Schwäche der Londoner Börse, namentlich aber auch der Mattigkeit Newyorks. Die stärksten Rückgänge wies der Montanmarkt auf; hier setzten Kattowitzer mit einem mehr als 2 Prozent betragenden Verluste ein, im Zusammenhang mit dem Vorschlag des Aufsichtsrats der Gesellschaft, die Dividende für das Geschäftsjahr 1913 entgegen den früher umlaufenden Meldungen auf nur 13 Prozent (14 Prozent i. V.) zu bemessen. Im Anschluß hieran waren auch andere oberschlesische Werte, namentlich Oberschlesische Eisenbahnbedarf, erheblich niedriger. Auf diesem Markte sind sonst noch Harpener hervorzuheben, die bei Beginn 1½ Prozent verloren. Auf Schiffahrtswerte wirkte die Nachricht aus Budapest ungünstig ein, daß die Regierung nach der Kündigung des Poolvertrags zur Errichtung einer selbständigen ungarischen Schiffahrtslinie Fiume-Newyork zu schreiten beabsichtige.

Elektrowerte waren teilweise stärker gedrückt. Am Bankenmarkt war die Stimmung geteilt, vorwiegend gaben sich jedoch Kursabbröckelungen zu erkennen. Amerikanische Bahnen gaben auf Newyork nach, wobei bei Baltimore ein Abschlag von 2,98 Prozent zu berücksichtigen ist. Eine unerfreuliche Erscheinung bildete auch die Abschwächung der 3prozentigen Reichsanleihe um 0,20 Prozent. Türkenwerte stellten sich auf Wien niedriger.

Auch in der zweiten Börsenstunde blieben vielfache Kursschwankungen an der Tagesordnung. Die Grundstimmung war eher freundlicher. Russische Banken waren stärker gebessert. Dagegen büßten Kattowitzer im ganzen 5 Prozent ein.

Im späteren Verlaufe unterlagen die Kurse mehrfachen Schwankungen. Teilweise machten sich Ansätze zu einer kleinen Besserung bemerkbar.

Tägliches Geld vorbörslich 4½ Prozent, an der Börse 4½ bis 4 Prozent. Die Seehandlung gab Geld auf fünf Tage zu Tagessätzen bis zum 22. März zu 3½ Prozent und bis zum 15. Mai zu 3⅝ Prozent.

Nachbörslich senkte sich das Kursniveau bei stillem Verkehr von neuem etwas. Der Kassamarkt für Industriewerte behielt die schwache Haltung bei, speziell waren Zementwerte angeboten.

Privatdiskont 3⅝ Prozent.

Emissionen, Gründungen und Kapitalsveränderungen.

Die Gesellschaften m. b. H. in Preussen 1912.

Die Zahl der in Preußen domilizierten tätigen, d. h. nicht in Konkurs oder Liquidation befindlichen, Gesellschaften m. b. H. ist von Ende 1911 bis dahin 1912 um 1811, d. i. um 11,3 v. H., auf 17 901 gestiegen. Das gesamte Stammkapital hat sich dagegen nur um 7,1 Hundertteile, nämlich von 2793,79 auf 2991,13 Millionen Mark vermehrt. Das im Durchschnitt auf eine Gesellschaft entfallende Stammkapital ist demgemäß von 173 635 auf 167 093 ℳ, also um 6542 ℳ zurückgegangen. Ordnet man die tätigen Gesellschaften m. b. H. nach der Höhe des Stammkapitals, so entfielen

auf die Kapitalsgruppe von . . . . Mk.	Hundertteile der Gesamtzahl Ende 1911	Hundertteile der Gesamtzahl Ende 1912	Hundertteile des gesamt. Stammkapit. Ende 1911	Hundertteile des gesamt. Stammkapit. Ende 1912
20000	54,6	31,0	8,4	5,7
über 20000 bis 50000		25,4		3,2
„ 50000 „ 100000	18,1	17,6	[illegible]	[illegible]
„ 100000 „ 250000	13,6	12,9	[illegible]	[illegible]
„ 250000 „ 500000	7,9	7,7	[illegible]	[illegible]
„ 500000 „ 1000000	2,4	2,2	[illegible]	[illegible]
„ 1000000 „ 2000000	1,5	1,4	[illegible]	[illegible]
„ 2000000 „ 5000000	0,6	0,6	[illegible]	[illegible]
„ 5000000	0,2	0,2	14,5	14,6

Hiernach hatten 1912 bereits annähernd drei Fünftel, nämlich 56,4 Hundertteile aller tätigen Gesellschaften mit fast einem Elftel des gesamten Stammkapitals nicht mehr als 50 000 ℳ Kapital; insbesondere entfiel auf die Gesellschaften mit dem mindestzulässigen Stammkapital von 20 000 Mark fast ein Drittel aller Gesellschaften, aber noch nicht ein Fünfundzwanzigstel des Gesamtkapitals. Die 32 Unternehmungen mit je über 5 Millionen Mark Kapital machten nur ein Fünfhundertstel aller Gesellschaften, ihre Stammeinlagen hingegen mehr als ein Siebentel des gesamten Kapitals der preußischen Gesellschaften aus. Gegen das Vorjahr haben sich verhältnismäßig nur die Gesellschaften der untersten Kapitalsgruppen vermehrt; eine Verminderung an Gesellschaften oder Kapital ist dem absoluten Betrage nach in keiner Gruppe eingetreten. Außer den 17 901 tätigen Gesellschaften m. b. H. bestanden am Schlusse des Jahre 1912 noch 2839 in Liquidation oder Konkurs befindliche Gesellschaften mit 303,62 Millionen Mark Stammkapital.

Banque Générale Belge, Antwerpen.

Die Bank fordert nunmehr zur Zeichnung auf die jüngst beschlossenen 10 Mill. M. neue Aktien auf, die den bisherigen Aktionären zum Bezug angeboten werden, wobei auf je 2 alte Aktien eine neue von 500 M. entfällt. Die Zeichnung findet am 3., 4. und 5. März statt. Die Zulassung der neuen Aktien zur Antwerpener Börse wird beantragt werden.

Handel und Industrie.

Kolonialverwaltung u. Diamantenregie.

Berlin, 2. März. Die mehrmonatigen Verhandlungen, welche zwischen der Kolonialverwaltung und den Förderern zum Zwecke der Neugestaltung der Diamantregie des südwestafrikanischen Schutzgebietes geführt wurden, sind soeben zum Abschluß gelangt. Die Regie wird künftig einen Aufsichtsrat von acht Personen besitzen; vier sollen aus den Kreisen der Förderer genommen werden. Weiter werden der Regie Vertreter der Diamantschleifindustrie, des Diamanthandels und allgemein kaufmännisch hervorragende Persönlichkeiten angehören. Bei Stimmengleichheit innerhalb des Aufsichtsrats entscheidet der Reichskommissar nach Maßgabe der öffentlichen Interessen. Die Anteile der Fördergesell-

schaft sollen so verteilt werden, daß der Fiskus des südwestafrikanischen Schutzgebietes und die Förderer je die Hälfte besitzen. Dadurch, daß der bisherige Aufsichtsrat mit seinen restlichen Mitgliedern auf Grund der erfolgten Verständigung zurücktritt, ist das Ziel erreicht worden, daß die Regierung im Interesse aller an der Verwertung der südwestafrikanischen Diamantenbeteiligung als notwendig ansah. Die erheblichen Zugeständnisse, die den Förderern gleichzeitig gemacht sind, lassen die Hoffnung als berechtigt erscheinen, daß die von den Förderern in Aussicht gestellte bereitwillige Zusammenarbeit mit der Regierung zukünftig der Verwertung der Diamanten zugutekommt.

Roheisenverband.

r. Trotz des kürzeren Monats hat der Versand im Monat Februar gegenüber dem Vormonat eine mehrprozentige Steigerung erfahren, denn er wird nach der vorläufigen Schätzung über 75 Prozent der Beteiligung ausmachen gegen nur 71 Prozent im Januar.

New Yorker Warenbewegung.

Newyork, 28. Febr. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 24 760 000 Dollars gegen 14 790 000 Dollars in der Vorwoche; davon für Stoffe 4 751 000 Doll. gegen 3 322 000 Dollars in der Vorwoche.

Der Import an Gold betrug in der vergangenen Woche 79 000 Dollar, an Silber 123 000 Dollar, der Export an Gold 2 105 000 Dollar, an Silber 738 000 Dollar.

Verkehr.

Grosse Berliner Strassenbahn A.-G., Berlin.

Die Einnahmen der Gesellschaft betrugen im Februar 1914 provisorisch 3 295 781 Mark gegen 3 394 265 Mark zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das bedeutet ein Minus von 98 483 M. Vom 1. Januar bis 28. Februar 1914 betrugen die Einnahmen 6 701 232 M. gegen 6 962 637 M. i. V. Der Tagesdurchschnitt stellte sich in 1914 auf 113 580 M. (gegen 1913 118 006 M.). Die Einnahmen sämtlicher von der Großen Berliner Straßenbahn verwalteten Bahnen insgesamt stellten sich im Februar 1914 provisorisch auf 4 072 237 M. (gegen i. V. definitiv 4 148 811 M.).

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Commerz- und Diskontobank, Berlin-Hamburg.

In Ergänzung unserer heutigen Mitteilungen über das Gewinn- und Verlust-Konto fügen wir folgende Nachrichten über die Verwendung des Reingewinnes und über das Bilanz-Konto des genannten Instituts hinzu:

„Die Verteilung des Reingewinns wird wie folgt vorgeschlagen: Dividende 6% ℳ 5 100 000 (ℳ 5 100 000), Rückstellung für Talonsteuer ℳ 85 000 (ℳ 85 000), in den Reservefonds II ℳ 500 000 (ℳ 500 00), in den Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds ℳ 120 000 (ℳ 120 000), Tantième an den Aufsichtsrat ℳ 251 500,89 (ℳ 245 141,78), Tantième an den Vorstand ℳ 301 801,07 (ℳ 294 170,14), Vortrag ℳ 1 141 373,14 (ℳ 879 666,21), davon 1913: Wehrbeitrag ℳ 200 000, Gewinnvortrag auf 1914 ℳ 941 373,14, zusammen ℳ 1 141 373,14. In Summa ℳ 7 499 675,10 (ℳ 7 223 978,13).

Bilanz-Konto. Aktiva: Kasse, fremde Geldsorten und Zinsscheine Mark 8 258 824,10 (ℳ 8 134 458,92), Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken ℳ 9 094 263,37 (ℳ 13 519 261,56), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ℳ 75 696 742,78 (ℳ 52 786 190,68), Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen ℳ 40 125 111,79 (ℳ 15 599 046,54), Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere Mark 86 112 426,40 (ℳ 84 649 160,93), Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen Mark 21 594 891,40 (Mark 26 088 588,39). Davon 1913 am Bilanztage gedeckt a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine ℳ 9 925 725,47, b) durch andere Sicherheiten ℳ 1 517 104,03. Eigene Wertpapiere: a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten Mark 5 246 430,80 (Mark 7 586 774,18), b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere ℳ 1 156 543,13 (ℳ 1 373 127,14), c) sonstige börsengängige Wertpapiere ℳ 17 329 339,67 (ℳ 20 688 295,62), d) sonstige Wertpapiere Mark 4 343 340,40 (ℳ 4 242 416,16), Konsortialbeteiligungen ℳ 18 812 257,31 (ℳ 16 359 596,27). Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen ℳ 12 332 040 (ℳ 10 925 240), Debitoren in laufender Rechnung: a) gedeckte Mark 142 082 428,87 (ℳ 145 602 058,98), b) ungedeckte ℳ 55 764 852,28 (ℳ 48 557 368). Außerdem Aval- und Bürgschaftsdebitoren 1913 ℳ 29 636 724,53, (1912 ℳ 25 027 978,28), Bankgebäude und Inventar in Hamburg, Berlin, Kiel, Hannover, Altona, Leipzig u. Altenburg ℳ 7 665 000 (ℳ 8 040 000), sonst. Immobilien abz. Hypotheken ℳ 2 133 385,17 (ℳ 2 205 458,29). In Summa ℳ 507 747 877,53 (ℳ 466 447 041,66).

Passiva: Aktienkapital Mark 85 000 000 (ℳ 85 000 000), Reservefonds I ℳ 8 500 000 (ℳ 8 500 000), Reservefonds II ℳ 5 500 000 (ℳ 5 000 000), Talonsteuer-Rückstellung Mark 353 990 (ℳ 270 000), Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds Mark 1 447 431,20 (Mark 1 432 770,34), Kreditoren ℳ 315 966 834,31 (ℳ 281 636 770,72), a) Nostroverpflichtungen ℳ 4 635 314,65 (ℳ 2 665 042,09), b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite Mark 4 250 263,12 (ℳ 4 048 443,26), c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen ℳ 32 257 292,80 (ℳ 25 641 967,38), d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung: 1) innerhalb 7 Tagen fällig ℳ 72 407 903,48 (ℳ 65 826 458,53, 2) darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig ℳ 61 115 812,94 (ℳ 55 675 046,69), 3) nach drei Monaten fällig ℳ 12 564 404,96 (ℳ 12 753 614,93), e) sonstige Kreditoren: 1) innerhalb sieben Tagen fällig ℳ 87 470 682 (ℳ 71 920 359,16), 2) darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig ℳ 39 773 666,16 (ℳ 40 872 128,43), 3) nach drei Monaten fällig ℳ 1 491 524,20 (ℳ 2 233 710,25), Akzepte und Schecks: a) Akzepte Mark 82 082 338,66 (Mark 76 006 540,35); b) noch nicht eingelöste Schecks ℳ 1 382 950,26 (ℳ 1 364 520,12). Außerdem Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen 1913 Mark 29 636 724,53 (1912 ℳ 25 027 978,28); Eigene Ziehungen (sämtlich für Rechnung Dritter) 1913 ℳ 1 029 000, Dividenden-Rückstände ℳ 14 658 (ℳ 12 462), Reingewinn ℳ 7 499 675,10 (Mark 7 223 978,13). Zusammen ℳ 507 747 877,53 (ℳ 466 447 041,66)."

Norddeutsche Kreditanstalt, Königsberg.

Laut Geschäftsbericht für 1913 veranlaßten die unsicheren politischen Verhältnisse des verflossenen Jahres die Gesellschaft zu einer erheblichen Einschränkung in der Gewährung von Kredit. Der Umsatz ging infolgedessen auf einer Seite des Hauptbuchs von 4,8 auf 4,3 Milliarden zurück. Trotzdem schlägt die Gesellschaft, wie in den acht vorhergehenden Jahren wiederum 8 Prozent Dividende vor, obgleich sie noch durch Veruntreuung eines älteren Beamten einen Verlust von M. 50 000 erfahren hatte. Einschließlich Vortrag aus 1912 von Mark 324 173 (322 503) verbleibt ein Reingewinn von M. 2 567 466 (2 627 759), dessen Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: 7 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von M. 24 Mill. oder Mark 1 680 000 M. (wie i. V.), Tantiemen M. 320 008 (339 609, Gratifikationen an Beamte M. 32 000, Zuwendung zum Reservefonds II M. 150 000 (wie i. V.), Rückstellung für Talonsteuer M. 20 000 (19 620), Rückstellung für Wehrsteuer (erste Rate) M. 14 000, Vortrag auf neue Rechnung M. 360 458 (324 173).

Den sonstigen Ausführungen des Geschäftsberichtes entnehmen wir noch folgendes: „Die Ernte ist in unserem Gebiet befriedigend ausgefallen, obgleich sie durch die Witterungseinflüsse ungünstig beeinflußt war. In Westpreußen und Posen war die Ernte, namentlich in Futtergewächsen, besonders reich, die Kartoffelernte sogar als eine Rekordernte anzusehen. Fast durchweg waren die Preise niedriger wie im Vorjahre. Außerordentlich schwierig gestaltete sich im neuen Berichtsjahre der Holzhandel. Die hohen Preise der Rohware waren mit den Verkaufspreisen für die Fertigware schwer in Einklang zu bringen, und der Absatz ging schleppend. Auch für die russische Ausfuhr war die ungünstige Konjunktur, zu der überdies schlechte Transportverhältnisse hinzutraten, verlustbringend. Unter diesen Umständen konnten Zahlungseinstellungen in Holzhandelskreisen nicht ausbleiben, und auch unsere Stadt blieb davon nicht verschont. Wir waren bei keiner Zahlungseinstellung beteiligt. Was den Baumarkt angeht, so glauben wir auf einen erfreulichen Aufschwung des Baugewerbes und der weiten Kreise von Handel und Gewerbe, die mit ihm zusammenhängen, rechnen zu dürfen."

Ostbank für Handel u. Gewrebe, Posen.

Posen, 2. März. In der am 28. Februar abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats obengenannter Bank, an der als Vertreter der Königlichen Seehandlung (Preußischen Staatsbank) zu Berlin deren Präsident Exzellenz v. Dombois teilnahm, wurde beschlossen, der auf den 4. April 1914 einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 7 Prozent wie in den letzten acht Jahren vorzuschlagen, unter Ueberweisung von M. 134 400 (i. V. 118 200) an den ordentlichen Reservefonds, von M. 40 500 (27 000) an die Talonsteuerreserve, von M. 60 000 für die Wehrsteuerreserve sowie M. 181 040 (181 429) auf neue Rechnung vorzutragen. Die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung stellen sich wie folgt: Zinsen M. 3 224 750 (2 680 560), Provisionen M. 938 053 (828 607), Effekten M. 481 098 (487 880), Sorten M. 248 569 (303 161), Konsortialkonto M. 31 006 (53 056), Handlungsunkostenkonto M. 2 062 923 (1 934 569), Abschreibungen M. 354 147 (228 094), Reingewinn M. 2 687 847 (2 362 291).

Emil Schmölder, Spinnerei, A.-G., Rheydt.

In der gestern abgehaltenen Generalversammlung, in der 1064 Aktien vertreten waren, wurde nach Erstattung des Geschäftsberichts die Dividende auf 6% (i.V.7%) festgesetzt, die sofort zahlbar ist. Zwei aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglieder wurden wiedergewählt. Im Anschluß an die Bemerkungen des Geschäftsberichts, wonach die Steuerbehörde, die von der Gesellschaft in den beiden vorhergegangenen Jahren vorgenommenen Abschreibungen beanstandet hat, weil sie zu hoch seien, machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß man diese Entscheidung nicht als berechtigt anerkennen könne und daß man die Angelegenheit im Streitverfahren weiter durchfechten wolle. Der Vorstand teilte hierzu weiter mit, daß auf Gebäude 2,2% vom reinen, auf Maschinen 15,7% vom reinen Betrag abgeschrieben worden seien, was 2 oder 9½% vom Rohbetrag ausmache.

Warenmärkte.

Getreide-Monats-Bericht.

Mannheim, 28. Febr. Im abgelaufenen Monat nahm die Tendenz im Getreidegeschäft eine weitere feste Haltung an, hauptsächlich durch den quantitativ geringen Ausfall der argentinischen Ernte. Durch die fast täglich steigenden amerikanischen Kurse, erfuhren die nordamerikanischen Weizen eine nicht unwesentliche Preiserhöhung. Von Argentinien war das Angebot gering. In südrussischen Provenienzen war wenig Geschäft, während für nordruss. Weizen mehr Kauflust bestand.

Hauptsächlich fanden Umsätze in nordamerikanischen und argentinischen Qualitäten statt.

Hafer. In diesem Artikel war von Rußland wenig Angebot, während von Argentinien größere Abschlüsse stattfanden; die Qualitäten, die von Bahia Blanca verladen werden, sind gut; jedoch sonstige Durchschnittsware ist sehr leicht.

Gerste behauptet. Mais: nahe Ware, sowie per neue Ernte fester. Wir notieren: Russweizen je nach Qualität M. 22.50 bis M. 24.—, Kansas II Weizen M. 23.25 bis M. 24.—, Manitoba I Weizen M. 23.75, Plataweizen 78 kg Ausstellgewicht M. 23.50, Russhafer je nach Qualität M. 17.50 bis M. 18.50, Platahafer neue Ernte Mark 17.25, Futtergerste M. 13.25 bis 14.—, Platamais M. 15,25 per 100 kg brutto mit Sack effektiv, sonst alles per 100 kg netto ohne Sack bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. März. Da jede Anregung fehlte, war der Verkehr an der Produktenbörse recht lustlos. Brotgetreide war behauptet. Die Preisgestaltung neigte eher zur Festigkeit. Hafer still aber etwas höher, Mais und Rüböl geschäftslos. Wetter schön.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Aachen: Julius Putz, Mehl- und Getreidehandlung; Berlin: Kaufmann Arnold Silbermann; Berlin-Schöneberg: Gewerbebank, eingetr. G. m. b. H. in Liq.; Beuthen: Kaufmann Robert Sollorz; Bremen: Malergeschäft Wilhelm Johann Heinrich Hartung; Breslau: Tischler Josef Schilke; Charlottenburg: Kaufmann August Cremer; Ingenieur Oskar Möllermann; Dorten: Schneider Michael Stein; Dresden: Offene Handelsgesellschaft F. A. Merbitz; Düsseldorf: Firma Plaut u. Co., Galanterie-, Spiel- und Haushaltungswaren en gros; Duisburg-Ruhrort: Firma W. Homberg; Elberfeld: Metzger Engelbert Navratil; Falkenburg: Firma Modernes Kaufhaus Gebrüder Goldstein; Forst: Tuchfabrikant Bernhard Weßnig; Freiberg: Wollwarenfabrikant Otto Paul Berger; Greene: Kolonialwarenhändler August Baye, Naensen; Hameln: Maurermeister Heinrich Fricke, Emmern; Heiligenstadt: Ländliche Spar- und Darlehnskasse Schwobfeld, eingetr. G. m. b. H. in Liq., Schwobfeld; Kattowitz: Kaufmann Friedrich Böhm, Zalenze; Otterberg: Kaufmann Karl Bang, Otterbach; Rosenheim: Backofenbaugeschäftsinhaber Rupert Kellnberger; Spremberg: Dachdecker Louis Körner; Wehlau: Kaufmann Willy String, Gr. Schirrau.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheim, 3. März. Die heutige Börse verlief sehr still. Besondere Veränderungen sind nicht zu verzeichnen.

*

⊡ Berlin, 3. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Die Deutsche Bank, die in den nächsten Tagen ihren Geschäftsbericht ausgibt, wird auch für das Jahr 1913 wieder eine Dividende von 12½% verteilen. Auch das abgelaufene Jahr ist wiederum reich an Geschäften und im Augenblick geht das Rieseninstitut daran, die ihm schon seit vielen Jahren nahestehende Bergisch-Märkische Bank ganz in sich aufzunehmen und damit das Gesamtkapital auf die Rekordhöhe von 250 Millionen Mark zu bringen.

Die Deutsche Bank hat sich, wie die B. Z. a. Mittag schreibt, gerade im Jahre 1913 immer mehr zu der politischen Bank des Deutschen Reiches entwickelt. In den Größen ihrer Geschäfte findet man das Spiegelbild der politischen Lage des Jahres. Bei den regen Beziehungen, welche die Bank zu der Türkei unterhält, mußte der Krieg zwischen der Türkei und den Balkanstaaten einen nachhaltigen Einfluß auf die Geschäftstätigkeit der Bank ausüben. In erster Linie kam sie für das Anleihebegehren der Türkei in Frage und schon vor dem Friedensschlusse wurden erhebliche Vorschüsse vereinbart. Die lange Jahre schwebenden Verhandlungen wegen der Bagdadbahn kamen durch einen deutsch-türkischen und einen deutsch-englischen Vertrag zum Abschluß und die Übernahme des französischen Besitzes an Bagdad-Bahn-Aktien seitens der Deutschen Bank bildete die finanztechnische Begleiterscheinung der deutsch-französisch-englischen Auseinandersetzungen über die Interessensphären in Syrien. Der Kongoaustausch zwischen Frankreich und Deutschland fand seinen Ausdruck in der Umwandlung der französischen Gesellschaft Messageries fluviales du Congo in ein deutsches Unternehmen unter der Firma „Kamerun-Schiffahrtsgesellschaft" und die Beihilfe der Deutschen Bank zu der Finanzierung der Benguela-Bank in Portugiesisch-Angola kennzeichnet das erhöhte Interesse, das Deutschland zur Zeit an der Zukunft der portugiesischen Kolonie in Afrika nimmt.

Auch die Verhältnisse der inneren Politik spiegeln sich in den Geschäften der Deutschen Bank wieder. Im Kampfe um das Petroleummonopol steht die Bank nach wie vor in erster Reihe. Im Zusammenhange mit den weitverzweigten Petroleuminteressen der Bank stand die Gründung der Schiffahrtsgesellschaft „Bayrischer Lloyd", die sich hauptsächlich mit dem Petroleumtransport von Osten her befassen soll, und die Kapitalserhöhung der Steana Romana von 5 auf 100 Mill. Lei.

Die Zahl der Emissionsgeschäfte, welche die Bank im Laufe des Jahres zur Durchführung gebracht hat, ist außerordentlich groß. Außer der Übernahme von Reichskassenscheinen und preußischen Anleihen beteiligte sich die Bank an der Plazierung der österreichischen Anleihe, der badischen Anleihe und vieler anderer mehr.

Die Expansion der Bank machte im Jahre 1913 nur geringe Fortschritte. In Hanau und Offenbach wurden neue Filialen errichtet und in Darmstadt wurde die Firma Ferdinand Sanders angegliedert.

Wie die B. Z. schließlich noch hört, macht sich innerhalb der Verwaltung der Deutschen Bank und der Bergisch-Märkischen Bank im letzten Augenblicke noch das Bestreben geltend, das ursprünglich in Aussicht genommene Umtauschverhältnis von 3:5 zu Gunsten der Bergisch-Märkischen Bank abzuändern. Gegenwärtig besteht die Absicht, dem Aufsichtsrat ein Umtausch von 5:8 vorzuschlagen.

*

Frankfurt a. M., 3. März. Die Maschinenfabrik Faber u. Schleicher A.-G. in Offenbach a. M. setzt in der heutigen Generalversammlung die Dividende auf 4 Prozent (i. V. 7 Prozent) fest.

Frankfurt a. M., 3. März. Der Aufsichtsrat der Privatbank Gotha beschloß für 1913 eine Dividende von 6½ Prozent (i. V. 6 Prozent) vorzuschlagen.

⊡ Düsseldorf, 3. März. Die Dividende der Concordia Elektrizitäts A.-G., die der Siemens-Schuckert-Gruppe angehört, wird für 1913 um 3 bis 5 Prozent höher ausfallen, als im Vorjahre. Die Dividende der Gesellschaft ist im Jahre 1911 von 15 auf 7½ Prozent ermäßigt worden, stieg aber 1912 bereits wieder auf 15 Prozent.

r. Dortmund, 3. März. (Priv.-Tel.) Zu dem Berichte über eine geplante größere Anleihe des Phönix wird uns von maßgebender Seite erklärt, daß die in Dortmund bestehende Erzstudien-Gesellschaft, an der außer dem Phönix noch drei andere große Eisenwerke beteiligt sind, zum Ankauf von Erzfeldern im Auslande eine Anleihe von 5 bis 10 Mill. M. aufzunehmen beabsichtigt, wobei der Anteil des Phönix höchstenfalls 2 Mill. M. ausmache, die aus den laufenden Mitteln genommen werden könnten. Eine Anleihe für den Phönix selbst sei ebensowenig geplant, wie eine Kapitalserhöhung.

Hamburg, 3. März. Die Einfuhr englischer Kohlen in das Hamburger Gebiet im Februar betrug 314 648 t (i. V. 332 096 t).

⊡ Berlin, 3. März. Die heutige Generalversammlung Deutscher Portlandzementfabriken faßte den Beschluß, auf alle Fastagen der Vereinsmitglieder Warenzeichen anzubringen, das die Buchstaben V. d. P. (Verein deutscher Portlandzementfabriken) und die Bezeichnung „Portlandzement" enthält.

Breslau, 3. März. Die „Silesia" Vereinigte chem. Fabriken A.-G. schlägt 12 (i. V. 10½ Prozent) Dividende vor bei M. 387 386 (366 884 M.) Abschreibungen.

Budapest, 3. März. Nach Blättermeldungen beabsichtigt die Regierung nach Kündigung des Poolvertrages zur Errichtung einer selbständigen ungarischen Schiffahrtslinie Fiume-Newyork zu schreiten. Die Cunardgesellschaft hat im verlängerten Vertrag die Verpflichtung übernommen, auf Wunsch der Regierung eine selbständige Schiffahrtslinie Fiume-Newyork einzurichten.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk 2.

Angekommen am 27. Februar.

Käthche, Böhringer, v. Jagstfeld, 1469 dz Salz.
D. A. P. G. 4, Podesta, v. Rotterdam, 10 067 dz Petroleum.
Fendel 11, Daun, v. Karlsr., 3200 dz Telegraphenstangen.

Hafenbezirk 3.

Angekommen am 28. Februar.

Fendel 69, Brech, v. Rheinhausen, 8260 dz Stckgt.
St. Maria, Bunkel, v. Straßburg, 900 dz Stckgt.
Badenia 52, Eichelhardt, v. Straßbg, 1600 dz Stgt.
Ideal, Langendyk, v. Rotterdam, 11 200 dz Getr. und Stückgut.
Stinnes 59, Mellinghoff, v. Ruhrort, 3475 dz Kohl.
Bertha, Kumpf, v. Düsseldorf, 6860 dz Mehl.
Wilhelm, Kessel, v. Düsseldorf, 4000 dz Mehl.
Maria Elisabeth, Weingardt, v. Alsum, 10 610 dz Kohlen.
Württemberg, Loserman, v. Ruhrort, 14 210 dz Kohlen.
Neumühl, Rohm, v. Ruhrort, 15 980 dz Kohlen.
Ebenezer, Heilmann, v. Frankfurt, 950 dz Stckgt.
Heilbronn, Beisel, v. Kehl, 100 dz Stückgut.
Theodor, Teunissen, v. Antwerpen, 4900 dz Stgtr.

Hafenbezirk 4.

Angekommen am 27. Februar.

Doeswyk, Leuting, v. Amsterdam, 3900 dz Stgt.
Allemania, Goud, v. Rotterdam, 2300 dz Stgtr.
Anna Katharina, Orschler, v. Wesseling, 5650 dz Briketts.

Hafenbezirk 5.

Angekommen am 27. Februar.

Mina, Kußel, v. Jagstfeld, 1600 dz Steinsalz.
Elisabeth, Krieger, v. Jagstfeld, 2500 dz Steinsalz.

Hafenbezirk 6.

Angekommen am 2. März.

R. M. Weber, Dietz, v. Heilbronn, 1353 dz Salz.
Katharina, Zimmermann, v. Heilbronn, 1207 dz Steinsalz.
Susanna, Röderer, v. Heilbronn, 1663 dz Salz.
Gott mit uns, Olbert, v. Ruhrort, 2500 dz Kohlen.

Hafenbezirk 7.

Angekommen am 26. Februar.

Lahneck, Jak. Haas, v. Rotterdam, 5830 dz Stückgt. und Getreide.
M. Stinnes 42, W. v. d. Brüggen, v. Ruhrort, 14 600 dz Kohlen.
Kura, J. Nortler, v. Hochfeld, 9990 dz Teeröl.
Frankfurt, Joh. Stock, v. Ruhrort, 9800 dz Kohlen.

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 28. Februar.

Gebr. Hemstadt, R. Kühnle, v. Amsterdam, 2000 dz Koks.
Vereinigung 37, P. Jasper, v. Duisburg, 14 000 dz Kohlen.
Gebr. Dörtelmann 5, H. Heckhoff, v. Duisburg, 9150 dz Kohlen.
Josephine, H. Reifschneider, v. Duisburg, 9920 dz Kohlen.
Vortuna, K. Klee, v. Neuß, 37 200 dz Kohlen.
Johann, J. Kessel, v. Duisburg, 7300 dz Kohlen.
Max, P. Barth, v. Duisburg, 7200 dz Kohlen.
Barbara, K. Link, v. Neuß, 10 000 dz Kohlen.
Margareta, Gg. Goch, v. Duisb., 6300 dz Kohlen.
Anna Elise, H. Jetten, v. Duisb., 8000 dz Kohlen.
Tilla Nieten, M. Seubert, v. Duisb., 8000 dz Kohl.
Maria, J. Gerlach, v. Duisburg, 10 800 dz Kohlen.
Niederrhein 17, J. Wartenberg, v. Duisburg, 8770 dz Kohlen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Auf ärztlichen Rat gebrauchen viel tausende Familien zur Haut- und Teintpflege, in der Kinderstube, für Bäder u. Ganzwaschung nur **Myrrholinseife** weil sie sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette-Gesundheitsseife vorzüglich bewährte. Stück 50 Pfg. überall erhältlich. 2690

Sparsame Hausfrauen sollten nicht allein auf große Ausgiebigkeit eines Kindernährmittels sehen, sondern auch darauf, daß es die Kinder gut ernährt und gern von den Kindern genommen wird. Bereits findet die Mutter diese Vorzüge in dem langbewährten „Kufeke". Es ist ausgiebig, d. h. billig im Gebrauch, denn es soll nicht als Brei, sondern als dünne Suppe — mit Milch bereitet — gegeben werden; es nährt die Kinder vortrefflich, wundet ihnen gut und verhindert auch nach Möglichkeit das Auftreten von Magen- und Darmkrankheiten. 10180

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 3. März

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.50	bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	85.40	bz
3½ " " Komm.	85.—	bz

Städte-Anleihen.

3½ Freiburg i. B.	85.—	G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	83.—	G
4 Karlsruhe v. J. 1907	94.20	G
3 Karlsruhe v. J. 1886	83.80	
4½ Lahr v. Jahre 1902	84.50	G
3½ Ludwigshafen	102.—	G
4 " v. 1906	94.—	G
3½ "	85.—	G
4 Mannh. Oblig. 1912	95.50	G
4 " " 1907	95.50	G
4 " " 1906	95.50	G
4 " " 1901	95.50	G
3½ " " 1885	86.—	G
3½ " " 1888	86.60	G
3½ " " 1895	86.—	G
3½ " " 1896	86.—	G
3½ " " 1904	86.—	G
3½ " " 1905	86.—	G
3½ Pirmas. unkb. 1905	84.—	G
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50	G

Eisenbahn-Oblig.

4% Oberrh. Eisb.-Ges.	92.50	G

Industrie-Oblig.

4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 103%	98.50	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.20	G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	100.50	G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie 8	100.80	G
4 Br. Kleinlein, Hdlb.	97.—	G
5 Bürg. Brauh., Bonn	101.25	G
4½% Fürstenberg-Oblig.	101.25	G
4½ Gew. Orlas z. Nebra rückzahlbar 102%	94.—	G
4½ Heddernh. Kupferw.	93.—	G
4 Herrenmühle Genz	85.—	G
4½ Kosth. Cell.- u. Papf.	96.25	G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	85.—	G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	94.—	G
4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal	98.—	G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	92.—	G
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	100.—	G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.—	G
4½ Rhenk. v. Fendel	98.—	G
4½ Schuckert-Obligat.	95.—	G
4½ Ros. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	92.75	G
4½ H. Schlinck & Cie.	95.50	G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	94.—	G
4½ Speyrer Ziegelw.	95.—	G
4½ Südd. Drahtindustr.	99.—	G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—	
4½ Zellstoffb. Waldhof	97.—	G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1906	96.50	G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	135.80
Pfälzische Bank	—.—	129.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	196.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	133.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	199.50
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	115.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	—.—	98.50
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	648.75
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	245.—
Verein chem. Fabr.	348—	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	173.70
Westeregg. A.-W. St.	—.—	209.—
" " Vz.	—.—	99.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	86.50
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	241.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	110.—
Br. Ganter, Freibg.	87.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	202.—
Homb. Messerschm.	—.—	80.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	246.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	180.—
" Schwartz, Spey.	—.—	118.—
" S. Weltz, "	—.—	68.40
" z. Storch, "	—.—	42.—
" Werger, Worms	—.—	64.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	240.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	85.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	100.—
Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	900.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2270
Bad. Assekuranz	—.—	1975
Continental Vers.	—.—	823.—
Mannh. Versicher	910.—	890.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1070
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	880.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	119.—	—.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	165.—
Emailw. Maikamm.	—.—	85.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.20
H. Fuchs Wg. Hdlbg.	—.—	140.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	120.—	117.—
Karlsr. Maschbau	—.—	168.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	309.—
Kosth. Cell.- u. Papf.	120.—	—.—
Rh. Gummi- u. Asb.	162.—	160.—
Maschfbr. Badenia	—.—	138.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	38.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	130.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	171.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	152.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	140.50
H. Schlinck & Cie.	—.—	131.—
Südd. Draht-Ind.	120.—	—.—
Unionw. vm. Stucki	150.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	71.50	—.—
" Speyr. "	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	15.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	227.50
Zuckerf. Waghäus.	—.—	213.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	402.—

Frankfurt, 3. März.

Anfangskurse.

Kreditaktien 207.—, Diskonto-Commandit 193—, Darmstädter 123⅞, Dresdner Bank 158½, Handelsgesellschaft 162⅞, Deutsche Bank 259¼, Staatsbahn 156¼, Lombarden 22⅝, Bochumer 225⅝, Gelsenkirchen 194⅜, Harpener 187¼, Laurahütte —.—, Phönix Bergb. 243½, Deutsch-Luxemburger 143⅝, Elekt. Edison 243¾, Elekt. Schuckert 151⅞, Baltimore Ohio 92⅞, Paketfahrt 143⅝, Nordd. Lloyd 125⅛, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 140⅛.
Tendenz: schwach.

Schlusskurse.

Wechsel.

	3.	2.		3.	2.
Amsterdam kurz	168.80	168.925	Check Paris	81.125	81.125
Belgien "	80.70	80.70	Paris kurz	81.075	81.075
Italien "	80.775	80.775	Schweiz. Plätze "	81.05	81.—
Check London "	20.445	20.44	Wien "	85.066	85.033
London "	20.432	20.425	Napoleonsd'or	16.27	16.26
			Privatdiskont	3⅛	3⅛

Staatspapiere. A. Deutsche.

	3.	2.
4% deutsch. R.-A.	98.50	98.50
3½ " "	88.70	88.60
3% " "	77.60	78.—
4% pr. kons. St.-A.	98.50	98.50
3½ " "	88.75	88.65
3% " "	77.65	78.10
4 bad. St.-Anl. 1901	97.20	97.20
4% " " 1908/09	96.90	96.90
4% bad. St.-A. 1911	97.—	97.20
3 " " 1896	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (abg.) fl	—.—	—.—
3½ " " M.	92.25	—.—
3½ " " 1900.05	89.80	89.50
3½ " " 1904/12	86.90	86.90
3½ " " 1907/15	86.20	86.20
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	97.—	97.20
4 " " 1916	97.—	97.30
3½ do. u. Allg. Anl.	85.10	85.—
3 do. E.-B.-Obl.	73.70	73.70
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.15	87.10
4½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.90	87.85
3½ Pf. Konv. 1895	91.80	92.20
3 Hessen 1908/10	97.20	97.30
4 Hessen	74.90	74.70
3 Sachsen	77.75	77.65
3 Württembg. 1921	97.85	98.10
4 Mannh. 1901/6/7/8	96.23	96.22
4 " 1912-1917	95.60	95.60
4½ M. St.-A. 1904/9/10	98.20	98.10

B. Ausländische

	3.	2.
5½ Bulgaren	98.—	97.80
2½ Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	87.40	87.40
4½ " Papierr.	—.—	—.—
4 " Goldr.	90.—	89.80
3 Portug. Serie	62.—	61.90
3 " III	65.—	65.—
4½ äuss. Russ. 1905	98.55	98.83
4 Russen von 1880	87.75	87.90
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	77.20	78.53
4 " unif.	86.00	86.—
4 Ung. Goldrente	83.35	83.70
4 " Kronenrt.	82.93	82.93
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5½ Chinesen 1896	99.20	99.30
4½ " 1898	92.60	92.60
4½ Japaner	91.50	91.50
5½ Mex. äuss. 88/99	81.60	—.—
3 Mexikan. innere	—.—	—.—
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	103—	—.—
4 Oesterr. 1860	183.50	180.80
Türkische	179.50	180.40
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	34.50	—.—
Freiburger	124.90	118.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	3.	2.		3.	2.
Badische Bank	137.90	137.—	Nationalbank	117.50	117.75
Berg.- u. Metallbk.	135.—	135.—	Oesterr.-Ungar. Bk.	140.50	140.50
Berl. Handels-Ges.	162⅞	162½	Oesterr. Länderbk.	133.—	133.—
Com.- u. Disk.-Bk.	113⅝	—.—	" Kred.-Anst.	207.—	207.—
Darmstädter Bank	123⅝	123⅝	Pfälzische Bank	129.50	129.50
Deutsche Bank	259¼	259¼	Pfälz. Hyp.-Bank	195.—	195.50
Deutschasiat. Bank	126.—	125.50	Preuss. Hyp.-Bank	120.50	120.60
Deutsche Eff.-Bank	118.80	118.60	Reichsbank	139.80	140.10
Disconto-Comm.	193⅝	193.25	Rhein. Kreditbank	133.—	133.—
Dresdener Bank	158½	158½	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	199.25	199.33
Metallbank und Metall.-G.	135.—	135.—	Schaaffh. Bankver.	103.—	104.—
Eisenb.-Rentbank	182.—	182.—	Wiener Bankver.	140.40	140.40
Frankf. Hypoth.-Bk.	216.50	216.50	Südd. Diskont	117.—	117.—
Frkf. Hyp.-Creditv.	161.90	161.90	Bank Ottomann	128.—	128.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	3.	2.		3.	2.
Schantung E.-B. Akt.	140⅛	140¼	Oest. Südb. Lomb.	22⅝	22⅝
Südd. Eisenb.-Ges.	129.50	129.50	Ital. Meridionalb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	143⅛	144.—	Ital. Mittelmeerb.	108.—	108.—
Norddeutsch. Lloyd	125⅛	126⅛	Baltimore u. Ohio	92⅞	92⅝
Oest.-Ung. Staatsb.	156⅛	156⅛	Prince Henry	161.—	162.—

Bergwerksaktien.

	3.	2.		3.	2.
Aum.-Friede (Br.)	168.—	167.75	Harpener Bergbau	187½	188½
Bochumer Bergb.	225⅛	226.—	Hassen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	113.40	113.75	Kaliw. Aschersleb.	160.	160.—
Concord. Bergb.-G.	344⅞	345.—	Kaliw. Westeregeln	203.10	204.50
Deutsch. Luxembg.	143⅝	144⅛	Oberschl. Eisenind.	71.—	71.50
Eschweiler Bergw.	221.80	221.80	Phönix Bergb.	243½	243⅞
Friedrichsh. Bergb.	171.—	172⅛	Ver. Kön.- u. Laurah.	161.—	163.—
Gelsenkirchener	194⅜	193.75	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Frankfurt, 3. März

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen

	3.	2.		3.	2.
Aluminium Neuh.	265⅞	257.50	Siemens & Halske	221⅞	221.50
Aschbg. Buntpapfb.	172.—	172.50	Voigt & Haeffner	202.—	201.—
" Maschpapf	124.50	124.7	Gummi Peter	82.75	82.60
N. Bod. A.-G. Berlin	91.50	94.—	Heddernh. Kupferw.	117.—	117.—
Südd. Immob.-Ges.	61.—	61.—	Hilkirch. Mühlenw. Strassburg	124.75	124.75
Grün & Bilfinger	122.80	122.—	Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Wayss & Freytag	134.40	134.—	Lederw. St. Ingbert	47.50	47.50
Eichbaum Mannh.	106.10	115.10	Spicharz Lederw.	88.—	88.—
Frkf. (Henninger)	124.50	124.50	Ludwigsh. Walzm.	178.—	178.—
do. Pr.-Aktien	121.30	121.50	Adlerfahr. Kleyer	375	373.—
Herkules (Cassel)	153.—	152.—	Armatur Hilpert	87.60	88.—
Mannheim. Akt.-Br.	140.—	140.—	Badenia (Weinh.)	131.—	131.—
Parkakt. Zweibr.	82.—	82.—	Dürrkopp Bielefeld	331.50	338.50
Tucher Freih. v.	257.—	257.—	Daimler Motoren	356¾	359.50
Weltz, Sonne, Spey	68.—	68.—	Fahrzeugw. Eisen.	101.—	101.—
Bier- u. Glbb. Brau.	82.—	82.—	Gritzner (Durlach)	235.—	235.—
Bad. Anilinfabrik	643.—	643.—	Haid & Neu Karlsr.	330.—	332.—
Cementw. Heidelb.	133.80	133¼	Karlsr. Maschfbr.	169.—	165.—
Cementf. Karlstadt	125.—	125.50	Mannesmannröhren	203.—	203.25
Chem. Werke Albert	437.90	440.—	Masch.-Armf. Klein	129.80	129.80
Ch. Ind. Goldschm.	214.20	214.25	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	172.—	172.—
Chem. Fabr. Griesh.	266.—	263.75	Schnellpr. Frankth.	237.—	237.—
D. Gold- u. Silbsch.-A.	633.—	632.—	Schreibmasch. Kram.	164.—	163.—
Farbwerke Höchst	558.—	553.—	Ver. D. Oelfabriken	176.50	173.—
V. chem. Fbr. Mannh.	344.50	345.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	125⅛	123.—
Holzverk.-Industr.	320⅞	314.50	Schlinck & Co. Hamb.	132.—	132.—
Rütgerswerke	202.20	201.20	Ver. Fränk. Schuhf.	121.—	124.50
Ultramarinfbr. V.	233.25	232.25	Schuhf. Herz, Frkf.	121.—	119.75
Wegelin Russfabr.	218.—	218.—	Seilindustr. (Wolff)	113.—	110.—
Südd. Drahtind. Mh.	125.—	125.—	Ettlingen	113.—	112.—
Akkum.-Fbr. Berl.	342.50	341.—	Kammg. (Kaiserl.)	182.—	182.—
Elektr.-Ges. Allg.	249.25	249⅛	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	133.30	133.30
Bergmann-Werke	128.—	129.—			
Brown, Boveri & Co.	147.50	148.—			
Deutsch-Ueb. (El.)	177⅛	176⅝	Zellstoffb. Waldhof	213.75	226.50
Lahmeyer	127.—	127.—	Bad. Zuckerfabrik	212.90	212.20
El.-Ges. Schuckert	151⅝	153.—	Frankenth. Zuckfb.	401.00	402.00
Rhein. Schuck.-G.	140.—	140.—			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	3.	2.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.—	95.—
4 do. S. 18	95.—	95.—
4 do. S. 16 u. 17	95.—	95.—
4 do. S. 20	95.—	95.—
4 do. S. 21	96.50	96.50
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.40	86.40
3½ do. S. 10	86.40	86.40
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.50	86.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42	94.50	94.50
4 do. S. 43	94.50	94.50
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.80	94.80
4 do. S. 48	95.—	95.—
4 do. S. 49	95.—	95.—
4 do. S. 50	95.50	95.50
4 do. S. 51	89.50	88.50
3½ do. S. 44	88.50	88.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	88.—	88.—
3½ do. S. 4 u. 8 (tilgb.)	88.—	88.—
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	87.—	87.—
4 do. do.	96.30	96.30
4 do. 1917	96.30	96.30
4 do. 1920	96.30	96.30
4 do. 1922	96.80	96.80
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	94.20	94.50
4 do. 1899, 1901 und 1903	94.10	94.10
4 do. v. 1906	94.30	94.30
4 do. v. 1907	94.30	94.30
4 do. v. 1909	94.50	94.30
4 do. v. 1910	94.60	94.60
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	96.—	96.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1900	96.60	96.90
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	98.—	98.—
4 do. abgest.	92.20	92.10
3½ do. abgest.	84.20	84.20
4 do. v. 1904	93.50	93.50
4 do. v. 1905	93.60	93.60
4 do. v. 1907	93.60	93.60
4½ Pr. Pfdbr. 16, 19 und 22	93.60	93.60
4½ do. E. 25	93.60	93.60
4½ do. E. 27	94.70	94.70
4½ do. E. 28	94.70	94.70
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	95.30	95.20
4½ do. E. 30 u. 31	95.60	95.60
4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
3½ do. E. 28	—.—	—.—
3½ do. E. 23	87.50	87.50
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	94.50	94.50
4½ do. kdb. ab 1912	94.50	94.50
4½ do. unk. b. 1917	94.80	94.80
4½ do. " 1919	94.50	94.50
4½ do. " 1921	94.50	94.50
4½ do. " 1923	96.—	95.—
3½ " 1924	96.20	96.20
3½ do.	85.40	85.40
3½ do. " 1914	84.40	84.50
3½ do. Kommunal	85.—	85.—
4½ do. " 1923	96.20	96.20
4½ " 1924	95.—	95.—
2⅝ Ital. staatl. gar. E.B.	—.—	64.30
Oberrh. Vers.-Ges.	1060	1070
Mannh. Vers.-G.-A.	893.—	890.—
Oberrh. Eisenb.-G.	92.80	92.80
Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
Bayer. Staatsanl.	87.—	87.20

Nachbörse. Kreditaktien 207.—, Diskonto-Commandit 197⅞, Staatsbahn 156⅛, Lombarden 22⅞. Tend.: schwach.

Berlin, 3. März.

Reichsbankdiskont 4%.

Anfangskurse.

	3.	2.		3.	2.
Disconto-Comm.	197.50	198.37	Phönix	243.25	245.—
Deutsche Bank	259.25	259.75	Gelsenkirchner	194.87	195.73
Berl. Handelsges.	—.—	—.—	Harpener	187.62	189.25
Dresdner Bank	158.75	178.—	Hambg. Paketf.	143.37	144.—
Lombarden	22.25	—.—	Nordd. Lloyd	125.50	126.12
Baltimore	—.—	—.—	Allg. Elektr.-Ges.	243.62	—.—
3½ Reichsanleihe	77.60	78.10	Schuckert Elektr.	151.90	—.—
Bochumer	223.75	225.50	Tend.: schwächer.		
Deutsch-Luxbg.	143.25	144.87			

Berlin, 3. März.

Schlusskurse.

	3.	2.		3.	2.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.35	—.—	Bergmann Elektr.	129.20	128.10
Wechsel London	20.435	20.41	Bochumer	223⅞	223⅞
Wechsel Paris	81.075	81.05	Brown, Boveri & Co.	145.25	146.75
Wechsel a. Wien kurz	85.025	85.075	Bruchsal. Maschfb.	357.25	358.—
4% Reichsanleihe	98.40	98.70	Chem. Albert	490.—	487.—
3½% Reichsanl.	88.70	88.83	Daimler	357.—	358.—
3% Reichsanleihe	77.90	78.—	Deutsch-Luxembg.	142⅞	144.—
4% Pr. Consols	98.50	98.50	Dynamit-Trust	175⅞	176⅞
3½% "	88.60	88.50	Deutsch-Ueberseel.	177.—	178.—
3% "	77.90	78.—	D. Gasglühl. Auer	535.—	534.—
4½ Neue Schutzanw.	99.20	99.20	D. Waffen- u. Mun.	532.—	531.—
4% Bad. v. 1901	97.00	97.00	D. Steinzeugwerke	225.—	225.70
4% " " 1908.09	96.60	96.60	Elberfeld. Farbw.	642.—	646.—
3½ " convert.	92.20	—.—	Ettlinger Filter	324.—	322.50
3½ " v. 1902.07	88.10	—.—	Essen. Kreditanst.	157.30	158.20
3½ Bayern	85.—	85.10	Façon Mannesmann	163.50	161.—
3½ Hessen	84.70	85.—	Faber Bleistiftfbr.	270.—	237.25
3% Hessen	74.70	74.90	Felten & Guilleaume	155.70	153.90
3% Sachsen	77.50	77.60	Gritzner Maschfb.	237.—	239.10
4½ Argent. v. 1897	81.50	81.50	Gr. Berl. Strassenb.	163.25	161.—
5 Chinesen v. 1895	93.—	93.—	Gelsenkirchener	194⅞	193⅞
4½ Japaner	91.50	91.70	Harpener	188.—	188⅛
4½ Italiener	97.30	—.—	Höchster Farbwk.	557.—	553.—
Mannh. Stadtanl.	85.50	85.50	Hohenlohewerke	123.50	121.50
4 Oest. Goldrente	93.90	93.20	Kaliw. Aschersleb.	160.50	160.70
3 Portug. unif. S.3	64.70	65.25	Kölner Bergwerk	544.70	547.70
5 Rumänen v. 1903	103.30	103.10	Cellulose Kosth.	119.20	118.20
4½ Russ. Anl. 1902	91.—	91.—	Lahmeyer	127.20	127.40
4 Türken unif.	85.10	85.75	Laurahütte	161⅞	162⅛
Türk. 400 Frc.-Lose	153.—	153.10	Licht und Kraft	131.—	131.—
4½ Bagdadbahn	73.70	73.20	Lothringer Cement	139.50	141.50
Oest. Kreditaktien	—.—	—.—	Ludw. Loewe & Co.	321.—	320.—
4½ Ung. Goldrente	83.80	83.70	Mannesmannröhr.	203.—	203.20
4½ " Kronenr.	82.80	82.—	Oberschl. Eisb.-Bd.	83.—	83.30
Berl. Handels-Ges.	162⅞	162⅞	Orenstein & Koppel	181.00	182.70
Darmstädter Bank	123⅞	123⅞	Phönix	243⅞	243⅞
Deutsch-Asiat. Bk.	127.—	127.—	Rhein. Stahlwerke	164.—	164.—
Deutsche Bank	259¼	259¼	Rombacher Hütte	161.50	161.70
Disconto-Komm.	197⅛	198.—	Rütgerswerken	201.50	201.—
Dresdner Bank	158⅞	158⅝	Schuckert	151.60	151.70
Mitteld. Kreditbank	121.60	121.—	Siemens & Halske	219.10	220.60
Reichsbank	139.90	139.90	Sinner-Brauerei	251.—	—.—
Rhein. Kreditbank	133.—	133.—	Stettiner Vulkan	133.—	135.00
Russenbank	171.50	171.25	Tonwar. Wiesloch	125.20	125.20
Schaaffh. Bankv.	105.70	105.—	Ver. Glanzst. Elberf.	593.50	593.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	116.70	116.50	Ver. Köln-Rottweil	337.10	333.20
Staatsbahn	—.—	—.—	Wanderer Fahrrw.	373.50	371.70
Lombarden	22⅝	—.—	Westeregeln	205.50	205.—
Baltimore u. Ohio	92⅞	93.—	Westf. Dr. Langendr.	105.—	113.—
Canada Pacific	213⅞	215.—	Witten. Stahlröhr.	134.—	134.—
Hamburger Packet	144.10	143.70	Zellstoff Waldhof	228.—	227.—
Hansa	293.10	291.10	Otavi	113.40	118.—
Norddeutsch. Lloyd	125.50	127.—	Deuts. Ost-Afrika	117.10	117.70
Adlerwerk Kleyer	375.—	375.—	Vogtl. Maschinfbr.	329.—	327.—
Allgem. Elektr.-G.	249⅞	249.—	Napata Petrol.-Ab.	433.—	404.20
Aluminium	253.70	256.70	Ver. Fränk. Schuhf.	121.20	127.—
Anilin	647.20	648.70	Stolzl. Maschinenf.	—.—	439.70
Anilin Treptow	363.—	365.—	Amb. Stahl. Oelfabr.	181.70	182.70
Arenbg. Bergwerk	124.—	125.—	Nassau. Brauer	—.—	—.—

Privatdiskont 3⅛%.

Nachbörse.

	3.	2.		3.	2.
Kredit-Aktien	—.—	—.—	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	197⅛	198.—	Lombarden	22⅝	—.—

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 3. März.

Diskont der Bank von Frankreich 3½%. Schlusskurse.

	3.	2.		3.	2.
3% Rente	86.12	86.12	Tabacs	470.—	475.—
Engl. Konsols	—.—	—.—	Platine	683.—	682.—
4% Brasil.	76.75	76.08	Rio Tinto	1750	1771
4% Egypter unif.	102.51	102.50	Cape Copper	104⅜	104⅝
4 Span. Aeuss.	90.70	90.65	Tanganyika	53.—	53⅝
4% Ung. Anleihe	84.90	84.80	Tharsis	178.—	181.—
3½ Ital. Rente	96.82	96.81	Huanchaca	42⅝	43⅜
3% Port. Anleihe	—.—	—.—	Shansi	31⅛	31⅛
5% Russen 1906	100.25	101.30	Spassky	78.—	79.—
3% Russen 1896	73.30	73.50	Spiess	27⅛	27⅛
4% Serb. Anleihe	84.75	85.—	Prawodzik	576.10	571.—
4% Unif. Türken	88.75	88.70	Tun. Phosphat	414.—	412.—
Panamalose	112.—	112.—	Ascen. Minière	—.—	282.—
Banq. de Paris	1664	1662	Central Mining	205.—	205.—
Ottomanbank	644.—	644.—	Chartered	24⅜	24⅜
Créd. Mobilier	592.—	597.—	De Beers	469⅞	472½
Credit Lyonnais	1702	1702	East Rand	51⅛	51⅛
Union Paris	937.—	937.—	Ferreira	53.—	59.—
Atchison Top.	—.—	511.—	Geduld	31.—	31⅛
Lombarden	218.50	263.25	Gen. Mining	14⅛	14⅜
Metropol.	549.—	545.—	Jners	39⅛	—.—
N. Bl. Mex.	85.—	—.—	Goldfields	57⅛	60.—
Nord Süd	158.—	—.—	" Lena	51⅛	51⅛
Nord Espagne	451.—	453.—	Jagersfontein	132⅛	132⅛
Saragossa	454.—	453.—	Mozambique	18⅛	18.—
Suez	5100	5115	Randfontein	33⅛	31⅛
Thomson	722.—	724.—	Randminer	117.—	118.—
Cables Telegr.	—.—	191.—	Robinson Gold	66.—	65.—
Cot. Fr. Russo	686.—	678.—	" Deep	37⅛	37⅛
Caoutchouc	106.—	103.—	Transvaalland	30⅞	30½
Eastern Rubber	17.—	17.—	Privatdiskont	2⅞	2⅞
Caisa Act.	509.—	—.—	Wechsel Schweiz	99 15/16	99 13/16
Cofas Paris	—.—	—.—	" London	25.20	25.20
Hartmann	621.—	624.—	" Deutschland	123⅞	123⅞
Raff. Say	385.—	384.—	Gesamttendenz: fest.		
Maltzoff	765.50	765.—			
Sosnovice	1464	1464			

Wien, 3. März.

Diskont der österr.-ungar. Bank 4½%.
Anfangskurse. (10 Uhr vorm.)

	3.	2.		3.	2.
Kreditaktien	642.—	642.—	Oest. Papierrente	87.10	87.35
Länderbank	521.50	524.70	" Silberrente	87.55	87.75
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	99.80	100.—
Staatsbahn	717.50	717.70	" Kronenrt.	83.—	83.05
Lombarden	105.50	108.—	Alpine Montan	845.—	853.—
Marknoten	117.47	117.55	Skoda	779.50	781.—
Wechsel Paris	95.27	95.35	Tendenz ruhig.		
Oest. Kronenrente	83.80	83.75			

(1 Uhr 50 Min. nachm.)

	3.	2.		3.	2.
Kreditaktien	642.—	642.—	Oest. Papierrente	87.10	87.35
Oesterreich-Ung.	1985	1985	" Silberrente	87.55	87.75
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Goldrente	105.80	105.25
Unionbank	611.—	612.—	Ungar. Goldrente	99.83	100.—
Ungar. Kredit	848.—	848.—	" Kronenrt.	83.—	83.10
Wien. Bankverein	536.—	536.—	Wch. Frankf. vista	117.42	117.47
Länderbank	524.—	524.—	" London "	2400	2401
Türkische Lose	228.—	228.—	" Paris "	95.22	95.27
Alpine	847.—	845.—	" Amsterd. "	199.—	199.20
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.06	19.06
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.42	117.47
Oester. Waffenfb.	955.—	959.—	Ultimo-Noten	117.42	117.45
Staatsbahn	717.—	717.70	Skoda	779.—	779.—
Lombarden	105.—	105.70	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	—.—	—.—			

London, 3. März.

Diskont der Bank von England 3%.
Anfangskurse.

	3.	2.		3.	2.
Tend.: ruhig.			Jagersfontein	5⅛	5⅛
2½% Consols	75 11/16	76.—	Modderfontein	12.—	12 1/16
3 Reichsanleihe	76.—	76.—	Premier	8⅞	8⅞
5% Argent. 1890	101½	101⅝	Randmines	5 7/16	5 7/16
4 Argen.	84.—	84.—	Tendenz: träge.		
4 Japaner	83.—	83.—	Atchison comp.	99⅛	99⅜
4½% do. do. II. S.	93.—	93.—	Canadian	215⅛	216⅛
5 Mexikaner	83.—	83.—	Baltimore	94.—	94⅛
3½ Russen 89	89.—	89.—	Chicago Milwauke	105.—	105⅛
Ottomanbank	15⅛	15⅛	Denvers com.	14.—	14.—
Tend. träge.			Erie com.	30.—	30⅛
Amalgamated	75⅛	76.—	Greatwestern	13.—	13.—
Anaconda	7⅝	7⅝	Grand Trunk ord.	21⅛	21⅛
Rio Tinto	69⅞	70⅛	Gr. Trunk III pref.	52.—	52.—
Tanganyika	2⅞	2⅞	Louisville	140.—	141.—
Utah Copper	11⅞	11⅞	Missouri Kansas	19⅛	19⅛
Central Mining	8⅛	8⅛	Ontario	28⅛	28⅛
Chartered	1	1—	Pennsylvania	57⅛	57⅛
De Beers	19⅞	19⅞	Rock Island	5⅛	5⅛
Eastrand	2⅛	2⅛	Southern Pacific	96⅛	97.—
Geduld	1⅛	1⅛	Southern Railway	25⅛	25⅛
Goerz			Union com.	163⅛	164.—
Goldfields	2⅛	2⅛	Steels com.	66.—	65⅛

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Mannheim, 3. März.

Weizen	Hardwinter II, Golf,	schwimmend	M. 164½
		März	M. 164½
	Hardwinter II, Chicago,	schwimm.	M. 167.—
		März	M. 167½
	Hardwinter I, Golf,	schwimmend	M. 169½
		März	M. 168½
	Northern Manitoba I,	März	M. 170½
	" " II,	März	M. 169.—
	" " III,	März	M. —.—
	Australier	schwimmend	M. 179½
	Bahia Blanca, 78 kg.	schwimmend	M. 163½
		Febr.-März	M. 164.—
	Rosario Santafé, 78 kg.	Febr.-März	M. —.—
	Ulca, 9 Pud 30.35	April	M. 162.—
	" 10 "	April	M. 164.—
	Azima, 10 Pud	April	M. 164.—
	Rumänischer, 78 kg.	schwimmend	M. 163.—
Futtergerste,	60/61 kg.	schwimmend	M. 112.—
	61/61 kg.	März	M. 111.—
Roggen,	russischer, 9 Pud 10.15	prompt	M. 115.—
Hafer,	" 50/51 kg.	März	M. 120.—
	Laplata, 49 kg.	März	M. 109.—
Mais	Laplata,	schwimmend	M. 108½
		April-Mai	M. 106.—
		Mai-Juli	M. 105½

Alles für 1000 kg. netto Kasse, cif Rotterdam.
Tendenz: stetig.

Berlin, 3. März.

Anfangskurse.

	3.	2.		3.	2.
Weizen Mai	202.—	201.75	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	205.25	205.75	Juli	—.—	—.—
Septbr.	198.25	198.25	Rüböl Februar	—.—	—.—
Roggen Mai	163.75	165.25	Mai	—.—	—.—
Juli	164.25	163.25	Oktbr.	—.—	—.—
Septbr.	151.50	150.75	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	155.—	155.25	Weizenmehl	27.25	27.25
Juli	—.—	—.—	Roggenmehl	21.—	21.30

Amsterdam, 3. März

Schlusskurse.

	3.	2.		3.	2.
Rüböl loco	—.—	35.—	Leinöl loco	—.—	26⅞
Mai-Aug.	—.—	35.—	April	26⅛	26⅞
Sept.-Dez.	—.—	33⅛	Mai-Aug.	—.—	27⅛
Java Caffee			Sept.-Dez.	—.—	28⅛
Caffee loco ruhig	42½	42.—	Tendenz: träge.		

Antwerpen, 3. März.

Anfangskurse.

	3.	2.		3.	2.
Weizen fest per März	19.60	19.55	Gerste per Dezember	14.15	14.07
per Mai	19.82	19.92	per Mai	14.10	14.10
per Juli	19.95	20.—	per Juli	14.07	14.05

Liverpool, 3. März.

Anfangskurse.

Weiz. Rt. Wint. rh.	3.	2.	Diff.	Mais La Plat. rh.	3.	2.	Diff.
per Mai	7/4	7/4	—	per März	4/11¼	4/11½	—
per Juli	7/3⅞	7/3⅞	—	per Juli	4/7⅞	4/7⅞	—

Budapest, 3. März.

	3. per 50 kg.	2. per 50 kg.		3. per 50 kg	2. per 50 kg
Weiz. April	12.56	12.32 fest	Hafer Apr.	7.68 stet.	7.59 stet.
" Mai	12.48	12.20	" Okt.	7.75	7.64
" Okt.	11.25	11.04	Mais Mai	6.83 stet.	6.73 fest.
Rogg. Apr.	9.35 stet	9.20 fest.	" Juli	6.90	6.82
" Okt.	8.70	8.63	Kohlraps	15.85 stet.	15.75 stet.

Wetter: Unbeständig.

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 3. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 8.65—8.87½, Nachprodukte 75% o. S. 6.85—7.05, ruhig. — Brotraffinade I. ohne Fass 19.00—19.25, Krystallzucker I. mit S. 00.00—00, gemahlene Raffinade mit Sack 18.75—19.00, gemahlene Melis mit Sack 18.25—18.50, ruhig.

Magdeburg, 3. März. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per März 9.25 — G., 9.27½ B., per April 9.30 — G., 9.32½ B., per Mai 9.42½ G., 9.45 — B., per Aug. 9.85 — G., 9.87½ B., per Okt.-Dez. 9.60 — G., 9.62½ B., per Jan.-März 9.75 — G., 9.77½ B.
Tendenz: ruhig. Mild und heiter.

Hamburg, 3. März. (Telegr.) Zucker per März 9.25 —, per April 9.30 —, Mai 9.40—, Aug. 9.82½, Okt.-Dez. 9.60 —, Jan.-März 0.00 —, behauptet.

Kaffee.

Hamburg, 3. März. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. März 49 —, Mai 49½, Sept. 50 —, Dez. 50½, stetig.

Antwerpen, 3. März. (Telegr.) Kaffee Santos good average p. März 55½, Mai 55¾, Juli 56½, Sept. 57¼.

Schmalz.

Antwerpen, 3. März. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 130½.

Salpeter.

Antwerpen, 3. März. (Telegr.) Salpeter dispon. 25.00 Mai 25.31.

Wolle.

Antwerpen, 3. März. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per März 6.55, Mai 6.52, Juli 6.47, Sept. 6.42.

Häute.

Antwerpen, 3. März (Telegr.) Häute 514 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 3. März. (Telegr.) Baumwolle 53¾, still.

Antwerpen, 3. März. (Telegr.) Petroleum Raff. dispon. 24⅝, April 25.—, Mai 25⅝.

Eisen und Metalle.

London, 3. März, 1 Uhr Anfang. Kupfer willig 64—, 3 Mon. 65½, — Zinn willig, p. Kasse 172½, 3 Monate 174⅞, — Blei spanisch roh. 19⅜, englisch 20.—. — Zink träge 21⅛, spezial 22⅛.

Glasgow, 3. März. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 50 sh. 05½ d. Geld, 1 Monat 50 sh. 03— d. Geld, 3 Monate 51 sh. 01— d. Geld, träge.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 6450
3. März 1914. Provisionsfrei.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	d. —	M. 450
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. —	M. 270
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
" Vorzugs-Aktien	89	—
Benz & Co., Mannheim	180	155
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	200
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	283	273
Deutsche Erdöl junge Aktien	216	214
" jüngste Aktien	206	203
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	93	85
Deutsche Südseephosphat A.-G.	167	155
Europa, Rückvers., Berlin	M. 490	M. 430
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	460	450
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	282	258
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	77
Fink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	45	—
Hamburgische Südsee-Aktien-Gesellschaft	167	165
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 610	M. 570
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	65	—
Hornsheim u. Co.	165	141
Kinematografie u. Filmverleih, Vorz.-Akt.	82	—
Kinematografie u. Filmverleih ausgel. St.-Akt.	75	—
Köhnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	161	132
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	14/6	12/6
Maschinenfabrik Wery	113	110
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	132	119
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. 1900	K. 1850
„Ostgalizia"-Petroleumges.	—	202
Pacific Phosphate Shares alte shares	L 4⅛	L 3⅞
" junge	L 3⅞	L 3⅛
Panama D. K. G.	620	610
Preussische Rückversicherung	K. 350	K. 320
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	130
Rheinische Automob.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	185	185
Rheinische Metallwarenfabrik, Sondach	M. 265	d. 250
Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien	9	—
Schloßhotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	50
Sloman Salpeter, Hamburg	385	383
Stahlwerk Becker	144	142
Stahlwerk Mannheim	114	111
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	117	115
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 160	M. 149
Unionbrauerei Karlsruhe	58	52
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	140	—
Ver. Schwarzalbenwerke Niederwalluf	195	182
Waggonfabrik Rastatt	80	78
Westdeutsche Eisenwerke Kray	143	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	90	85

Viehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.)

Mannheim, den 2. März.

per 50 Kilo Lebend- | Schlachtgewicht

		Qualität	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen	160 Stück	1.	50—52	92—96 Mk.
		2.	46—48	88—90
		3.	43—46	84—88
		4.	43—45	80—84
Bullen (Farren)	70 Stück	1.	46—47	80—84
		2.	44—45	76—80
		3.	41—43	74—76
Färsen (Kühe) und Rinder. Hierunter befinden sich — St. Ochsen u. Farren aus Frankreich	646 Stück	1.	47—49	90—94
		2.	42—44	80—84
		3.	34—38	70—74
		4.	28—32	60—66
		5.	25—26	52—54
Kälber	342 Stück	1.	—	— Mk.
		2.	60—66	100—110
		3.	57—60	95—100
		4.	54—57	90—95
		5.	51—54	85—90
Schafe a) Stallmastsch.	— Stück	1.	—	—
		2.	43—45	86—90
		3.	34—38	66—70
b) Weidemastsch.	66 Stück	1.	00—00	00—00
		2.	00—00	00—00
Schweine	1744 Stück	1.	—	—
		2.	49—49	61—62
		3.	49—49	60—62
		4.	48—49	60—62
		5.	47—48	60—61
		6.	44—45	56—58

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde	— Stck.	000—0000	Ferkel	— Stück	00—00
Arbeitspfd.	108	700—1300	Ziegen	13	10—22
Pferde z. Schl.	115 St.	40—200	Zicklein	21	3—5
Milchkühe	— Stck.	000—000	Lämmer	—	00—00

Zusammen 3291 Stück.

Handel mit Großvieh u. Schweinen mittelmäßig, mit Kälbern lebhaft, mit Arbeitspferden mittelmäßig, mit Schlachtpferden langsam.

ADRESSENTAFEL
für den Hausgebrauch.

Abschriften u. Vervielfältigungen
Ph. Metz, Q 2, 15. Tel. 4133
K. Sieder, P 3, 3. Tel. 4118

An- und Verkauf
An- u. Verkauf v. gebr. Möbel u. Betten. Bertrand, T 2, 3
H. Höbel, F 5, 11

Auskunfteien
Argus-Detektiv-Institut O 6, 6. — Tel. 3305
S. Buttenwieser, P 1, 7a

Ausstattungsgeschäfte
Kaufhaus zum Tattersall H. & F. Vetter. Tel. 4485

Backofenbau-Geschäft
Peter Andres, U 4, 8

Bäckerei, Conditorei
G. Bettinger, Lameystr. 17

Bettfedernreinigungsanstalten
S. Bissinger, C 4, 19
W. Fahrian, R 6, 3
J. Hauschild Wwe., S 2, 7 Telephon 2947
E. Klein, H 4, 9
F. Scheer, Holzstr. 9. T. 4224

Bierhandlungen
K. Köhler, Seckenh.'str. 27

Bilder, Spiegel, Einrahmungen
Joh. Pilz, U 1, 7
Karl Schneider, U 4, 20

Blumengeschäfte
Herm. Kocher, Kaufhaus
W. [illegible], N 3, 7/8. T. 3939

Buchbinderei, Schreib- und Papierwaren
A. Häsler, Seckenh.'str. 30a
Fr. Hitschfel, Schwetz'str. 39

Butter-Konsum
Butter-Konsum, P 5, 13. T. 7004

Butter-, Eier- und Käsehandlung
Ott. Eiermann, Schwetzstr. 68
Phil. Wittner, Q 3, 22. T. 4288

Bücher- u. Finanzrevisionen
Südd. Finanz- u. Bücherrev. G. m. b. H. Hch. Lanzstr. 19. T. 4962. Sanierungssachen etc.

Büro-Bedarfsartikel
Gg. Karner, Tullastr. 10 Tel. 1078

Bürgerl. Mittag- und Abendtisch
Hotel Prinz Berthold, U 1, 23
Evg. Hospiz. ohne Trinkzw.
Frau J. Geif Wwe., E 7, 2

Bürstenwaren
W. Hedderich-Fischer, N 4, 16
Joh. Mahler, F 2, 12. T. 2377

Cigarrengeschäfte
J. Pfeffer, D 5, 10
A. Ziegler, Parkring 1a

Dachdeckerei und Reparaturen
Ph. Mallrich, U 6, 5

Damenfrisiersalons
Johanna Gau, L 6, 14
Josef Kämmerer, Q 5, 3
Damensal. sep. Kopfw. 1.—
Mina Lang, Schwetz.'str. 79
Carl Reis, Q 2, 13
P. Vollmer, C 1, 18. T. 3678
Auguste Weiss, F 4, 21 part. Bad 80 Pfg.

Damen- u. Herren-Friseure
K. Geyer, M 2, 18
O. Kösterer, Käfertal.'str. 7

Damenhüte
Lina Kaufmann, F 2, 11. T. 3348

Damenschneidereien
Babette Bauer, O 6, 6
Th. Bernhard, Q 7, 20
Herm. Imhof, R 3, 2. Tel. 5312
Emilie Krasmer, U 6, 8

Damen- u. Herrenschneiderei
Hans Benirschke, K 3, 19

Delikatessen Südfrüchte
E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617
Ch. Schmidt, Windeckstr. 9

Dentisten
E. Linsenmeier, N 3, 11. T. 3875
E. Wiedemann, Meerfstr. 12.

Detektiv-Büro
Detektiv-Centr. Mannheim T. 4615 C. L. Dosch H 2, 5

Dienstmädchen-Wasch-Kleider
Neuh.: Schwarzes Waschkleid Wäscheh. Ludwig Feist, D 2, 1

Drogerien
Hofdrog. Ludwig & Schütthelm
Merkur-Drog. Hch. Merckle, Gontardpl. 2. Tel. 2067
Universal-Drogerie Gg. Schmidt, Seckenh.'str. 8 Telephon 2881

Eisschränke Bierpressionen
R. Weiss, Install., Holzstr. 14

Erste Mannheimer Milchhalle
A. Bucher Wwe., K 2, 1

Fahrräder und Nähmaschinen
E. Henn, Krappmühlstr. 17
J. Hermann, Schwetz.'str. 149
Rief Nachf., Q 3, 17. T. 3865
P. Wollmann, Schwetz.'str. 47

Feine Herren-Schneiderei
August Neber, T 4, 1

Feine Privat-Pens.
M 3, 9, 2 Treppen.

Feuerwerks- und Illuminationsart.
Fritz Best, Q 4, 3. T. 2219

Fischbäckerei
A. Schick, J 2, 2

Flaschenbier
Schrempp-B. E. Leitz, A 1, 8

Handwerker-Firmen

Auto-Wagenlackiererei
J. Diether, Mundenheim. Tel. 1065
Joseph Eckler, H 4, 3
Seemann & Kober, Rheinh'str. 25
J. Sporer's Nf. K. Erck, U 6, 24

Auto-Gummi-Reparaturen und Fahrräder
F. Botz, Seckenh.'str. 35. T. 5201

Automobil- und Wagensattlerei
H. Schneider, Schwetz'str. 124 Telephon 2815

Blechnerei und Installation
Wilh. Grössle, R 4, 15. T. 4602

Buchbinderei
Karl Pohl, P 6, 21, Heidelbergerstrasse

Dekor.-Maler und Tünchermeister
Ph. Graab, O 5, 1
Wilh. Künzel, G 7, 40. T. 7180
Joh. Zenkert, Böckstr. 17/19

Glaserei
Carl Zeyer, U 5, 11. T. 4581

Glasereien, Fenster- und Türenfabriken
G. A. Lamerdin, Seckh.'str. 78

Verkehrs- und Vergnügungs-Lokale

Restaurants
Friedrichsbrücke U 1, 15. T. 742
Neue Schlange, P 3, 12
Rest. z. Wilden Mann, N 2, 13
Wilhelmshof, Fr. Dattler

Ludwigshafen

Automobil-Caross. u. Reparaturen
L. Stadler, Bleichstr. 29

Kur- und Kindermilch
J. J. Fäßler, Dammstr. 14.

Weinrestaurant
Maxim Ludwigstrasse 79 M. Raubusch. T. 1013
Moulin Rouge, Wredestr. 31

Handwerker-Firmen

Hufbeschlag und Wagenbau
Conrad Ehmer, T 6, 3

Kachelofen- und Herdgesch., Rep.
Paul Heinstein, F 5, 26. T. 4684.

Linoleum-Lege-Spez.-Gesch.
A. Fink, T 5, 5

Maschinen- und Auto-Reparat.
Alwin Haupt, R 4, 2. T. 4510

Schnitzhölzer
A. Haß, T 4a, 4. Telef. 4725

Schreiner
Becker & Mury, U 6, 26
Bieler & Friedrich, Bell'str. 50
W. Florschütz, Windeckstr. 9

Schuhreparaturen
A. Breunig, Verschaffeltstr. 7
Central-Werkstätte R 4, 15
S. Herkel, E 5, 10-11
Mannh. Sch'kl., Schwtz'str. 99

Tapez. u. Polsterer Dekorateure
A. Arnold, F 2, 2. Tel. 4110
Karl Kern, E 6, 6. Tel. 2212
Wilh. Thiry, S 6, 32

Möbeltransport, Spedition
Jean Dann, T 6, 30
Konr. Holländer, R 6, 5a. T. 3037

Möbel, Wohnungseinricht., Betten
H. Graff, Schwetz.'str. 34-40

Musik-Instrum.
Ernst Leonhardt, L 4, 10

Musik-Unterricht
Th. Hollenbach, L 12, 7. T. 1226

Mützenfabrik und Herrenartikel
J. Grether, Kaufh.-Bogen 61

Naturheilkundige
Stelzenmüller, S 2, 15. T. 3817

Naturr. Honig Wachholdersaft
Rothweiler, R 1, 9. T. 2960

Oelhandlungen
Rhein. Oel-Zentr. T 2, 22. T. 4430

Orthop. Apparate künstl. Glieder
F. Dröll, Spezialist, Q 5, 15

Papier- u. Schreibwaren
R. Berger, Friedr.-Pl. 5. T. 2568

Parkett-Reinig.-Geschäft
Fl. Hattler, T 3, 8. Tel. 4812

Schuhwaren, Maß u. Reparaturen
Joh. Danner, F 3, 18
A. Deissler, T 1, 11a
J. Kreiter, Schwetz.'str. 85
Karl Piot, Lameystr. 19 Lad.

Span. Weinhdlg.
Josef Fabrega, S 3, 2. T. 2915

Stadtküche Kochschule
Vikt. Meyer, L 12, 12. T. 2945

Stempel u. Schild.
Stempelfbr. Adelsheim, O 6, 1

Stenographie Gabelsberger
Obrril. Schmid, L 4, 4

Straussfedern
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5036

Tapeten, Linoleum
Hch. Hartmann, H 7, 26. T. 5358

Theater- u. Mask.-Gard.-Verl.-Anst.
Joh. Adler, E 3, 4

Uhren, Gold- und Silberwaren
F. Eikermann, U 5, 23. Uhren
H. Eschler, Meerfeldstr. 26

Unterricht
Pädagogium f. Musik, C 4, 8
Ital. staatl. gepr. Frl v. Fabeck, Otto Beckstr. 47. T. 5029

Fleisch- u. Wurstwaren
Rhein. Wurstwarenfabrik
Georg Laul
Tel. 6454, Q 2, 21/22

Fußboden-Präparate u. Wachse
Joh. Meckler, K 2, 3. T. 4598
Th. Ross, P 5/4. T. 4191
J. Samsreither, Q 4, 2. T. 2878

Gerüstbau und Leiternverleih-Anstalt
H. Kling Jr. Nchf., T 6, 33. T. 2251

Glasereien
Joseph Moroff, C 4, 14. T. 4288

Glas, Porzellan, Bestecke
Verleihanstalt S 6, 16. T. 3802

Graveure
F. Grosselfinger, C 3, 3. T. 4192

Handelsschule
Handelsschule Schüritz N 4, 17. Tel. 7100
Vincenz Stock, P 1, 3 Tel. 1792

Hausputz-Artikel
E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617

Herde und Oefen
Ph. J. Schmitt, U 1, 15. Tel. 2306

Herrengarderobe
A. Steinbach, S 1, 2
Albert Wolf, Q 5, 1, I. St. Garantie für guten Sitz

Hotel
Germania-Automat, Q 1, 4. Reichl. Mittag- u. Abendpl.

Herren-Mass-Schneiderei
G. Düringer, Hch. Lanzstr. 36 Tel. 3016
Peter Heppes, C 2, 2 part.
K. Müller, C 3, 20a. Dam.-Kost.
Fr. Sattler, K 3, 8, 1 Tr.
W. Trautmann, Q 2, 1. T. 5309

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche
Fraul. Klemm, Seckh'str. 60a

Hutreparaturen, Damen- und Herren-Hüte
Hutmacherwerkstatt D 5, 10

Hühneraugenop. und Masseur
Duttenhöfer, J 2, 4. T. 2308

Kaffee, Chokolade Tee
E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617

Kassenschränke und Kassetten
Leonh. Schiffers, D 1, 3. T. 4323

Kinderwagen und Korbwaren
Herm. Reichardt, E 2, 10

Klavier-Unterricht
Lindner-Derichs, kons. geb. Friedrichs-Platz 11 part.

Kleiderreparatur-Anstalten
G. Düringer, Hch. Lanzstr. 36 Tel. 3016
Paul Kuhn, R 4, 15. T. 3218

Kohlen, Koks, Holz Briketts
F. Grohe, G. m. b. H., K 2, 12
Fr. Hoffstaetter, L'rg. 61. T. 561
Gebr. Kappes, L'ring 56. T. 832

Kolonialwaren
Daniel Ebert, Bellstrasse 22
Joh. Fischang, Jungb.'str. 20

Konditorei u. Café
Peter Schuster, R 7, 9. Tel. 4250

Kranz-Schleifen
Chr. Hammer, E 6, 7. Telef. 2431

Kunststickerei u. Zeichenatelier
Geschw. Adamczewski, D 2, 15
Emilie Häfner, O 5, 13
Ch. Lurk, Eichelsheimstr. 19

Kurz-, Weiss- und Wollwaren
F. Schultz, Schw.'str. 111/113
R. Wiegand, Neck'au, K. W. Str. 23

Kutscherei
Herm. Bühn, T 2, 5. Tel. 2018
Gottl. Kögel, F 7, 11. T. 10 u. 183

Lacke, Farben und Pinsel
Eugen Lutz, B 2, 7. T. 6379
J. Samsreither, Q 4, 2. T. 2878

Lotterie Einnahme
J. Groos, T 6, 27. Tel. 82.

Maschinen-Strickerei
Georg Neff, T 4a, 4 parterre
Fr. Wetzler, K 2, 1 III.

Mineralwasser
Chabeso-Fabrik Joh. Lux Fr. K. Str. 2

Modes
L. Hornig, Neck'au, Schulst. 11
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5036

Molkerei und Milchhandlung
Karl Böhler, N 2, 14. T. 2579
Herm. Walz, T 4, 8
Gottfried Wolf, S 3, 10

Möbel-Ausstattg.
R. Posener, Rosengartenstrasse 32
Jul. Egenhäuser, F 2, 4b vorm. Gebr. Born.

Photo-Artikel
Breunig's Centrale, O 4, 13
Photohaus Pini, Inh. C. Herz Kunststr. N 3, 9. Tel. 6974

Photograph. Bildnisse
G. Tillmann-Matter Hofphotogr., P 7, 19. T. 570

Plisseebrennerei
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5036

Privat-Wöchnerinnenheim
Lerner, J 7, 27

Rechenmaschinen
Ph. Gräff, Hansa-Haus. T. 6938

Reinigungs-Institute
H. Geisinger, T 4a, 13

Ringfreies Tapetenhaus
L. Mezger, Seckenh.'str 46b Tel. 3177

Sattlerei und Lederwaren
K. Kaulmann, M 3, 5. T. 2998

Sächsische Waschmangel
Wilhelm Aberle, P 2, 11

Schildermalerei
REICHLE G 7, 22 Telef. 4960

Schirme u. Stöcke
C. Runkel, Kepplerstr. 33

Schirm-Reparatur-Werkstätte
Max Morgenthau, T 6, 7 pt.

Schönheitspflege
B. Ehrler, Haarentfg., S 6, 37

Schürzen-Bazar
H 1, 17

Seide u. Modewar.
Ciolina & Kübler, B 1, 1. T. 488

Schuhwaren und Lederhandlung
W. Walc, Gr. Wallstadtstr. 36

Unterricht, Nachh. u. Arbeitsstunde
Obrril. Schmid, L 4, 4

Unterricht span., franz., engl.
Maria Vidal, P 3, 1 IV.

Vegetarische Speisehäuser
Ceres, C 1, 8 Gg. Lehner

Waffen u. Munition
L. Frauenstorfer, O 6, 4. T. 4232

Wagenfabrik
Friedr. Epple, Q 7, 27. T. 4260

Waschanstalt und Neuwäscherei
Dampfwaschanstalt Parkhotel Sauder & Barth, Augartenstr. 31 Tel. 879. Spez.: Stärkwäsche

Weine und Flaschenbier
Jac. Albrecht, U 6, 2.

Weinhandlung engros, en detail
K. Vorreiter, Rheinaustr. 8
Sp. Weine, div. Liköre, H 7, 29

Wohnungsvmttlg.
J. Loeb, Gr. Merzelstr 11. T. 163

Yoghurt-Präparate
Kresse's Yoghurt-Anstalt, Vers. n. all. Stadtteil. D 8, 4.

Zither-Schule
Elise Mendt, P 2, 7, 4 Tr.

Zuschneide- und Lehranstalt
Frzka. Bastelberger, Q 1, 12
M. Rampp, L 6, 7
Szu[illegible]rowicz & Coll, F 1, 3
Katchen Weidner, U 5, 24
Weidner & Nitzsche, D 5, 3

MARCHIVUM

Die Schuld.

Humoreske von N. Lomakin.
Aus dem Russischen von E. Koeppen.
(Nachdruck verboten.)

Zwischen meiner Tante Klawdia Semenowna und mir bestanden früher sehr freundschaftliche Beziehungen. Wir sahen uns allerdings selten, dafür aber umarmte sie mich jedesmal zärtlich, wenn sie mich aufsuchte, schlug mir auf die Schulter und sagte: „Ein fixer Kerl bist Du, Nikolka! Bei Gott! Was warst Du doch früher für ein Tunichtgut! Zuweilen habe ich Dich sogar verhauen, wenn ich böse war, und etz hast Du Dich so herausgemacht. Ich sage es auch immer allen meinen Bekannten: mein Neffe ist ein heller Kopf."

Dann bewirtete ich sie mit Tee, sie zählte alle unsere verstorbenen Verwandten auf und fragte jedesmal im Fortgehen:

„Hast Du nicht gehört, wie es mit den Aktien der Sibirischen Bank steht? Und etwas ist das mit der ersten Prämienanleihe, der Kuckuck soll sie holen."

Aus diesen Fragen schloß ich, daß meine Tante Ersparnisse besitze. Und neulich, als ich Geld brauchte, kam mir der Gedanke, mich an sie zu wenden. Angesichts unserer guten verwandtschaftlichen Beziehungen zweifelte ich nicht an dem Erfolg meiner Bitte und wenn ich noch die vielen Prügel hinzufügte, die ich, einer dunklen Erinnerung nach, von meiner Tante in der Kindheit erhalten hatte, so schienen mir die Chancen auf eine befriedigende Lösung dieser Angelegenheit noch aussichtsvoller.

Und die Tante erfüllte in vollem Maße meine Hoffnungen, obwohl sie dabei ein so erstaunliches Mißtrauen und eine so außergewöhnliche Vorsicht zeigte, daß ich drauf und dran war, mich von dem Darlehn loszusagen, aber . . . ich hatte das Geld zu dringend nötig. Es fing damit an, daß die Tante um die verabredete Zeit erschien und mich nötigte, einen Wechsel zu unterschreiben. Dann wandte sie sich ganz unerwartet an meinen Freund, der bei mir zu Besuch war, und bemerkte:

„Ich bitte Sie, gleichfalls zu unterschreiben."

Alle Einwendungen halfen nichts.

„Warum wollt Ihr denn nicht?" sagte sie. „Die Sache ist ja ganz einfach: Ihr seid Freunde, also müßt Ihr einer für den anderen einstehen. Und wenn er Dir nicht traut, so will ich auch nichts damit zu tun haben."

Um mir aus der Verlegenheit zu helfen, setzte mein Freund endlich seinen Namen unter den Wechsel. Aber auch dieses schien der Tante zu wenig, und sie forderte, daß auch die . . . Köchin den Wechsel unterschreiben solle.

Wir beredeten sie lange, von diesem Vorhaben abzustehen, und sie gab endlich nach, wenn auch sehr ungern und erst, nachdem sie erfahren hatte, daß die Köchin weder schreiben noch lesen könne.

Darauf zwang mich die Tante, ein Testament zu ihren Gunsten zu verfassen für den Fall, daß ich plötzlich sterben sollte. Aber auch damit hatte die Sache kein Ende. Nachdem sie sich juridisch sichergestellt hatte, forderte sie von mir noch ethische Garantien. Zu diesem Zweck führte sie mich in das andere Zimmer und verlangte, ich solle auf das Heiligenbild schwören, daß ich das Geld zum Termin abliefern würde. Ich ergab mich in mein Schicksal und wiederholte gehorsam die schrecklichen Worte des Schwurs. Ich bei meiner Seele, bei meinem Leib, bei meinem jetzigen und zukünftigen Leben.

„Und in Ewigkeit soll ich verdammt sein . . .", sprach die Tante feierlich.

„In Ewigkeit soll ich verdammt sein . . .", wiederholte ich.

„Und desgleichen meine Frau . . ."

„Tante, ich habe ja keine Frau."

„Unterbrich mich nicht! Jeder Mann muß eine Frau haben. Früher oder später wirst auch Du eine haben."

Darauf konnte ich nichts erwidern und fügte m.h ergeben in ihren Willen.

Und die Tante fuhr fort:

„Ich schwöre bei meinen Kindern männlichen und weiblichen Geschlechts. Ihre Namen kennst Du, o Herrgott . . ."

Ich protestierte nicht mehr.

Nach Ableistung des Schwurs nahm die Tante das Geld aus der Tasche und reichte es mir hin, zog es aber sogleich wieder zurück, drückte es an die Brust und sah mir strenge und vorwurfsvoll in die Augen:

„Paß' also auf, damit Du mir das Geld zum Termin abliefern kannst, wie es abgemacht ist. Gott wird Dich bestrafen, wenn Du mich arme Waise betrügst."

Die Tante schluchzte, als sie mir das Geld überreichte, und umarmte mich feierlich zum Abschied:

„Nun, adieu solange. Gott helfe Dir . . ."

Dann ging sie fort, indem sie sich noch ein paarmal nach mir umwandte, als erwarte sie, daß ich plötzlich hinter ihrem Rücken irgendwelche Zeichen einer unnatürlichen Freude äußern oder ihr ganz einfach mit der Faust drohen könnte. Aber nichts dergleichen geschah, ich war verstimmt und müde, und die Tante entfernte sich ruhig.

„Gott sei Dank!" rief ich erleichtert, und mein Freund nickte teilnehmend mit dem Kopf und bemerkte:

„Nun, nun . . . ein richtiger Geizkragen."

Ich gab mir das Wort, die Tante nicht eher als beim Zahlungstermin wiederzusehen.

Doch es kam anders.

Am nächsten Morgen schon erschien sie bei mir, als ich noch nicht aufgestanden war. Ihr Gesicht war gelb und eingefallen.

„Was fehlt Ihnen?" erkundigte ich mich.

„Nichts. Ich ging zufällig vorbei und wollte bloß sehen, was Du treibst . . ."

Die Tante verstummte, blickte mich unruhig und mißtrauisch an, seufzte und fuhr fort:

„Ich habe die ganze Nacht kein Auge zugedrückt; immer verfolgte mich der Gedanke an die große Summe, die ich Dir geliehen habe. Heilige Jungfrau! Du hast mich überlistet, Nikolka!"

„Sie werden es ja zurückerhalten . . . Sie haben doch einen Wechsel . . ."

„Natürlich habe ich einen Wechsel, aber es tut mir dennoch leid. Gegen Morgen schlief ich endlich ein und träumte, daß ich zu Dir nach dem Gelde komme. Und alles so deutlich. „Nikoluschka", sage ich „und die Schuld?" Da lachst Du mir ins Gesicht und ziehst eine lange Nase. Mich ergriff die Wut, ich nahm ein Holzscheit und schleuderte es nach Dir . . . Dann erwachte ich. Der Himmel bewahre einen vor solchen Träumen. Doch jetzt will ich geh'n, Du mußt aufsteh'n . . ."

Die Tante erhob sich und fügte belehrend hinzu:

„Du mußt bescheiden leben . . . Das Geld nicht unnütz verjubeln. Was fängst Du sonst an am Zahlungstermin?"

Am anderen Tag erschien sie wieder. Ich war nicht zu Hause, und sie saß lange, trank Tee und erwartete mich. Als ich endlich kam, fiel sie über mich her:

„Wo treibst Du Dich herum? Ich warte, warte eine ganze Ewigkeit . . . wollte schon fortgehen. Jetzt, wo Du Geld hast, legst Du Dich aufs Bummeln. Siehe Dich vor, einen Menschen kannst Du betrügen, aber Gott nicht."

Ich wurde ärgerlich:

„Lassen Sie mich in Ruhe, um Gottes willen! Ich hatte zu tun, was verfolgen Sie mich wie eine Klette . . . Ich werde das Geld zurückerstatten, noch vor dem Termin!"

Die Tante wollte etwas erwidern. Ihr blieb aber das Wort im Halse stecken, ihre Augen wurden unnatürlich groß, und sie schlug die Hände über dem Kopf zusammen:

„Nikolka, Räuber!" schrie sie dann. „Du hast ja neue Hosen und einen neuen Rock . . . Herr des Himmels, er hat sich auch einen neuen Hut gekauft. So verschleuderst Du also mein sauer erspartes Geld, Du Tollkopf?!"

Die Tante geriet in eine unbeschreibliche Erregung, schimpfte und weinte durcheinander und wiederholte immer aufs neue:

„Mein Traum, mein Traum geht in Erfüllung . . ."

Jetzt besucht mich die Tante täglich. Sie geht in die Küche und zankt die Köchin aus, wenn diese einen Teller oder eine Untertasse zerbrochen hat, da sie meine gesamte Habe als die ihre betrachtet. Neulich hat sie mir beinahe einen Skandal auf offener Straße bereitet. Ich war auf die unglückliche Idee verfallen, mit einem jungen Mädchen eine Spazierfahrt zu machen. Als die Tante uns erblickte, blieb sie stehen, fuchtelte mit den Armen und fing an zu schreien. Schnell sammelten sich Neugierige. Ich gab mir den Anschein, als ginge mich die ganze Sache nichts an, und entrann mit knapper Not einem Skandal. Aber dafür erwartete mich, als ich nach Hause kam, hier schon die Tante:

„Bist Du ganz und gar von Gott verlassen? Endgültig wahnsinnig geworden? Mit jungen Damen spazieren zu fahren! Und das alles auf mein Geld! Und sie sitzt da zurückgelehnt wie eine Prinzessin. Warte nur, meine Liebe! Ich habe sie mir genau angesehen und werde sie lehren, Dummköpfe zu umgarnen . . ."

Und ich weiß, die Tante könnte das tun — sie ist zu allem fähig. Ich fühle mich schlecht, sitze zu Hause, und mich verfolgen schwarze Gedanken . . .

Die Tante leistete mir Gesellschaft. Sie sitzt einige Stunden bei mir, trinkt den ganzen Samowar aus und legt Karten.

„Sieh her", sagt sie plötzlich. „Die Karten zeigen immer dasselbe. Ein falscher Mensch, Geschäfte, Betrug von seiten des Coeurkönigs. Das kann niemand anders sein als Du!" Sie wirft die Karten auf den Tisch, sieht mich lange an und bemerkt unruhig:

„Nikolka . . . Du bist ja in der Tat krank! Wie Du aussiehst . . . wie eine leibhaftige Leiche! Du wirst doch nicht etwa sterben, da sei Gott vor! Wer wird mir dann mein Geld bezahlen? . . ."

Da ich aber damals nicht gestorben bin, so habe ich jetzt ohne Zweifel begründete Hoffnung, Methusalems Alter zu erreichen.

Bist schlechter Kost du überdrüssig,
Verbessere sie mit „Liebig flüssig"!

„Liebig flüssig"

ist flüssiger, gewürzter Fleisch-Extrakt einfachster Anwendungsweise

39349

Das echte Löflund's Malz Extract

nach Liebig & Fehling seit 50 Jahren ärztlich verordnet.

steht chemisch u. technisch an der Spitze aller Malz-Präparate

Ein vorzügl. Nährpräparat f. Kinder und Kranke. Von sicherer Wirkung bei Husten, Brustkatarrh, Influenza

Die aus diesem concentrierten Malzextract hergestellten Löflunds Bonbons sind an Wohlgeschmack und rasch lösender Wirkung allen anderen Hustenbonbons weitaus überlegen.

In Apotheken und Drogerien

Stets „Löflunds" verlangen

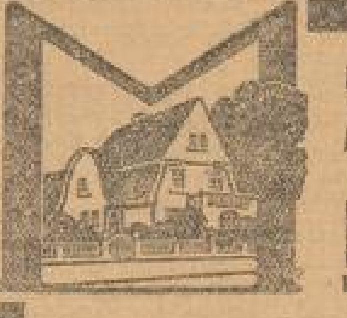
Pnigodin

Aerztliche Gutachten rühmen das schnelle Nachlassen der Anfälle und der Reiz-Erscheinungen und die große Erleichterung des Auswurfes bei

Rachen- und Kehlkopf-Katarrh, Bronchial-Asthma, Bronchial-Katarrh usw.

Frei von Alkohol und künstlichen Beruhigungsmitteln, kein Geheimmittel, garantiert unschädlich. Von Kindern und Säuglingen gern genommen. Preis Mk. 3.25 in den Apotheken.

Extr. Solagineli saccharat comp.



Zum Herbst 1914 beziehbar

errichten wir in

Neu-Ostheim

an der Neckarpromenade und am Feuerbachplatz eine grössere Anzahl Villen. — Wir liefern solche mit 6—7 geräumigen Zimmern und reichlichen Wirtschaftsräumen, einschließlich Garten, unter Ausschluß jeder Nachforderung, bei günstigsten Zahlungsbedingungen am Feuerbachplatz von Mk. 22000.— und an der Neckarpromenade von Mk. 27000.— an.

Interessenten bitten wir, da eine Bauzeit von 6—7 Monaten benötigt wird, unsere kostenlosen und unverbindlichen Vorschläge recht bald einzufordern.

14971

Mannheimer Eigenhaus G. m. b. H.

Büro: E 3, 15. Telefon 7049.

Hotel Odenheimer

Telephon Nr. 6705 D 5, 2 früher Hotel Leinweber

כשר Inh. Max Odenheimer כשר

bringt seine modernen Räume zur Abhaltung von Hochzeiten und Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung.

Renommierte Küche. 39278 Reine Weine.

Abonnenten erhalten Vorzugspreise.

Loge Carl zur Eintracht, L 8, 9

Montag, 9. März, abends 8½ Uhr:

Vortrag des Psychologen R. Parthey Ettingen (Schweiz)

über

Nervosität

Seelenleiden, Angst- u. Unruhezustände, Energielosigkeit, Herzklopfen, eingebildete Leiden, Zwangsgedanken, Erröten, Geh-, Schreib- und Denkstörungen, Gereiztheit, Schlaflosigkeit, Zerstreutheit, Depressionen aller Art usw.

Heilung durch Beseitigung des Gegenwillens.

Karten à Mk. 1.— und Mk. 1.50 an der Abendkasse. 28965

Broschüre: „Der Weg zur Heilung der nervösen und Gemütsleiden" gegen Einsendung von Mark 1.20 von Villa Parthey, Ettingen (Schweiz), zu beziehen.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

35691

Frau Anna Münch

unerwartet im Alter von 53 Jahren verschieden ist.

Mannheim (Viehhofstr. 2), 3. März 1914.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Münch, Restaurateur
Wilhelm Münch, Kaufmann
Oskar Münch
Susanna Münch
Käthe Münch, geb. Mees.

Die Beerdigung findet am 5. März 1914, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Casino

Mittwoch den 4. März 39314

Damen-Café

in den Gesellschaftsräumen.

Herren

können ihren Bedarf in Anzügen nach Maß 2c ohne Preis-Aufschlag in Raten oder längerem Ziel bei einem besseren Maßgeschäft decken. Beamten ohne Anzahlung. Strengste Diskret. Bitte adressieren Postfach 281, Mannheim.

Beamte und zahlungsf. Arbeiter, können ihren Bedarf in Bett- und Leibwäsche, Herren- und Knaben-Anzüge, Schlafdecken, Tischdecken, Bettvorlagen, Teppiche, Bilder, Spiegel, Uhren, sowie einzel. Möbel aller Art auf bequeme Teilzahlg. decken. Strengste Diskretion. Auf Wunsch Besuch mein. Vertreters. S. Rennert Witwe, Mannheim, S 1, 4. 90432

Unterricht

Wer erteilt gründlichen Violinunterricht

Gefl. Offerten unter Nr. 30007 der Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Klavierunterricht

ert. konservat. geb. Lehrer, 2 St. p. Woche — 10 M. mtl. Off. u. 30120 a. d. Exped.

Trauringe D. R. P. — ohne Lötfuge kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

C. Fesenmeyer

P 1, 3 Breitestrasse P 1, 3

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis

Grosser
Evang. Gemeindeabend
am **Sonntag, 8. März 1914**, abends genau 8 Uhr im **Nibelungensaal** des Rosengartens, verbunden mit musikal. und gesanglichen Darbietungen. 90457

I. Die deutsch-evangelische Frau
Vortrag v. Hrn. Pfarrer **Dr. Preyer-Cassel**, Mitglied des Zentralvorstandes des Evangelischen Bundes.

II. Der deutsch-evangelische Mann
Vortrag von Herrn Pfarrer **Paul Klein**, Mannheim.

Eintrittspreis Für Saal u. Säulengang **30** Pf. Für 1. und 2. Empore **20** Pf.
Kartenverkauf bei **Chr. Söllib Nachf. R 3, 2a, Herm. Greiner, Mittelstr. 66, Heinr. Futterer, Schwetzingerstr. 101, Gebr. Zipperer, Rheindammstr. 26**, in den Vororten beim evangel. Pfarramt und am Festabend an der Kasse des Rosengartens.
Hierzu werden die evangel. Glaubens- und sonstige Gesinnungsgenossen aus nah und fern mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen. 90457
Der Vorstand des Evangel. Bundes Mannheim.
Geschäftsstelle: Rheinaustr. 12, Tel. 2718.

Kaufmännischer Verein Mannheim
(E. V.)
Der auf **Donnerstag, 5. März a. c.** angesagte Vortrag d. Herrn **Dr. Michael Georg Conrad** fällt weg. **Erkrankung** des Redners **aus**.
Der Vorstand.

Die schwierige Aufgabe gelöst!
„Automatische Käferfalle"
mit Zeitverschluss und geräuschlosem Gang.
D. R. P. D. R. G. M. a. 35665
Kein bloses Verjagen und Wiederkehren der Käfer durch Menschen und Tiere vergiftende Streupulver mehr! 150 „rote" wie „schwarze" Käfer mit einem einzigen Fange vertilgt!
Zu haben in allen Haushaltungs-Geschäften.

Bekanntmachung.
No. 5438 I. Der Stadtrat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen, die große Holzgasse von der kleinen Holzgasse bis zum Kampenweg ortsstraßenmäßig auszubauen und die Angrenzer zur Tragung der Straßenkosten in dem aus der offenliegenden Beitragsliste ersichtlichen Umfange, die aufgrund der vom Bürgerausschuß am 27. Juli 1909 genehmigten allgemeinen Grundsätze aufgestellt worden sind, zu den Straßenkosten beizuziehen.
Es werden daher die in § 5 der Vollzugsverordnung zum Ortsstraßengesetz vorgeschriebenen Vorarbeiten und zwar:
a. der im einzelnen berechnete Ueberschlag des Aufwands, zu dessen Bestreitung die Grundbesitzer beigezogen werden sollen, sowie die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer mit den in obiger Vorschrift bezeichneten Angaben,
b. der Straßenplan, aus dem die Lage der einschlägigen Grundstücke zu ersehen ist, **während 14 Tagen**, vom 4. März ds. Js. an im Rathaus, N 1, hier — Stadtratsregistratur, III. Stock, Zimmer 101 — zur Einsicht öffentlich aufgelegt.
Wir bringen dies mit dem Anfügen zur Kenntnis der Beteiligten, daß etwaige Einsprachen während der gleichen 14tägigen Frist bei Ausschlußvermeiden beim Bürgermeisteramt hier geltend zu machen sind.
Mannheim, den 26. Februar 1914.
Bürgermeisteramt:
Finter.
5036 Plaß.

Kanalarbeit.
Namens der Gemeinde Neckargemünd vergeben wir die Arbeiten für die Entwässerung der Bauraten- und Poststraße im Wege der schriftlichen Bewerbung. Die Arbeiten bestehen in Herstellung von etwa 160 m Steinzeugkanälen von 20—45 cm Lichtweite, Einbauen von 9 Einsteigschächten und 12 Straßensinkkästen sowie Ausführung mehrerer Hausanschlußleitungen. Angebote, wofür die Vordrucke durch uns zu beziehen sind, sind verschlossen mit der Aufschrift „Kanalarbeit" versehen bis **Freitag, den 13. März d. Js., vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus Neckargemünd** einzureichen, wo um diese Zeit die Eröffnung stattfindet. Pläne und Bedingungen liegen inzwischen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, werden jedoch nach auswärts nicht abgegeben.
Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Heidelberg.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
Gegründet 1854.
Neue Anträge in 1913 . . . . 113 Mill. M.
Versicherungsstand 1 Milliarde u. 138 Mill. M.
Auskunft erteilt: **Carl Jüdel, D 6, 4 Albert Köchler**, Augusta-Anlage 7; **Paul Boufey**, Augusta-Anlage 31; Oberinspektor **Fr. Jäger**, Heinr. Lanzstr. 28.

Deutsches Entbindungsheim
gewährt Damen str. **Diskr.**, liebev. Aufn., kein Heimbericht, kein Vormund nötig, was sonst überall unumgänglich. Kinderversorgung. Rat und **Auskunft** kostenlos. 39045
Mad. Cramer, Nancy (Frankreich)
rue General Hoche 44.

Drucksachen
in modernsten Ausführungen liefert billigst die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

Hauptniederlage: *Peter Rixius* Kgl. Bayr. Hoflieferant *Mannheim, O 7, 13* Telephon Nr. 6790.
Natürliches KÖNIGL. FACHINGEN in 1/1 und 1/2 Flaschen
Spezialgeschäft natürlicher Kurwässer Heilwässer Tafelwässer Pastillen, Quellsalze Badesalze, Mutterlaugen.

Bekanntmachung.
Nr. 6077 I. Die Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen etc. für das Jahr 1914 liegen während 8 Tagen in dem Geschäftszimmer der Stadtkasse, Rathaus (N 1) 2. Stock, zur Einsicht aller Beteiligten auf. 3035
Mannheim, 28. Febr. 1914
Oberbürgermeister:
Kutzer.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 4. März 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 90440
1 Kassenschrank, eine Schreibmaschine, 1 Automobil, 1 Eisschrank und Möbel.
Mannheim, 3. März 1914.
Happle, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 4. März 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 90439
1 Klavier, 1 Nähmaschine sowie Möbel verschiedener Art.
Daran anschließend an Ort und Stelle:
1 Exzenterstanze.
Mannheim, 3. März 1914.
Bindert, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 4. März 1914, nachmittags 2 Uhr
werde ich in Sandhofen am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 gr. Posten Gardinen, 51 Herrenhemden, 1 Nähmaschine, 1 Vertiko, 1 Glasschrank, 1 Kanapee Verschiedenes. 90461
Mannheim, 3. März 1914
Haag, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 4. März 1914, nachmittags 2 Uhr
werde ich in **Seckenheim** beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Badeeinrichtung, Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 3. März 1914.
Ringel, Gerichtsvollzieher. 90464

Vermischtes
Wer führt gewissenhaft Monats-Abschlüsse u. Bilanzen aus. Offert. u. Nr. 90121 an die Exp.

Erstklassige Schneiderin hat Tag frei. 90113 **Welpinstraße 10, parterre.**

Verloren
gold. Damenuhr mit Monogramm M. Z. auf dem Wege A 2 bis Hauptpost oder zur elektr. Straßenbahn Linie 3 bis Alphornstraße und zurück. Abzugeben gegen Belohnung 90115 **A 2, 3**, III., r.

Geldverkehr
Wer besorgt Darlehen von 1200 Mark geg. Lebensversicherungs-Abschluß von 5000 Mark. Offerten unter L. 90442 an die Expedition ds. Bl.

Darlehen in jeder Höhe erhalten Leute jeden Standes gegen Möbelsicherheit, Schuldschein, Kredit u. s. w. auch 1. und 2. Hypothek durch Fr. Schäfer, Schwetzingerstraße 21, neb. Tattersall. Telephon 2781. 90438

Ankauf
Piano, Tafelkl. z. kauf. ges. Postlagerkarte 88. 90112

Getr. Kleider Schuhe, Möbel usw. kauft **Majerischyk, E 4, 6.** Postkarte genügt. 88894

Verkauf
Zu verkaufe..
1 Motorrad, 3 PS, la funktionierend, gut erhalten, 1 Elektromotor, 1 PS, wie neu, billig abzugeben. 90116 **B 2, 12**, II.

Sehr schönes **Wohn- und Schlafzimmer** preiswert zu verkaufen. 90285 **B 5, 4** parterre.

Sehr billig zu verkaufen. Einige feine, dunkel eichene komplette **Speisezimmer H. Schwalbach Söhne**, Möbelmagazin, B 7, 4. 90289

Zimmeröfen zu verk. 90124 Eichelsheimerstr. 45.

Wegen **Umzug ins Ausland** habe ich im Auftrag zu verkaufen: 90441
Schlafzimmer (Nußbaum) mod. eil. Bett mit Kapok und Federbett, Nachttisch, Waschkommode m. Marm., Spiegelschrank, Stühle,
mod. Pitsch pine-Küche Wohnzimmer (eiche) Büfett, Ausziehtisch, Diplomat.-Schreibtisch, Chaiselongue mit Decke u. Stühle.
Die Möbel waren 8 Monate in Gebrauch und haben M. 1400 gekostet, jetzt fester Preis M. 600.
Außerdem: **gebrauchte Möbel** in großer Auswahl zu bekannt billig. Preisen.
Bartmann, J 2, 22. Tel. 4345.

Schöner 3armiger Gas-Lüster sowie 1 Damenschreibtisch **billig zu verkaufen**, Rheinhäuserstraße No. 20 2. Stock links. 90104

Sehr gut erhaltene **Salonmöbel**, Sofa, 4 Sessel, fraise Seide m. Rammmangel bill. abzug. ebenso 1 eintür. Kleiderschrank. **D 1, 1** III. 90421

Elektr. **Speisezimmerkrone Mittelzuglampe** für Gas billig abzugeben. **Augusta-Anlage 23** 1 Tr.

Schreibmaschinen von **Mk. 65** an mit Garantie zu verkaufen. **Philipp Metz** Q 2, 15. Tel. 4193.

Zwei pr. farbig wollene **Vorhänge** zu verk. [illegible] **K 4, 19, 3. St.**

Pitsch-pine Küche Sofa mit 2 Sessel 40 Mk., Tische, Waschkommode mit Marmor, Stühle, Bettstell mit Drahtrost u. Matr., 1 und 2tür. Schrank billig zu verkaufen. 90105 Hanschel, S 5, **im. Hof.**

Schreibmaschinen gebraucht, in allen Preislagen. 90443 W. Lampert, D 6, 12. Telephon 1139.

1 Jahr alter **Zwergspitzer**, Männch., stubenrein, zu verkaufen. 90107 **F 5, 18**, part.

Zu verkaufen:
Fuchswallach, 1,70 cm groß, gut geritten Truppen- und Straßenfromm, geht auch ein- u. zweispännig. Näheres **Groth**, Vizefeldwebel, Mannheim. 90126

Magazine
Lindenhof r. 34 (nächst dem Bahnhof) Großes helles **Magazin o. Werkstätte** ca. 100 qm Fläche, mit Einfahrt, für jedes Geschäft geeign. p. 1. Apr. z. v. Näheres bei J. Röth, Hebelstr. 19, 2. St. 44310

Liegenschaften
Eckhaus in allererster Lage mit modernen Läden zu **verkauf.** durch **J. Zilles** Immobilien- und Hypothek.Geschäft N 5, 7 Tel. 876. 90340

Oststadt. Kleine Villa m. Gart. Zentralheiz., 9 Zimm. u. Zubeh. zu verkauf. Näher. durch J. Zilles, Immob. u. Hypoth.-Geschäft, **N 5. 1.** Tel. 876. 90348

Lehrlings-Gesuche
Lehrling
aus achtbarer Familie gesucht für hiesiges Eisenwaren-Engros-Geschäft gegen sofortige Vergüt. Selbstgeschriebene Off unter Nr. 90428 an d. Exped. ds. Bl.

Stellen finden
Stiller Teilhaber
gesucht von süddeutscher Stahlgroßhandlung mit Mk. 5—10000 Kapital zwecks Vergrößerung geg. mehrfache Sicherheit. 10 bis 15 pCt. Verzinsung. Offerten unter Nr. 90103 an die Exped. ds. Bl.

Welt. umgangsgewandter, noch arbeitsfreudige **pens. Beamter** etc. hätte Lust, Außengeschäft, geg. Fixum etc. zu übernehmen. Diesbezügl. Anerb. u. F. A. 3 postlagd. Ludwigshafen erb. 90427

Tüchtiger zuverlässiger
Chauffeur
bis 1. April gesucht. Derselbe muß auch im Servieren bewandert sein. Meldungen zw. 2 u. 3 Uhr. **Prinz-Wilhelmstr. 19** Büro 2. Stock.

Wir suchen 2 **Stadtreisende** Schreibmaschine, Drucksachen. **Buchhalter** aus der Cigarrenbranche versch. **Lehrlinge.** 90446 **Verband Deutscher Handlungsgehilfen** Geschäftsstelle Mannheim **M 6, 13.** Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle.

Eine jüngere
Verkäuferin
per 1. April gesucht. Off. mit Gehaltsansprüche an **Fall Maier**, Modewaren-Spezialhaus, O 3, 11. 90081

Tüchtige 90448
Verkäuferin
für unsere Abteilung Knabenkonfektion sucht auf 1. April ds. Js. **Engelhorn & Sturm**

Laufmädchen gesucht per sofort. 90130 **Kinn, D 2, 10.**

Laufmädchen und **Lehrmädchen** aus guter Familie gesucht. Aliza-Parfüm., 90127 Pfälzer Hof.

Ein jüng. **Mädchen** tagsüber f. leichte Handarbeit ges. **P 6, 12** part. rechts. 90131

Ein braves, ehrliches **Mädchen** aus guter Familie als Lehrmädchen gesucht. **Frau Jäger, P 7, 19.** Konfituren. 90459

Tüchtiges Monatsmädchen sofort gesucht. **Meßstraße 9**, 2 Trepp. r. (2—4 Uhr). 90119

Jüng. Registrator
von großer Fabrik zu möglichst baldigem Eintritt gesucht; Herren, welche bereits größeren Registraturen vorstanden, erhalten den Vorzug.— Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter Nr. 35654 die Expedition dieses Blattes.

Erfahrener Heizer
findet sofort Stellung bei der
Pfaudler-Werke A.-G.
in Schwetzingen. 35652

Eine große Fabrik der Nahrungsmittelbranche sucht für ihre hiesige Filiale einen zuverlässigen
jüngeren Commis
für Lagerarbeiten. Anfangsgehalt M. 1000 bis 1200. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 35656 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Lehrling gesucht
für die hiesige Filiale einer großen Fabrik der Nahrungsmittelbranche. Sofortige Vergütung. Offerten mit Schulzeugnisabschriften erbeten unter Nr. 35655 an die Exp. d. Bl.

Ordentliches, tüchtiges **Mädchen** für sofort oder 1. April gesucht. 90111 **Langstr. 20, 3. Stock.**

Lehrmädchen u. Arbeiterin zum Kleiderm. sof. ges. Näh. **U 6, 6**, IV. 90088

Mannheim Planken O 4, 6
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Erstklassiges Haus der Nahrungsmittelbranche
sucht für den Besuch von **Privatkundschaft Herren u. Damen gegen hohe Provision.** Es kommen nur wirklich strebsame Leute in Betracht und ist ein späteres festes Engagement nicht ausgeschlossen.
Offerten unter F. J. W. 4061 an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M. 15081

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt **Mannheim P 2, 1**

Alte deutsche Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft beabsichtigt eine
neue Geschäftsstelle
zu errichten und sucht zu diesem Zwecke einen selbständig arbeitenden
General-Vertreter.
Die Vertretung kann neben einem anderen Berufsgeschäft geführt werden und finden Nichtfachleute zur Einarbeitung **Berücksichtigung.** Die mit guten Einnahmen verbundene Stellung bietet energischem Herrn Gelegenheit, sich vorzügliche Position zu schaffen.
Offerten unter **E. 179** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 11027

Gesucht
v. erst. Versicherungsbank mit Branchen z. Vergröß. der Organisation u. Ausdehnung d. Neugeschäftes ein fleißiger, tatkräftiger
Herr
der gute Beziehung hat u. der gewillt ist, sich im Versicherungswesen eine gut bezahlte 11063
Lebens-Stellung
zu schaffen. Es können sich auch Nichtfachleute melden u. erhalt. diese zur Einarbeitg. eine weitgehendste Unterstützung d. General-Agentur. Gefl. Off. unt. **K. Z. 285 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.**

Größeres Werk sucht zum sofortigen Eintritt einen geübten
Maschinenarbeiter
f. Revolverbänke. Gefl. Off. mit Angabe der Lohnanspr., der bisherigen Tätigkeit und d. Eintrittstermins sub **O 1928 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt/Main.**

Werkstätte
1 Werkstätte od. Lagerr. z. vm. Näh. **F 3, 17.** part. 44390

Werkstätte mit oder ohne Wohnung z. v. Näh. **Gontardstr. 18, part.** 29558

Möbl. Zimmer
C 3, 19 2 Tr., gut möbl. Zim. mit Pens. sofort zu verm. 90145

L 12, 8 fein möbl. Zim. m. Schreibtisch u. voller Pension bil. z. v. Näh. über 3 Trepp. 44394

P 6, 22 schön möbl. Zim. per sof. zu vermieten. 44392

K 4, 3, 1. St., sch. möbl. Zim. sof. z. v. [illegible] 90075

S 4, 13 3 Trepp., schön möbl. Zimmer sof. billig zu verm. 90099

Stellen suchen
Bankbeamter
25 Jahre alt, z. Zt. in Hofbuchhandlung a. Buchhalter tätig, wünscht sich per 1. April 1914 zu verändern. Refl. wird auf Lebensstellung. Offerten unter F. K. 4183 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** 15068

Ehrl. Mann sucht Gartenarbeit, Hausarbeiten, Holz klein machen. Ludwig, Neckarau, Neckarauerstraße 39. 9683

Kaufmann,
tüchtiger Buchhalter, Korrespond., Stenograph und Maschinenschr., vertr. mit Mahn- u. Klagewesen, gut. Verkäufer, einige Jahre Reisetätigkeit, sucht anderweit. Engagement. Gefl. Angeb. u. 90114 a. d. Exp.

Fräulein
mit guten Zeugnissen, im Verkehr m. d. Kundschaft bewandert, sucht Stelle als
Filialleiterin
in Kolonialwarengeschäft etc. Offerten unter 90426 an die Expedition ds. Bl.

Fräulein
20 Jahre, aus guter Familie in sämtl. Handarb. erfahren, sucht Stelle. Kochkenntnisse vorhanden. Familienanschl. erwünscht. Offerten unter Nr. 90130 an die Exped. d. Bl.

Fräulein
aus gut. Familie, i. Kochen u. Nähen erfahren, sucht Stelle in bess. Hause, wo Hilfe vorhanden. Bevorz. alleinst. Dame od. kinderl. Ehepaar. Taschengeld erwünscht. Gefl. Offerten unter 90132 an die Exp.

Ev. Kindergärtnerin, 2 Kl., 23 J., m. g. Zeugn. sucht p. 1. o. 15. 4. Stelle i. bess. H. z. 1 o. 2 Kdr. W. Off. erb. M. Hannemann, Soldin, Neumark, Hotel Preußischer Hof. 90110

Mietgesuche
1 oder 2 Zimmer
mit Küche und Laden in guter Lage per 1. April zu mieten ges. Off. unter Nr. 20975 an die Exped.

3-Zimmerwohnung (mögl. m. Bad), Nähe Bahnhof—Merzelstr., von einzelnem Herrn p. sofort gesucht. Off. unt. 90451 an die Exped. ds. Bl.

2 bis 3 Zimmer nebst Zubehör i. part. v. kinderl. Ehepaar per 1. April zu mieten ges. Of. unt. Nr. 20962 an die Exped. d. Bl.

2-3 Zimmerwohnung
mit Zubeh. evt. Bad, elek. Licht o. Gas, Balkon od. Erker erwünscht, per 1. April gesucht. Offert. mit Preis, Lage und Größenangabe unter Nr. 90140 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht 2 Zimmer
u. Küche mit elektr. Licht p. 1. April. Offert. m. Preisangabe unter Nr. 90141 an die Expedit. ds. Blattes.

Zu vermieten
L 4, 11 Zimmer, Alkov Küche zu verm. Näh. 3. Stock. 44395

U 2, 2 Friedrichsschulpl. fl. 3 Zimmerwohn. per 1. April z. v. Näh. 2 Tr. r.

U 4, 6
vis-à-vis Hallenschwimmbad schöne abgeschloss. 3 Zim.-Wohnung im 5. Stock per 1. April zu vm. Näh. part. 44391

Alphornstraße 27
schöne 2 Zim.-Wohnung mit Mansarde an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfrag. part. rechts. 90106

Bismarckstraße
Südseite, Belletage, schöne 5 Zimmerwohnung, Bad, Speisek. zc. p. 1. April d. J. z. vm. Näh. **T 4, 11** 1. Tel. 1794, 3—4 Uhr. 44397

Schöne 6 Zim.-Wohnung, 1. Etage, in gutem Hause zu vermieten. Für Arzt, Atelier etc. Näher. **N 7, 36**, part., Telephon 2281. 44393

Moderne 5-Zimmerwohnung, Bad, Speisekammer Diele sofort oder später preiswert z. v. 44398 **Rheindammstr. 62**, 1 Tr. Telephon 6796.